9. 6. 196

Risegno di scienze utili
e la gioventù. Berlino
1770.

Grundriß

nützlicher Wissenschaften

für

die Jugend.

Berlin,

im Verlage der Haude und Spenerschen Buchhandlung.

1770.

Vorrede.

In unserm Verlage kam vor einigen Jahren ein Buch heraus, welches den Titel führet: Kurzer Inbegriff aller Wissenschaften für Kinder von 3 bis 6 Jahren. Als man jetzt eine neue Auflage desselben veranstalten wollte, sahen diejenigen, denen die Verbesserung dieses Buchs aufgetragen war, gar bald ein, daß dabey der Zweck zu wenig erreicht worden ist, den dieses Buch eigentlich haben soll. Der ganze und große Vortheil in Erlernung der Wissenschaften besteht unstreitig darinn, der Jugend sehr zeitig allgemeine Begriffe von den Dingen beyzubringen, und in die Seele des Kindes viele dun-

kle Ideen zu legen, welche, wenn die Kräfte der Seele mit zunehmenden Jahren wachsen, und der Verstand reifet, desto leichter den gehörigen Grad der Deutlichkeit erreichen. Wenn man hier den Titel: Grundriß nützlicher Wissenschaften, gewählet hat, so versteht man hier nur diejenigen Wissenschaften, oder vielmehr diejenigen Kenntnisse darunter, die einem jedem Menschen in jedem Stande zu wissen nöthig, gut und unentbehrlich sind. Man hat hier bloß die historische Kenntniß der Sachen entworfen. Solche ist demjenigen, der sich künftig nicht den Studien widmet, schon hinreichend, um in den Dingen, die er in der Welt um sich sieht, nicht ganz unwissend zu seyn. Demjenigen aber, der künftig ein Gelehrter werden will, bahnet sie den Weg zur scientifischen Lehrart, die niemand in diesem Buche suchen muß, weil sie nicht zum ersten und anfänglichen, sondern zum höhern, Unterrichte gehöret, und in eigenen Compendien begriffen ist. Auch aus diesem Grunde ist die Lehre von Gott und der Religion nur nach ihrem allgemeinen und wesentlichen Inhalt vorgetragen worden, weil man die besondern Wahr-

heiten derselben einem nachfolgenden eigentlichen catechetischen Unterrichte überlassen muß. Um den angezeigten Plan nach möglichster Vollkommenheit auszuführen, ist man genöthiget gewesen, ein ganz neues Buch zu verfertigen, worinn man von dem vorangezeigten Inbegriff nichts weiter als die Kürze des Vortrags und die Einrichtung in Fragen und Antworten beybehalten hat. Man wird bey Vergleichung beyder Bücher gar leicht finden, daß man hier auf eine größere Mannigfaltigkeit und Nützlichkeit der Sachen gesehen, und nicht bloß für die Kinder, sondern auch für die etwas erwachsene Jugend gesorget hat. Die im Inbegriff enthaltenen Materien sind hier nicht allein, mit Weglassung des Ueberflüßigen, auf eine bessere und lehrreichere Art bearbeitet worden, sondern man hat auch viele neue Sachen hinzugethan, dergleichen die sind, die den 1. 7. 8. 14. 15. 16. 17. und 21. Abschnitt anfüllen, welche allesamt im Inbegriff gänzlich fehlen. Hat dieses Buch gleich noch nicht die größte Vollkommenheit, so schmeichelt man sich doch, daß es vor vielen Schulbüchern sehr große und sichtbare Vorzüge besitze. Allein es

wird bloß von der Geschicklichkeit des Lehrers abhängen, dieses Buch auf eine mehr oder weniger brauchbare Art zu nutzen. Er muß die Fähigkeiten seiner Schüler am besten kennen; und bey dieser Verschiedenheit der Fähigkeiten einzelner Subjecte wird es ihm seine Klugheit an die Hand geben, wie er, bey diesem oder jenem, gewisse Materien ganz weglassen, oder einschränken, oder durch nähere Erläuterung mehr ausdehnen darf.

Inhalt.

Erster Abschnitt. Von der natürlichen Religion . . . S. 1.
Zweyter Abschnitt. Von der geoffenbarten Religion . . . 12
Dritter Abschnitt. Von den Gesetzen 21
Vierter Abschnitt. Von dem Menschen 25
Fünfter Abschnitt. Von der Welt 30
Sechster Abschnitt. Von der Himmelskugel 35
Siebenter Abschnitt. Von der Erde 38
Achter Abschnitt. Von der Luft . 45
Neunter Abschnitt. Von der Erdbeschreibung 52
Zehnter Abschnitt. Von der Zeit 63
Eilfter Abschnitt. Von der alten Historie 67
Zwölfter Abschnitt. Von der neuen Historie 84
Dreyzehnter Abschnitt. Von den Wissenschaften und Künsten . 119

Inhalt.

Vierzehnter Abschnitt. Von einigen zu den Bedürfnissen und Bequemlichkeiten des Lebens gehörigen Dingen = 126

Funfzehnter Abschnitt. Von den heiligen Festen und Religionsgebräuchen verschiedener Völker = = = 146

Sechszehnter Abschnitt. Von der Lebensart, den Sitten und dem Gemüthscharakter verschiedener Völker = 157

Siebenzehnter Abschnitt. Von den Lustbarkeiten, Leibesübungen und Spielen einiger Völker = = = = 169

Achtzehnter Abschnitt. Von der Wapenkunst = = = = 180

Neunzehnter Abschnitt. Von den Ritterorden = = = = 188

Zwanzigster Abschnitt. Von der Mythologie = = = = 201

Ein und zwanzigster Abschnitt. Einige kurze Sitten- und Klugheitslehren 207

Erster

Erſter Abſchnitt.

Von der natürlichen Religion.

Welches iſt wohl das natürlichſte Verlangen, ſo ihr bei euch empfindet?

Ich empfinde, daß ich mich ſelbſt liebe und dis treibt mich an, meine Glückſeligkeit nicht nur zu wünſchen, ſondern auch darnach zu ſtreben.

Was haltet ihr denn für euer Glück?

Wenn mein Leib geſund und mein Geiſt gänzlich zufrieden iſt: ſo kann mir nichts an meinem Glücke fehlen.

Werdet ihr euch alſo um beides zu bekümmern haben?

Ja. Ich mögte beide Arten von Glückſeligkeit gern mit einander verbunden ſehen. Aber mein Leib iſt ſo manchen ſchmerzlichen Zufällen und Krankheiten, ja dem unvermeidlichen Tode ſelbſt unterworfen, daß die Glückſeligkeit deſſelben nur ſehr mangelhaft ſein kann. Daher muß ich auf die **Wolfarth meines Geiſtes** vorzüglich bedacht ſein.

Wie werdet ihr dieses anfangen?

Die Seele kan ihre Zufriedenheit nicht aus sich selber herleiten. In den Dingen dieser Welt findet sie auch das gesuchte beständige Vergnügen nicht. Alles, was ich um mich her sehe, ist zerbrechliche Waare.

Was folgt hieraus?

Da ich die Glückseligkeit meines Geistes weder in mir selbst, noch in irgend einem Dinge dieser Welt antreffe: so muß ich sie entweder in einem höhern und vollkomnern Wesen ausser der Welt suchen, oder ich muß alle Hofnung aufgeben, sie jemals zu finden.

Sollte wohl ein solches Wesen da sein?

Ja. Ich darf nur die sichtbare Welt aufmerksam ansehen: so werde ich in derselben so viel Ordnung und Schönheit, so mannigfaltige Absichten gewahr, daß ich nothwendig auf einen allerhöchsten Urheber derselben schlüssen muß.

Kann aber diese Einrichtung der Welt nicht von Ohngefähr, oder durch zufällige Vermischung der Materie entstanden sein?

Das läßt sich gar nicht gedenken. Denn einmahl würde ich doch wiederum fragen: Woher kam die erste Materie der Welt? Wer gab ihr, so zu reden, den ersten Stoß und was war an dieser allgemeinen Gährung und Vermischung Schuld? Sodenn ist es auch schlechthin unbegreiflich, warum gerade die allerbeßte Zusammensezung der Welt eine Wirkung des Ohngefährs sein solle?

Erklärt euch etwas deutlicher.

Die Planeten drehen sich in ihren Laufbahnen dergestalt, daß keiner den andern in seinem Laufe störet, sondern vielmehr darinn erhält. Die Erde hat unter so vielen

möglichen Entfernungen von der Sonne gerade diejenige, welche sie für uns wohnbar macht. Jede Art von Geschöpfen hat ihre besondern Gliedmassen und Werkzeuge, die sich blos für ihre Natur und Bestimmung und für keine andere schicken. Die Floßfedern des Wallfisches haben sich nicht durch einen Zufall an den Körper des Adlers und der Fuß des Elephanten nicht an den Huf des Pferdes verirret. Meine Sinnen hätten unendlich stumpfer und ungleich schärfer ausfallen können. Aber würde ich glücklich sein, wann es geschehen wäre und ich z. E. jeden Gegenstand zehntausendmahl grösser, wie durch ein Vergrösserungsglaß, sehen müßte? Mein Auge hat über hundert Theilchens, die auf unzählige Weise hätten zusammen gesezt werden können, wenn das Ohngefähr daran gearbeitet hätte. Allein es giebt nur eine Art, wodurch es ein brauchbares menschliches Auge wird und das ist eben dieselbe, die wirklich dazu gewählet worden.

Was schließt ihr daraus?

Zweierlei. 1. Es ist höchstungereimt, diese Regelmäßigkeit, Ordnung und Absicht des ganzen Weltgebäudes und aller seiner Theile einem Ohngefähr oder blinden Zufalle beizulegen. Dagegen ist es 2, gesunde Vernunft, ein Werk, woraus so viel Wahl und Vorsaz überall hervorleuchtet einer vorhersehenden weisen Ursach zuzuschreiben. Denn, diese allein kann Absichten haben und zur Ausführung derselben die dienlichsten Mittel erwählen.

Was macht ihr euch für einen Begriff von diesem Wesen?

Ich stelle mir dasselbe vor als den unendlich vollkommensten Geist, der die Welt hervorgebracht hat und nenne ihn Gott.

Warum haltet ihr Gott für den allervollkommensten Geist?

Ein Geist ist ein einfaches lebendiges Wesen, das Vernunft und freien Willen hat. Da ich nun selbst ein Leben besitze, auch vernünftig zu denken und nach Freiheit zu wählen im Stande bin; da ich ferner die Welt als ein Werk der allervollkommensten Vernunft und Wahl ansehen muß: so kan ich mir auch den Urheber der Welt und meines eignen Geistes nicht als ein todtes und körperliches Wesen, sondern als einen unendlich vollkommnen Geist vorstellen, der die allerhöchste Vernunft und Freiheit hat.

Worauf leitet euch der Gedanke, daß Gott der Schöpfer der Welt ist?

Wenn Gott alle Dinge geschaffen hat; so kan er sein Dasein keinem andern Dinge zu verdanken haben; so muß er eher, als alle Dinge gewesen und folglich ewig sein.

Könnt ihr das begreifen?

Ich kann mir von der Ewigkeit Gottes keine deutlichen Begriffe machen, weil ich selbst nicht von Ewigkeit bin. Aber wenn ich ein vor allemahl eine erste Ursach aller Dinge annehmen muß: so kan ich auch, ohne mir selbst zu wiedersprechen nicht sagen, diese erste Ursach sei einmahl nicht da gewesen, sondern habe ihr Entstehen einer andern zu danken. Nein, das allerhöchste Wesen darf von keinem andern abhängen, sondern es muß nothwendig, ewig, ohne Anfang und Ende, ganz unveränderlich sein.

Könnt ihr noch einige andere Eigenschaften Gottes nahmhaft machen?

Ja. Gott ist allmächtig, oder wenn er etwas will, so geschieht es. Er ist höchstweise, d. i. er ken-

net und wählet immer das Beßte. Er ist **allwissend**, d. i. er besizt einen unendlich durchdringenden Verstand. Er ist **höchst gütig**, d. h. er findet am Wohlthun seine Lust. Er ist **vollkommen heilig**, d. h. er liebt alles Gute, und ihm mißfällt alles Böse. Er ist **höchst gerecht**, d. h. er ist der billigste und unbestechlichste Vergelter der Tugend und des Lasters.

Woraus schlüsset ihr, daß ihm diese Eigenschaften zukommen?

Die **Allmacht** Gottes erhellet aus der Größe und Menge seiner Werke; seine **Weisheit** aber aus der Wahl und ordentlichen Einrichtung derselben. Daß er alle Dinge wisse, ihren ganzen Zusammenhang mit einem Blicke übersehe, ist daraus klar, weil er sie alle geschaffen und in diese Verbindung unter einander gesezt hat. Der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen? der mir die Kraft zu denken gab, sollte der nicht die Tiefen meines Herzens ergründen? Von seiner **Güte** aber erblicke ich nicht nur unzählige Spuren in allen seinen Werken, sondern die Neigung zum Wolthun und Erbarmen ist auch nach meinem eignen Gefühl so etwas edles und grosses, daß ich mir das allervollkommenste Wesen ohne dieselbe nicht gedenken kann.

Woher wisset ihr aber, daß Gott heilig und gerecht sei?

Mein eignes Bewußtsein überzeugt mich davon. Meine Sele empfindet einen wesentlichen **Unterschied** zwischen Recht und Unrecht. Auch der Lasterhafteste empfindet ihn und hegt innere Ehrerbietung gegen denjenigen, welchen er auf dem Wege der Warheit und Unschuld wandeln sieht. Wie könnte denn der Allervollkommenste dagegen gleichgültig sein? Nein er beob-

achtet nicht nur ſelbſt den genaueſten Unterſchied zwiſchen Recht und Unrecht, ſondern er will auch, daß ſeine vernünftigen Geſchöpfe ihn beobachten ſollen. Darum vergilt er einem jeden nach ſeinen Werken.

So iſt alſo Gott noch ſo aufmerkſam auf ſeine Geſchöpfe?

Allerdings. Was er geſchaffen hat, das erhält und regieret er auch. Dieſe Achtſamkeit Gottes auf die Welt nenne ich ſeine **Vorſehung**.

Gebt mir einen Beweis davon.

Die Creaturen haben ihr Weſen und ihre Kräfte nicht von ſich ſelbſt, ſondern von dem Willen des Schöpfers. Wenn ſie alſo in der ihnen verliehenen Natur und Ordnung fortdauren: ſo ſieht man leicht, daß dis nicht ohne und wieder den Willen des Schöpfers geſchehen könne. Der thätige Wille Gottes erhält ſie alſo. Gleichermaſſen ſind dem Allwiſſenden nicht nur alle Begebenheiten und Veränderungen der Welt ſchon von Ewigkeit her bekannt, ſondern es iſt auch unmöglich, daß ſie ſich ohne und wieder ſeine allmächtige Leitung zutragen ſollten. Er **regieret** ſie alſo dergeſtalt, daß alles, was geſchiehet, nach ſeinem Willen, wenigſtens nach ſeiner Zulaſſung geſchehen muß.

Wie reimt ſich aber das Böſe in der Welt mit einer göttlichen Vorſehung?

Es giebt viel mehr Gutes, als Böſes in der Welt und ſelbſt das Böſe muß im Ganzen zur Beförderung des allgemeinen Beſten dienen, wann ich es gleich nicht immer einſehe. Die böſen Handlungen hindert Gott nicht, weil er ſonſt den Menſchen Vernunft und Freiheit nehmen müßte, ſondern er läßt ſie zu und regieret ſie zu weiſen Abſichten.

Iſt es aber Gott nicht unanſtändig, ſich um jede Kleinigkeit zu bekümmern?

War es ihm nicht unanſtändig, auch das allerkleinſte zu ſchaffen: ſo kan es ihm eben ſo wenig unanſtändig ſein, auch daſſelbe zu erhalten. Sorgt er für das Ganze, ſo muß er auch für den kleinſten Theil eben das thun und daß er es würklich thut, daß er die in unſern Augen unbeträchtlichſte Creatur mit den geringſten Veränderungen derſelben kennet und leitet, daß iſt eben ein Beweis ſeiner unendlichen Majeſtät und Gröſſe.

Wozu dient euch dieſe Ueberzeugung?

Dazu, daß ich Gott nicht nur als die Quelle aller Glückſeligkeit anſehe, ſondern auch als meinen Gott und Schöpfer, der mich erhält und alle meine Schickſale regieret.

Könnet ihr alſo auch alles Gute von ihm erwarten?

Ja. Seine Weisheit ſiehet nicht nur alles, was mir gut und nützlich iſt, ſondern ſeine Allmacht und Güte verſichern mich auch, er könne und wolle es mir daran nicht fehlen laſſen.

Wann Gott ſo viel an euch thut, habt ihr dabei nichts zu thun?

Sehr viel. Ich muß ihm auf alle Weiſe dafür gefällig zu werden ſuchen.

Wodurch könnet ihr ihm gefällig werden?

Dadurch, daß ich ſeinen Willen thue, oder diejenigen Pflichten ausübe, wozu mich meine Erkenntniß von dieſem höchſten Weſen auffodert.

Wie nennt man die Erkenntniß von Gott und unsern Pflichten?

Religion; und in so ferne diese Erkenntniß aus der Natur auf eine vernünftige Weise hergeleitet wird, heißt sie die natürliche Religion.

Wie mancherlei sind die Pflichten, die euch diese Religion lehret?

Einige davon beziehen sich vorzüglich auf Gott; andere auf mich selbst, und noch andere auf meinen Nebenmenschen.

Nennet mir eure Pflichten gegen Gott?

Ich muß ihn als das höchste Gut über alles lieben, ihm als meinem Oberherrn gehorsam seyn, und als dem unendlichsten Wolthäter vest vertrauen.

Worinn werdet ihr eure Liebe gegen ihn beweisen?

Darinn, daß ich mich mit Erkenntniß und Anbetung seiner Vollkommenheiten gern beschäftige, und ihm mit Lust darinn nachzuahmen suche.

Wie legt ihr euren Gehorsam gegen ihn an den Tag?

Wann ich ihn als den allwissenden Zeugen und Richter meines Thuns und Lassens immer vor Augen habe und meine Gesinnungen nnd Handlungen nach seinen Gesetzen, d. i. nach den Vorschriften der Vernunft und des Gewissens sorgfältig einrichte.

Wann ihr nun aber diese Gesetze übertretet und sündigt?

Ich will mich dafür hüten. Sollte es aber geschehen: So wird seine unermeßliche Güte mir hoffentlich Verzeihung und Gnade wiederfahren lassen,

wofern ich den Fehltritt gleich ernstlich bereue und verbessere.

Worinn wird sich euer Vertrauen gegen ihn offenbaren?

Darinn, daß ich mich allen seinen Anordnungen ohne Ausnahme demüthig und zufrieden unterwerfe, mich auch in den traurigsten Zufällen meines Lebens auf ihn standhaft verlasse und mir alles Gute unabläßig von ihm erbitte.

Welches sind die Pflichten, die ihr gegen euch selbst zu beobachten habt?

Meine Selbstliebe will, daß ich auf die Gesundheit meines Leibes und auf die Beförderung meiner zeitlichen Glücksumstände bedacht seyn soll. Aber die Vernunft will auch, daß ich diesen Leib überall der Herrschaft der Seele unterwürfig mache, ihn zur Arbeit und Anstrengung gewöhne, und sowohl in Erlangung, als Genusse irrdischer Güter und Vergnügungen strenge Mäßigung beweise. Vornemlich soll ich meinen Verstand zur Weisheit und mein Herz zur Tugend bilden.

Erzählet mir endlich die Pflichten gegen den Nächsten?

Da alle Menschen mir dergestalt die nächsten sind, daß ihr Glück zugleich das Meinige ist: So werde ich für ihre Wolfarth nicht weniger sorgen müssen, als für meine eigene. Mithin bin ich nicht nur verbunden, niemand in seinem Glücke zu stören, ihn zu beleidigen, oder ihm die Pflichten des Rechts und der Billigkeit zu versagen, sondern ich habe mich auch einer allgemeinen, uneigennützigen, herzlichen Liebe und Wohlgewogenheit zu befleißigen. Dieses

Band hält die Wohlfarth dererjenigen vest, die um mich her sind. Es wird mich zur Friedfertigkeit, Sanftmuth, Dienstgeflissenheit und thätigem Mitleiden anhalten und mich geschickt machen, Wahrheit und Tugend und Glückseligkeit, soviel als möglich, in der Welt auszubreiten.

Welches ist also die Summe des natürlichen Sittengesetzes?

Thue freiwillig und aufrichtig alles, was den Vollkommenheiten deines Gottes, was deinem eignen wahren Glücke und der Wohlfarth deiner Nebenmenschen gemäß ist, und unterlasse das Gegentheil.

Ist das aber eben so bald gethan, als gesagt?

Freilich nicht. Aber ein öfteres Andenken an Gott und meine Pflicht, Selbstprüfung und Wachsamkeit, vornemlich die Erwägung derer grossen Vortheile, die mit der Religion verbunden sind, können mich in den Stand setzen, Worte und Thaten mit einander übereinstimmen zu lassen.

Was habt ihr für Vortheile davon zu gewarten?

Ich weiß nicht, was ich seeligers thun könnte, als überall gut und der göttlichen Bestimmung gemäß zu handeln. Gottesfurcht, Selbstbeherrschung und Rechtschaffenheit machen nicht nur mein äusserliches Leben angenehm und glücklich, sondern das Bewußtsein, daß ich meine Pflicht gethan, und nun dem Herrn wohlgefalle, erfüllet auch mein Herz mit unauslöschlicher Freude.

Sollte Gott für das Gute nicht noch anderweitige Belohnungen aufgehoben haben?

Die Vernunft sagt mir nichts mit Gewißheit davon. Ob ich noch in einer andern Welt da sein und

ewige Vergeltungen einerndten werde, das hängt von dem Willen Gottes ab, welchen ich nur erst aus einer nähern Offenbahrung wissen kann. Allein sehr wahrscheinliche Gründe, es zu hoffen, giebt die Vernunft an die Hand.

Welche sind es vornemlich?

Ich empfinde nicht nur eine innere Sehnsucht, ewig zu leben, sondern Gott hat mich auch fähig gemacht, ihn zu erkennen und zu lieben, und zwar so, daß ich ewig in seiner Erkenntniß und Liebe zunehmen kann. Sollte es wohl seiner **Weisheit und Güte** gemäß sein, diese Fähigkeiten meines Geistes zu zernichten, da ich sie kaum zu brauchen angefangen habe? Auch aus seiner **Gerechtigkeit** mache ich den Schluß, daß er den Unterschied zwischen Tugend und Laster, den er in dieser Welt, vermöge seiner Weisheit nicht immer offenbaren kann, in einem andern Leben in das helleste Licht setzen, und sein ewiges Wohlgefallen an allem Guten, so wie sein ewiges Mißfallen an allem Bösen aufs genaueste bezeugen werde. Wenigstens soll schon diese höchst muthmaßliche Ewigkeit und Vergeltung für mich ein mächtiger Antrieb zur Tugend sein.

So sei dein liebstes Gut ein frommes weises Herz,
Diß mehre deine Lust, diß mindre deinen Schmerz,
Diß sey dein Rang, dein Stolz, dein höchstes Glück auf Erden.
Sonst alles, nur nicht diß, kann dir entrissen werden.
Zu wissen, es sey dein, zu fühlen, daß du's hast,
Diß Glück erkaufst du nicht durch aller Güter Last.
Und ohne dieses Herz schmeckt nach so viel Vergnügen,
Es ist ein Rausch und bald, bald wird der Rausch verfliegen.

Zweiter Abschnitt.
Von der geoffenbarten Religion.

Ist die natürliche Religion zum Glück des Menschen hinreichend?

Nein. Denn sie läßt uns in vielen Sachen unwissend, die doch zum Dienst und zur Verehrung Gottes, oder zu unserer Beruhigung und Glückseligkeit uns zu wissen nöthig sind.

Welches ist der vornehmste Mangel der natürlichen Religion?

Daß sie uns nicht lehrt, wie ein gerechter und heiliger Gott der alles Böse hassen und strafen muß, den Sünder begnadigen kann.

Was haben wir daher in der Religion nöthig?

Eine göttliche Offenbarung, die uns die Erkenntnisse der natürlichen Religion erleichtere und ihre Mängel ersetze.

Hat Gott dem Menschen eine solche Offenbarung gegeben?

Ja er hat sich dem Menschen von Anfang geoffenbaret, und so bald es nöthig war, hat er diese Offenbarung auch schriftlich aufzeichnen lassen.

Wer hat den Anfang dazu machen müssen?

Moses, und nachher ist sie durch verschiedene Propheten oder ausserordentliche göttliche Gesandten stückweise fortgesetzt.

Wer hat endlich die göttliche Offenbarung vollendet?

Christus, der sie durch seine Jünger und Apostel aufzeichnen lassen.

Wie nennt man die Bücher zusammen, welche die göttliche Offenbarung ausmachen?

Die Bibel oder die heilige Schrift.

Warum glauben wir, daß die heil. Schrift von Gott herkomme?

Weil sie Gott mit Wundern und unmittelbaren göttlichen Wirkungen bestätigt hat.

Wie nennt man den Theil der heiligen Schrift der vor der Erscheinung Christi aufgeschrieben ist?

Das alte Testament.

Und die Bücher die nach der Erscheinung Christi aufgeschrieben sind?

Das neue Testament.

Wem war das alte Testament eigentlich anvertraut?

Den Nachkommen des Abrahams, oder dem jüdischen Volke; daher auch die darinn enthaltene Religion die jüdische Religion genennt wird.

Was war der Hauptinhalt der jüdischen Religion?

Daß Gott ihnen das Gesetz mit seinen Drohungen und Verheissungen bekannt gemacht hatte. Und daß er ihnen durch die Propheten weissagen ließ, daß aus ihrem Volke der Heiland und Erlöser aller Welt, den sie den Meßias oder Gesalbten nennen, zur bestimmten Zeit sollte geboren werden.

Was hatte Gott für ein Mittel gewählt, um sie an diesen Heiland oft zu erinnern?

Er hatte in ihrem äussern Gottesdienste eine Menge von Opfern, Gebräuchen und Cerimonien angeordnet, die die Schicksale, das Erlösungswerk und Versöhnungsopfer des Heilandes der Welt, vorstellen und abbilden sollten.

Wie lange sollten die Opfer und Gebräuche dauren?

Bis der Messias selbst erschiene, das Werk der Erlösung vollendete und dadurch die Vorbilder und Weissagungen erfüllete.

Ist denn die jüdische Religion nun aufgehoben?

Der äussere Gottesdienst derselben in so ferne er aus Opfern, Cerimonien und Vorbildern bestand, ist nach der Erfüllung der Sachen als überflüßig abgeschafft, und von Christo in einen ganz reinen und geistlichen Gottesdienst verwandelt. Die Sittengesetze aber, die Gott den Juden gegeben hatte, sind geblieben und von Christo aufs neue bestätiget, und der Gehorsam dagegen befohlen.

Es giebt aber doch noch Juden; worinn besteht ihr Unterschied von den Christen?

Die Christen nehmen **Jesum** für den von Gott versprochenen Erlöser; und seine Lehre als göttlich an.

Die Juden hingegen nehmen Jesum nicht als den verheissenen Messias an, sondern warten noch auf einen andern. Sie verwerfen daher das neue Testament, und nehmen nur die Bücher des alten Testaments als göttlich an.

Warum glauben denn die Christen daß Jesus der von Gott verheissene Messias sei?

Weil alle die Kennzeichen, Eigenschaften, Umstände und Schicksale die die Propheten von dem Messias vorher geweissagt haben, sich bei Jesu finden; und bei niemanden als bei ihm eingetroffen sind, oder noch eintreffen können.

Was lehret uns nun die christliche Religion von Gott?

Daß er das allervollkommenste geistliche Wesen ist.

Was legt sie ihm für Eigenschaften bei?

Daß er ewig, allmächtig, allwissend, allgegenwärtig, höchst weise, heilig, gerecht und gütig sei.

Was fordert sie für Pflichten von uns in Absicht auf Gott?

Daß wir ihn über alles ehren, lieben, fürchten, vertrauen und gehorsam seyn sollen.

Was lehrt uns die Offenbarung der Christen von dem Ursprunge der Welt?

Das Gott die Welt geschaffen und alle Geschöpfe in derselben aus nichts hervorgebracht habe.

Was lehrt sie uns von der Fortdauer der Welt?

Daß Gott die Welt erhalte und regiere.

Was lehrt sie von dem Ursprung des Menschen?

Daß Gott die ersten Menschen nach seinem Ebenbilde, gut, heilig, glücklich und zur Unsterblichkeit erschaffen habe.

Was lehrt die heil. Schrift vom Ursprung der Sünde?

Sie sagt, daß die ersten Menschen durch Verführung des Satans und durch eigne Schuld Gott ungehorsam geworden und von ihm abgefallen sind. Daß

sie dadurch das Ebenbild Gottes verlohren und sich für sich und ihre Nachkommen in Sünde, Unglück, Tod und Verdamniß gestürzt haben.

Was lehrt sie von der Erlösung der Menschen?

Daß Gott den gefallenen Menschen seinen Sohn Jesum Christum zum Erlöser geschenkt habe; daß derselbe durch seinen Tod die Strafen ihrer Sünden für sie getragen, und ihnen das Recht zur Gnade Gottes und zur ewigen Seeligkeit wieder erworben habe.

Welchen Menschen verspricht sie nun die Seeligkeit?

Denen, die an Christum glauben, das heißt sein Evangelium für wahr annehmen und demselben gehorsam werden.

Was verlangt denn das Evangelium von denen Sündern, die durch Christum seelig werden wollen?

Daß sie der Sünde entsagen müssen; daß sie sich müssen heiligen lassen, und sodenn heilig und fromm wandeln.

Wer heiligt den Menschen?

Der heilige Geist.

Was lehret die heil. Schrift von dem künftigen Zustand der Menschen?

Daß alle Menschen dereinst von den Todten wieder auferstehen, und dann von Gott nach ihren Werken und Handlungen werden gerichtet werden; daß hierauf die Frommen und die Gutes gethan haben ewig glücklich werden sollen; die Gottlosen aber, die Böses gethan haben, ewig unglücklich seyn werden.

Durch wen ist die christliche Religion ausgebreitet?

Sie ist von Christo gestiftet und von seinen Jüngern und Aposteln nach seinem Tode zuerst im jüdischen Lande, und hiernächst in den übrigen Ländern, ohnerachtet alles Wiederstandes und aller Verfolgungen erstaunend schnell und weit ausgebreitet worden.

Wodurch ist sie ausgebreitet?

Nicht durch Gewalt und Zwang, nicht durch Ansehn oder Ueberredung, nicht durch zeitliche Versprechungen oder Vortheile; sondern blos durch die Gewißheit der Begebenheiten, worauf sie sich gründet, und durch die Kraft der Wahrheiten, die sie lehrt.

Giebt es nicht unter den Christen verschiedene Kirchengemeinschaften?

Ja. Die vornehmsten unter den gegenwärtigen sind die römischcatholische, lutherische, reformirte und griechische Kirche.

Worinn kommen diese verschiedene Kirchen überein?

Daß sie die heil. Schrift altes und neues Testaments als Gottes Wort annehmen.

Daß sie Christum als den Sohn Gottes und Erlöser der Menschen annehmen; und sich nach ihm Christen nennen.

Und daß sie sich zu dem allgemeinen sogenannten Apostolischen Symbolo bekennen.

Und worinn weichen sie von einander ab?

Daß sie durch verschiedene Erklärung der Aussprüche der heiligen Schrift, die einzeln Lehren des Christenthums anders vorstellen, und zum Theil mit vielen menschlichen Zusäzen verfälschen.

Welches ist die catholische Kirche?

Das Wort catholisch heißt allgemein, und wurde zuerst der christlichen Kirche überhaupt beygelegt. Die jetzige catholische Kirche aber hat das Kennzeichen, daß sie ausser vielen selbstgemachten Zusäzen zu den Apostolischen Lehren, den Pabst oder Bischof zu Rom für das Oberhaupt der christlichen Kirche erkennet. Daher sie auch die römischcatholische oder päbstliche Kirche heißt.

Welche Länder sind der catholischen Religion zugethan?

Portugall, Spanien, Frankreich, Italien, Ungarn, Polen, einige Cantons der Schweitz, und ein Theil von Teutschland.

Welches ist die griechische Kirche?

Sie hat sich etwa 700 Jahr nach Christi Geburt von der römischen Kirche getrennt, weil sie den Bilderdienst nicht annehmen, und den römischen Pabst nicht für das allgemeine Oberhaupt der Kirche erkennen wollte.

Welche Länder sind der griechischen Religion zugethan?

Rußland, und die Christen in Griechenland, die unter der Türkischen Bothmäßigkeit leben.

Wie pflegt man die lutherische und reformirte Kirche mit einem Nahmen zu nennen?

Die protestantische Kirche.

Wenn ist diese Kirche entstanden?

Sie ist durch die Reformation von der römischcatholischen Kirche getrennet.

Was ist die Reformation?

Eine merkwürdige Kirchenverbesserung, die darinn bestand, daß verschiedene redliche Männer es unternahmen, die christliche Religion von denen Irrthümern, Misbräuchen und menschlichen Erfindungen, womit sie im Pabstthum nach und nach verunstaltet war, zu reinigen, und sie in ihrer ersten Lauterkeit und Einfalt wieder herzustellen.

Wenn ist sie geschehen?

Sie nahm im Jahr 1517 ihren Anfang.

Wer war der erste, der sich mit Nachdruck und guten Fortgang den Lehren des Pabstthums wiedersetzte?

Doctor Martin Luther zu Wittenberg der Anfangs ein blosser Mönch war, und nachher durch seinen unerschrockenen Muth und redlichen Eifer für die Wahrheit des Evangelii das vornehmste Werkzeug der Reformation wurde. Die seiner Meinung waren, nannten sich von ihm Lutheraner oder die lutherische Kirche.

Welche Länder haben die lutherische Lehre angenommen?

Ein grosser Theil von Deutschland, Dännemark und Schweden.

Welches sind die Stifter der reformirten Kirche?

Zwinglius ein Geistlicher in der Schweitz, und Calvinus ein Gottesgelehrter in Frankreich, die fast zu gleicher Zeit mit Luthero anfiengen, sich dem Pabstthum zu wiedersetzen. Sie waren auch in der Hauptsache mit Luthero eins, konnten sich aber nachher doch über gewisse einzelne Lehren nicht vergleichen. Daher

denn ihre Nachfolger eine besondere Kirchengemeinschaft ausmachten, und sich Reformirte nennten.

Welche Länder haben die reformirte Lehre angenommen?

Holland, England, die Schweitz und einige Gegenden von Teutschland.

Was giebt es ausser dem Christenthum noch für eine merkwürdige Religion in Europa?

Die Mahometanische Religion, zu welcher sich die Türken bekennen.

Woher hat sie ihren Ursprung?

Von dem **Mahomet**, der in Arabien von einem heidnischen Vater und einer jüdischen Mutter Anno 570 geboren war. Anfänglich die Kaufmannschaft lernte, auch die Wittwe des Kaufmanns heyrathete bey dem er gedient hatte; und endlich sich für einen Propheten und Gesandten Gottes ausgab, und der Stifter einer neuen Religion wurde.

Wie heißt das Buch, daraus die Mahometaner ihre Religion herleiten?

Coran oder **Alcoran**. Es ist von Mahomet und einigen seiner Gehülfen, die griechische Christen und Juden waren, verfertigt, und enthält daher eine Vermischung von heidnischen, jüdischen und christlichen Lehren und Erzählungen.

Wie ist die Mahometanische Lehre ausgebreitet worden?

Durch Krieg, Schwerdt und Gewalt. Denn so bald Mahomet eine hinlängliche Anzahl Anhänger hatte, so errichtete er eine Armee, bezog alle benachbarte Völker mit Krieg. Unterwarf sich alles durch

seine Waffen, tödtete die, die seine Religion nicht annehmen wollten, und belohnte die, die es thaten.

Hat sich denn die Mahometanische Religion auf diese Art weit ausgebreitet?

Ja. Denn sie ist in dem weiten türkischen Reiche in Europa, Asien und Afrika, auch in dem Persischen Reiche, und an der ganzen mittelländischen Küste von Afrika angenommen.

Was sind die meisten übrigen Völker in Absicht der Religion?

Heiden. Das heißt, Menschen, die den Einen wahren Gott nicht kennen, sondern die Creaturen als Sonne, Mond, Sterne, Feuer ꝛc. für Gott halten, oder Götzen und Götzenbilder anbeten, und also Abgötter und Götzendiener sind.

Stimmen denn diese heidnische Religionen überein?

Nein. Fast ein jedes Volk hat seine besondere Götter, besondere Lehren der Religion und besondere Gottesdienstliche Handlungen, die fast alle ungereimt, abergläubisch und unvernünftig sind.

Dritter Abschnitt.

Von den Gesetzen.

Wodurch werden Ruhe, Ordnung und Sicherheit, in der menschlichen Gesellschaft erhalten?

Durch Gesetze.

Was ist ein Gesetz?

Es ist der Wille eines Gesetzgebers, welcher mich verbindet, diese oder jene Handlungen entweder zu thun oder zu unterlassen.

Wer ist ein Gesetzgeber?

Derjenige, der mich seinen Befehlen zu folgen zwingen kann; es wird also unter dem Worte Gesetzgeber eine jede Art von Obrigkeit verstanden.

Was begreift ein Gesetz in sich?

Belohnungen für die so es halten, und Strafen für die so es übertreten.

Verspricht ein jedes Gesetz Belohnungen?

Nicht ein jedes ausdrücklich, indessen ist auch in diesem Fall das Aussenbleiben der Strafe eine Belohnung.

Was für eine Eigenschaft muß also ein Gesetzgeber vorzüglich besitzen?

Es muß in seiner Macht stehen, die Uebertreter zu strafen, und die Gehorsamen zu belohnen.

Wie vielerley Gesetze giebt es überhaupt?

Göttliche und menschliche.

Wie theilet man das göttliche Gesetz wiederum ein?

In das natürliche und geoffenbarte.

Warum rechnet ihr das natürliche Gesetz unter die göttlichen Gesetze?

Der erste Mensch empfieng dieses Gesetz von Gott; denn er konnte es von niemand anders als von seinem Schöpfer erhalten. Also ist das natürliche Gesetz göttlichen Ursprunges.

Was ist das Gesetz der Natur?

Es enthält alle diejenigen Verbindlichkeiten, zu deren Beobachtung mich mein Gewissen auch ohne Zuthun besonderer Strafen und Belohnungen verpflichtet.

Sind diese Verbindlichkeiten nicht von mehr als einer Art?

Ja es giebt vollkommene und unvollkommene Verbindlichkeiten.

Was ist eine vollkommene Verbindlichkeit?

Sie ist von der Art, daß man einen jeden, der sie nicht erfüllen will, durch die Zwangsmittel der bürgerlichen Gesetze dazu anhalten kann. So darf ich z. B. niemanden tödten, niemanden das Seine nehmen ꝛc.

Was ist eine unvollkommene Verbindlichkeit?

Man kann zu ihrer Beobachtung niemanden durch bürgerliche Gesetze mit Gewalt nöthigen.

Welches Gesetz enthält die ersteren, und welches die lezteren Verbindlichkeiten?

Beleidige niemanden und laß einem jeden das Seine. Hierin liegen alle vollkommene Verbindlichkeiten. Die Erfüllung der unvollkommenen empfiehlt mir das Gesetz. Was du nicht willst, daß dir jemand thue, das thue du auch niemanden.

Da ich aber zu Beobachtung der lezteren niemand durch Zwang oder Gewalt anhalten kann, was hat denn derjenige, der sie nicht beobachtet, zu fürchten?

Einmahl wird er in seinem Gewissen nicht ruhig sein, denn eine jede böse Handlung, die ich mit Vor-

satz begehe, beunruhiget mich; ich werde auch alsdenn kein Recht haben von jemanden zu erwarten, daß er eben diese von mir verabsäumte Pflichten in Ansehung meiner beobachte.

Was verstehet ihr unter dem Gewissen?

Das innere Bewußtsein, daß diese oder jene Handlung gut oder böse sei.

Was lernet ihr denn nun aus dem Gesetz der Natur?

Es empfiehlt mir meine Leidenschaften zu mässigen, weil ich, wenn ich ihnen nachhange, mir und andern dadurch schaden kann; ich muß also Zorn, Rache, Neid, Bosheit, Betrug ꝛc. und dergleichen vermeiden; ich muß jedermann lieben, jedem Menschen so viel in meiner Gewalt ist dienen, die Unschuld beschützen, dem Armen mittheilen ꝛc.

Was habt ihr aber für einen Hauptbewegungsgrund unvollkommene Verbindlichkeiten gegen jedermann auszuüben?

Sie sind mir in dem geoffenbarten Gesetz als Pflichten vorgeschrieben.

Was ist das geoffenbarte Gesetz?

Es ist der Wille Gottes, den Er den Menschen schriftlich bekannt gemacht hat, um darnach ihre Handlungen einzurichten.

Wo finden wir diesen Willen Gottes aufgezeichnet?

In der heil. Schrift.

Welche Gesetze sind in der heil. Schrift?

Im alten Testamente sind das mosaische, Cerimonial- und Moralgesetz, welche Gott den Juden ge-

geben hat. Im neuen Testament ist das Moralgesetz, welches uns noch jezt verbindet, durch Christum bestätigt worden.

Was versteht ihr unter menschlichen Gesetzen?

Es sind Einrichtungen der Obrigkeiten, wodurch entweder gewisse natürliche oder in der Offenbarung enthaltene Gesetze bestätiget werden, oder vermittelst deren der Unterthan zu gewissen Obliegenheiten verbunden wird.

Sind diese Gesetze bei allen Völkern einerlei?

Nein. Sie sind nach den verschiedenen Absichten der Regenten, nach den verschiedenen Gewohnheiten und Sitten, nach dem Climate der Einwohner eines Landes abgeändert.

Kann aber eine Obrigkeit ein Gesetz geben, welches gegen die natürlichen oder geoffenbarten Gesetze Gottes streitet, und mit Recht Gehorsam fordern?

Nein.

Wen nennt man einen gerechten Menschen?

Denjenigen, der alle seine Handlungen nach den Gesetzen einrichtet; so wie derjenige ungerecht ist, der das Gegentheil thut.

Vierter Abschnitt.

Von dem Menschen.

Was ist der Mensch?

Ein vernünftiges Geschöpf.

Woraus ist er zusammengesetzt?

Aus einer unsterblichen Seele, und einem sterblichen Körper.

Was ist die Seele?

Sie ist ein Geist, welcher die Kraft zu denken und zu empfinden hat.

Woher hat die Seele des Menschen ihren Ursprung?

Von Gott, welcher sie unsterblich erschaffen hat.

Was heißt unsterblich?

Was nicht zerstört wird, sondern ohne Aufhören fortdauert, oder ewig währet.

Woher weiß ich, daß die Seele unsterblich sey?

Aus den göttlichen Verheissungen in der heiligen Schrift.

Was heißt ein Körper?

Ein jedes Ding, das aus sichtbaren Theilen zusammengesetzt ist, die sich wieder von einander trennen lassen.

Woraus ist der menschliche Körper zusammengesetzt?

Aus Erde und Wasser, durch eine blos göttliche Kunst, die kein Mensch nachzumachen im Stande ist.

Welche Bauart bemerkt man an dem menschlichen Körper?

Die wunderbarste, regelmäßigste und allerkünstlichste.

Worinn besteht solche?

Darinn, daß unter allen Theilen die genaueste Verbindung und abgemessenste Proportion herrschet: daß ein Theil zur Vollkommenheit des andern das

seinige beyträgt, und jeder Theil seine eigene Verrichtungen hat, die zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit abzielen.

Der Mensch, vor dessen Wort sich soll die Erde bücken,
Ist ein Zusammenhang von lauter Meisterstücken.
In ihm vereinet sich der Körper Kunst und Pracht,
Kein Glied ist, daß ihn nicht zum Herrn der Schöpfung macht.

Welche Theile sind die Grundfeste des menschlichen Körpers?

Die Knochen, welche so ineinander gefügt sind, daß sie können in Bewegung gesetzt werden.

Welches sind die Werkzeuge dieser Bewegung?

Die Muskeln, oder die fleischichten Theile, womit die Knochen bedeckt sind.

In welchen Theilen wird das Blut enthalten?

In den Adern, die man sich als Schläuche von verschiedener Grösse vorstellen muß.

Wozu dienet das Blut?

Zur Erwärmung, Stärkung und Erhaltung des Körpers.

Leidet das Blut keinen Abgang?

Ja, es verlieret viel von seiner Menge durch die Absonderung des Schweisses, Urins und vieler andern Feuchtigkeiten.

Wodurch wird dieser Verlust wieder ersetzet?

Durch Speise und Trank.

Ist das Blut in den Adern ohne Bewegung?

Nein, sondern es hat seinen regelmäßigen Umlauf durch alle Adern des ganzen Körpers.

Wie geschieht dieser Umlauf des Bluts?

Das Herz und die Pulsadern haben eine Kraft, sich wechselsweise, zu erweitern und zusammenzuziehen. Durch die Zusammenziehung des Herzens und der Pulsadern wird das Blut nach alle Theile des Körpers getrieben, von welchen es durch die Blutadern wieder in das Herz zurück kommt, welches, indem es sich erweitert, dieses Blut in seinen Hölen aufnimmt, und hernach wieder forttreibet.

Wie nennt man diese wechselsweise Erweiterung und Zusammenziehung des Herzens und der Pulsadern?

Den Pulsschlag.

Wie oft schlägt der Puls bey einem Erwachsenen in einer Minute?

Sechszigmal.

Wie viel Blut hat ein erwachsener Mensch?

Zwischen vier und zwanzig bis dreißig Pfund.

Wie oft läuft diese ganze Menge Blut in unserm Körper in Zeit von einer Stunde herum?

Ohngefehr vier und zwanzigmal.

Wozu nutzet der ordentliche Umlauf des Bluts?

Zur Erhaltung des Lebens und der Gesundheit.

Was erfolgt, wenn das Blut unordentlich umläuft?

Krankheit.

Was erfolgt, wenn das Blut gänzlich stille steht?

Der Tod.

Wie geht es mit der Verdauung der Speisen zu?

Die gekauten und heruntergeschluckten Speisen werden durch die Bewegung des Magens in einen

Brey zerquetschet. Das nützliche und diensame aus diesem Breye kommt als eine dünne Milch in das Blut und wird zu Blut. Das unnütze und grobe aber geht als Excrement durch den Stuhlgang fort.

Worinn unterscheidet sich der Mensch von den Thieren?

Daß er aufrechts gehet, und Verstand und freyen Willen hat.

Was ist der Verstand?

Das Vermögen der Seele, die Sachen nach ihrer wahren Beschaffenheit recht zu kennen.

Was ist der freye Wille?

Das Vermögen, unter vielen Dingen nach meinem Gutdünken zu wählen.

Hat der Mensch, ausser dem Verstande und Willen, noch andere Seelenkräfte?

Er hat noch die Vorstellungskraft, Einbildungskraft, und Empfindungskraft, welche zusammen man sonst unter dem Namen der innerlichen Sinne begreift.

Was ist die Vorstellungskraft?

Es ist die Kraft, vermittelst welcher die Seele die Begriffe von den Gegenständen erlanget.

Wodurch wird die Vorstellung von gegenwärtigen Dingen erreget?

Durch den Eindruck, welchen die von den Gegenständen gerührten äussern Sinne in die Seele machen.

Welches sind die äussern Sinne?

Das Gefühl, Gehör, Gesicht, der Geschmack und Geruch.

Welches sind die Werkzeuge dieser äussern Sinne?

Die Haut, das Auge, das Ohr, die Nase und die Zunge; oder eigentlicher zu reden, die Nerven, welche in gedachten Theilen befindlich sind.

Was ist die Empfindungskraft?

Es ist die Kraft, sich die Dinge als angenehm oder unangenehm vorzustellen, woraus denn entweder Vergnügen oder Schmerz entsteht.

Was ist die Einbildungskraft?

Es ist die Kraft, sich die abwesenden Gegenstände lebhaft und als gegenwärtig vorzustellen.

Was ist das Gedächtniß?

Es ist das Vermögen der Seele, die Begriffe von vergangenen Dingen durch Hülfe der Einbildungskraft zu erneuern.

Fünfter Abschnitt.

Von der Welt.

Was ist die Welt?

Sie ist die Sammlung aller von Gott erschaffenen Körper.

Wie nennt man die Wissenschaft, welche eine Beschreibung der Welt giebt?

Die Cosmographie.

Giebt es mehr als eine Welt?

Man pflegt alle Weltkörper zusammen das Weltgebäude zu nennen, und in diesem Verstande giebt es

nur eine Welt. Man kann aber auch jeden Weltkörper besonders eine Welt nennen, und denn sind so viel Welten als es Weltkörper giebt.

Was ist ein Weltkörper?

Ein unermeßlicher grosser runder Körper, der am Himmel seinen angewiesenen Ort hat, und sich wie eine Kugel beweget.

Was nennt man den Himmel?

Den unbegreiflich grossen Raum, in welchem die Weltkörper befindlich sind.

Wie nennt man diesen Raum sonst noch?

Das Firmament.

Wie theilt man die Weltkörper ein?

In Sonnen, Planeten und Cometen.

Was ist die Sonne?

Ein Weltkörper, welcher sein eigenes Licht hat, und wärmet. Man bemerkt sie mit dem Zeichen ☉.

Was ist ein Planet?

Ein Weltkörper, der vor sich selbst nicht leuchtet, sondern sein Licht von der Sonne erhält.

Wie nennet man diese Planeten sonst noch?

Irrsterne.

Wie theilet man die Planeten ein?

In Haupt- und Nebenplaneten.

Wie viel sind Hauptplaneten?

Sechse.

Nennet sie?

Mercur ☿. Venus ♀. die Erde ♁. der Mars ♂. der Jupiter ♃. und der Saturn ♄.

Welches sind die Nebenplaneten?

Der Mond ☽ als der Begleiter der Erde; vier Trabanten des Jupiters, und fünf Trabanten des Saturns.

Wozu sind wohl diese Planeten?

Sie sind wahrscheinlicherweise, wie die Erde, Wohnplätze lebendiger Geschöpfe.

Was sind die Fixsterne?

Sie haben vor den andern Sternen ein helleres Licht, stehen am Himmel allezeit gleich weit voneinander, und haben ihr eigenes Licht; sind also Sonnen, welche den andern Sternen, die vermuthlich ihre Planeten sind, zur Erleuchtung dienen.

Was ist ein Comet?

Ein Weltkörper, der mit einem brennenden Kopfe und langem Schweife sichtbar ist. Er heißt auch Schwanzstern.

Was glaubte man vordem von ihm?

Daß seine Erscheinung Feuer, Krieg, Hungersnoth und Pestilenz vorher verkündigte.

Was weiß man jezt von ihm?

Daß er seinen regelmäßigen Lauf hat, zu bestimmten Zeiten sichtbar wird, und im geringsten nichts böses vorbedeutet.

Wie viele Lehrgebäude hat man von der Ordnung der Weltkörper?

Drey. Das Ptolomäische, Tychonische und Copernicanische System.

Wer war Ptolomäus?

Claudius Ptolomäus lebte in Aegypten um das Jahr Christi 130, unter der Regierung des Kayſers Adrianus.

Adrianus. Er hatte sich vornemlich auf die Mathematik gelegt.

Wie hatte er die Weltkörper geordnet?

Er nahm an, daß die Erde in dem Mittelpunkte der Welt unbeweglich stehe, und die Sonne, die Planeten, und die Fixsterne sich um dieselbe bewegen.

Was enthält das Tychonische System?

Nach demselben bewegen sich die Sonne, der Mond, und die Fixsterne ebenfalls um die unbewegliche Erde. Die andern Planeten aber bewegen sich um die Sonne, und mit derselben um die Erde.

Wer war Tycho Brahe?

Ein Dänischer Edelmann aus Schonen. Er war 1546 geboren, und starb 1601.

Wie lautet das Copernicanische System?

Alle Planeten bewegen sich um die Sonne, welche im Mittelpunkte derselben unbeweglich steht.

Wer war Copernicus?

Ein Arzt und Domherr bei dem Wermländischen Bißthum. Er ward 1473 zu Frauenberg in Preussen geboren, und starb 1543.

Welche von diesen drei Systemen sind falsch?

Das Ptolomäische und Tychonische.

Welches System ist das richtigste?

Das Copernicanische.

Haben die Weltkörper, ausser ihrer Bewegung um die Sonne, noch eine andere Bewegung?

Die Bewegung um ihren eigenen Mittelpunkt oder um ihre Axe; und diese Bewegung hat die Sonne auch.

Was ist der Mond?

Er ist ein Planet, der sich um die Erde, und mit derselben um die Sonne, beweget. Man bemerkt ihn mit dem Zeichen ☽.

Wie groß ist er?

Er ist wohl 50 mal kleiner als die Erde.

In welcher Zeit vollendet er seine Bewegung um die Erde?

In Zeit von 27 Tagen.

Was ist der Neumond?

Wenn der Mond seine dunkle Seite ganz gegen die Erde gewendet hat.

Was ist das erste Viertel?

Wenn die Hälfte seiner erleuchteten Seite rechter Hand zu sehen ist.

Was ist der Vollmond?

Wenn seine ganze erleuchtete Seite gegen die Erde gekehret ist.

Was ist das letzte Viertel?

Wenn die linke Seite des Mondes halb erleuchtet ist.

Wie geschiehet eine Mondfinsterniß?

Wenn die Erde zwischen die Sonne und den Mond tritt, so kann die Sonne ihr Licht nicht auf den Mond werfen, und er wird verfinstert. Sie kann aber nicht anders, als zur Zeit des Vollmonds geschehen.

Wie geschieht eine Sonnenfinsterniß?

Wenn der Mond zwischen die Erde und Sonne tritt, dadurch hält er das Licht von der Sonne auf, und wir sehen die Sonne verfinstert. Dieses kann nicht anders, als zur Zeit des Neumonds geschehen.

Sechster Abschnitt.

Von der Himmelskugel.

Was ist die Himmelskugel?

Sie ist eine durch Kunst verfertigte Kugel von Metall, Holz oder Papier, auf welcher man Linien und Zirkel abgezeichnet hat, um dadurch die Gegenden des Himmels abzubilden.

Ist der Himmel eine Kugel?

Nein. Es kommt uns nur so vor.

Wozu dienet die Himmelskugel?

Um uns auf eine sinnliche Art den Lauf der Sterne begreiflich zu machen.

Welchen Vortheil haben wir Erdbewohner noch besonders aus der Betrachtung der Himmelskugel?

Um davon dieselbe Anwendung auf unserer Erdkugel zu machen, wo wir eben die Linien und Zirkel annehmen, um uns den verschiedenen Stand der Sonne gegen die Erde richtig vorzustellen.

Was nennt man die Pole?

Sie sind die unbeweglichen Hefte an den beiden äussersten Enden der Kugel.

Wie nennet man sie?

Den Nordpol und Südpol.

Was heißt die Axe?

Die gerade Linie von einem Pole zum andern.

Was sind die Polarzirkel?

Es sind zwei in einiger Entfernung von den Polen abgezeichnete Zirkel.

Was ist die Mittagslinie oder Mittellinie?

Sie ist ein Kreis, der von beiden Polen gleich weit entfernt ist, und die Kugel mitten durch in zwei Theile theilet. Sie heißt auch der Aequator.

Wie nennt man diese Halbkugeln?

Die nördliche und die südliche.

Was sind die Sonnenwendezirkeln oder Tropici?

Sie sind zwei in einiger Entfernung von der Mittagslinie gezogene Zirkel.

Wie heißt der südliche Wendezirkel?

Tropicus capricorni oder der Wendezirkel des Steinbocks.

Wie heißt der nordliche Wendezirkel?

Tropicus cancri oder der Wendezirkel des Krebses.

Warum heissen sie Sonnenwendezirkel?

Weil die Sonne sich beständig zwischen denselben und der Mittagslinie aufhält.

Wie heißt die eigentliche Bahn der Sonne?

Die Ecliptik.

Was ist der Zodiacus oder Thierkreis?

So nennt man denjenigen breiten Strich um den Himmel, in welchem die Sonne und die Planeten beständig sich befinden. Die Ecliptik durchschneidet ihn schlängelnd.

In wie viel Theile oder Himmelszeichen ist der Thierkreis und die Mittagslinie eingetheilet?

In Zwölf.

Nennet sie?

Der Widder ♈, der Stier ♉, die Zwillinge ♊, der Krebs ♋, der Löwe ♌, die Jungfrau ♍, die Waage ♎, der Scorpion ♏, der Schütze ♐, der Steinbock ♑, der Wassermann ♒, und die Fische ♓.

Was ist das Zenith oder der Scheitelpunkt?

Es ist der Punkt am Himmel gerade über dem Kopfe eines Menschen.

Was ist das Nadir oder der Fußpunkt?

Es ist der Punkt gerade über dem Zenith. Eine frey hängende Kette zeigt mit dem obersten Ende nach dem Zenith hinauf, und mit dem untersten Ende nach dem Nadir.

Was ist der Horizont?

Es ist der äusserste Rand, wo der Himmel unsern Augen ein Ende zu haben scheinet.

Wie theilet man den Horizont ein?

In zwei und dreißig gleiche Theile oder Himmelsgegenden, wovon man hier nur vier Hauptgegenden merken darf.

Wie heissen diese vier Hauptgegenden des Himmels?

Ost oder Morgen, Süd oder Mittag, West oder Abend, Nord oder Mitternacht.

Wie nennt man sonst noch die Morgengegend?

Orient oder Sonnen-Aufgang.

Wie nennt man sonst noch die Abendgegend?

Occident oder Sonnen-Niedergang.

Wie kann man die vier Himmelsgegenden finden?

Wenn man seinen Rücken gegen Aufgang der Sonne kehret, so hat man linker Hand Mittag, rech-

ter Hand Mitternacht, hinten Morgen, und vor sich Abend.

Siebenter Abschnitt.

Von der Erde.

Was ist die Erde?

Sie ist ein Planet, das heißt ein dunkler Weltkörper, der sein Licht von der Sonne empfängt.

Ist die Erde eine vollkommen runde Kugel?

Nicht ganz. Gegen die Pole ist sie etwas zusammengedruckt, und um die Mittagslinie etwas erhaben. Man kann ihre Figur mit einer Orange vergleichen.

Wie groß ist sie?

Ihre Oberfläche ist so groß als ein Platz, der 5000 Meilen lang und 1800 Meilen breit wäre.

Wie theilt man die Erde ein?

In verschiedene Zonen oder Erdstriche.

Worauf beruht diese Eintheilung?

Auf die verschiedene Lage der Orte der Erden gegen die Sonne.

Was nennt man die kalte Zonen?

Den Fleck der Erde um beiden Polen, den die Polarzirkel einschränken.

Warum heissen sie so?

Weil daselbst ein beständiger Winter herrschet.

Warum ist es daselbst beständig kalt?

Weil die Sonne diesen Strichen wegen ihrer weiten Entfernung von der Mittagslinie keine Wärme geben kann. Daher sind die dortigen Gegenden Jahr aus Jahr ein mit Schnee und Eise bedeckt.

Was nennt man die heisse Zone?

Den Fleck der Erde zwischen der Mittagslinie und den Sonnenwendezirkeln.

Warum?

Weil die Sonne daselbst beständig bleibet, so ist dort eine immerwährende Hitze, und ein beständiger Sommer.

Welches sind die gemässigten Zonen?

Die Erdstriche zwischen den Polar- und Sonnenwendezirkeln.

Warum nennt man sie so?

Weil daselbst weder eine beständige grosse Hitze, noch eine beständige grosse Kälte herrschet.

Was bemerkt man noch in diesen gemässigten Erdstrichen?

Vier verschiedene Jahreszeiten.

Was ist eine Jahreszeit?

Eine gewisse Dauer von mehr oder weniger beständigen warmen oder kalten Witterung.

Wie heissen die vier Jahreszeiten?

Frühling, Sommer, Herbst, Winter.

Was ist die Ursach dieser Jahreszeiten?

Da sich die Erde um die Sonne beweget, so müssen natürlicherweise die Orte der Erdkugel ihren Stand gegen die Sonne verändern, und sich bald gegen die

Sonne wenden, bald von derselben abkehren. Daher genieſſen sie zu einer Zeit mehr Sonnenwärme, und zu einer andern Zeit wenige oder gar keine.

Wenn fängt der Frühling an?

Den 21 Merz, wenn die Sonne in den Widder tritt.

Was geschieht alsdenn?

Die Hitze ist mässig; die Tage sind den Nächten meist gleich; Bäume und Kräuter schlagen aus und blühen.

Wenn fängt der Sommer an?

Den 21 Junius, wenn die Sonne in den Krebs tritt.

Was geschieht alsdenn?

Die Sonne hat bei uns ihren höchsten Stand; die Hitze ist am gröſten; die Tage sind merklich länger als die Nächte; die Feld- und Baumfrüchte reifen.

Wenn fängt der Herbst an?

Den 21 September, wenn die Sonne in die Waage tritt.

Was geschieht alsdenn?

Die Wärme der Luft wird geringer; die Tage werden den Nächten gleich; das Laub fällt von den Bäumen ab; Früchte und Saamen fallen ab; das Gras verwelket.

Wenn fängt der Winter an?

Den 21 December, wenn die Sonne in den Steinbock tritt.

Was geschieht alsdenn?

Die Kälte nimmt überhand; die Nächte sind länger als die Tage; der Wachsthum der Pflanzen höret ganz oder gröſtentheils auf.

Sind dieſe Jahreszeiten in allen temperirten Ländern zu einerlei Zeit?

Die Länder der gemäſſigten Erdſtriche liegen dergeſtalt auf beiden Seiten der Linie, daß die Jahreszeiten in beiden einander gerade entgegen geſetzt ſind. Es iſt in der nordlichen Hälfte Winter, wenn in der ſüdlichen Hälfte Sommer iſt, in jener Herbſt, wenn die andere Frühling hat.

Welche Hälfte der Erden bewohnen wir?

Die nordliche.

Wodurch entſtehet Tag und Nacht?

Durch die Bewegung der Erde um ihre Axe?

In wie viel Zeit vollendet ſie dieſe Bewegung?

In 24 Stunden.

Woher rührt die Ungleichheit der Tage und Nächte?

Von dem höhern oder niedrigern Stande der Sonne über die Erde.

Warum haben wir im Sommer die längſten Tage?

Weil uns die Sonne zu der Zeit ſehr hoch ſteht. Daher geht ſie früh auf und ſpät unter.

Warum haben wir im Winter die kürzeſten Tage?

Weil uns die Sonne alsdenn ſehr niedrig ſteht. Daher geht ſie ſpät auf und früh unter.

Wenn ſind Tag und Nacht gleich?

Wenn die Sonne in ihrer Ecliptik die Mittellinie berühret.

Wie oft geschieht solches?

Zweimal im Jahre, einmal wenn wir Frühlings-Anfang, und zum zweitenmale, wenn wir Herbsts-Anfang haben.

Wie nennt man diese Gleichheit der Tage und Nächte?

Das Aequinoctium.

Was nennt man das Solstitium?

Es ist die Sonnenwende, die sich auch zweimal im Jahre ereignet. Bei des Sommers-Anfang wendet sich die Sonne allmählig von uns ab, und das heißt das Sommer-Solstitium. Nach demselben nehmen die Tage allmählig ab. Bei des Winters-Anfang wendet sich die Sonne allmählig wieder zu uns, und das heißt das Winter-Solstitium. Nach demselben nehmen die Tage allmählig wieder zu.

In wie viel Zeit vollendet die Erde ihre Bewegung um die Sonne?

In Zeit von 365 Tagen, welches ein Jahr ausmacht.

Ist der Erdboden allenthalben gleich und eben?

Er ist durch alle vier Theile der Welt hier und da mit Bergen, mit ungeheuren Erdhöhen, besetzt.

Was ist ein Gebürge?

Eine ganze Reihe zusammenhängender und gleichsam auf einander gethürmten Berge, davon einer immer höher als der andere ist.

Wozu nutzen diese Berge.

Sie sammlen in ihren Höhlen das Regenwasser, und geben den meisten Flüssen den Ursprung. Sie sind auch die Behältnisse der Edelgesteinen, Metallen und Mineralien.

Was sind Feuerspeyende Berge?

Sie sind Berge, welche in ihrem innersten brennen, und zuweilen Risse und Oefnungen bekommen, woraus Feuer und eine Menge von Schwefel, Harz, und Steinen herausbricht. Diese Feuerausbrüche bringen den benachbarten Gegenden grossen Schaden.

Was ist ein Erdbeben?

Es ist eine Erschütterung, wo die Erde hefrige Stösse bekommt, und die Häuser wanken oder gar umgeworfen werden.

Wie theilt man alle auf dem Erdboden befindliche Körper ein?

In drei Reiche der Natur.

Wie heissen sie?

Das Steinreich, Pflanzenreich, Thierreich.

Ist die Erde allenthalben trocken?

Von dem ganzen Raume der Erde ist kaum der dritte Theil trockenes Land, das übrige ist Wasser.

Was sind Meere?

Sie sind grosse viele Meilen weite Gewässer, welche mehr als die Hälfte des Erdbodens bedecken.

Wie ist das Meerwasser beschaffen?

Es ist salzigt.

Was ist die Ebbe und Fluth des Meeres?

Das Meer schwillt alle Tage zweimal auf, und fällt auch wieder zweimal. Das Aufschwellen des Wassers wird die Fluth, und das Fallen die Ebbe genennet. Jedes währet sechs Stunden.

Was ist eine Sandbank?

Sie ist ein grosser Fleck von Sand oder leimigten Schlamm, der einige Orte des Meeres ausfüllet, den

man aber nicht sehen kann, weil das Wasser darüber wegfliesset. Die Schiffe bleiben zuweilen darauf sitzen, und gerathen in grosse Noth.

Was ist eine Seeklippe?

Es ist ein unter der Oberfläche des Meeres hervorragender Felsen. Wenn ein Schiff daran stößt, so zerscheitert es.

Was ist eine Meerenge?

Es ist ein Ort, wo die Gewässer des Meeres zwischen zwei Ländern fliessen, welche sie umgränzen.

Was ist ein Meerbusen?

Es ist ein Einschnitt in den Ländern, wo die Gewässer des Meeres hineintreten und vorrücken, ohne sich jedoch vom Meere selbst zu trennen.

Was ist festes Land?

Es ist eine grosse Strecke Landes, wo das Meer nur auf der einen Seite, oder hie und da anstößt.

Was ist eine Erdenge?

Ein Stück Landes, das zwischen zwei Meeren eingeschlossen ist, und ein Land mit dem andern verbindet.

Was ist ein Vorgebürge?

Ein schmales Stück Landes, das in das Meer hineingeht. Man nennt es auch Cap.

Was ist eine Insel?

Ein Stück Landes, das rings um vom Wasser umgeben ist.

Was ist eine Halbinsel?

Ein Land, welches nur an einem einzigen Orte mit dem festen Lande verbunden, sonst aber auch allenthalben mit Wasser umgeben ist.

Was ist eine Quelle?

Eine kleine Oefnung, durch welche das Wasser aus der Erde hervorkommt.

Wie entstehen Bäche?

Aus der Sammlung des Quell- und Regenwassers.

Wie entsteben Flüsse?

Aus dem Zusammenlauf vieler Bäche.

Wo bleiben Bäche und Flüsse?

Sie ergiessen sich alle in das Meer.

Was ist ein Teich?

Eine Menge Fluß- oder Quellwasser, das man in ein in der Erde ausgegrabenes weites Loch leitet, und vermittelst eines Dammes aufhält.

Was ist ein Sumpf?

Ein Wasser, das keinen Zu- und Abfluß hat.

Achter Abschnitt.

Von der Luft.

Womit ist die Erde allenthalben umgeben?

Sie ist von allen Seiten mit Luft, wie mit einer Decke, umgeben.

Was ist die Atmosphäre?

Sie ist diejenige Himmelsluft, welche den Raum erfüllet, worinn die Weltkörper ihren Ort und ihre Bewegung haben.

Wie ist die Luft auf der Erde beschaffen?

Sie ist unten dick, wird aber oben herauf nach und nach dünner.

Wie ist die obere Luft sonst noch beschaffen?

Sie ist kalt, so kalt, daß auf den Spitzen der höchsten Berge in allen, und sogar auch in den heissen, Welttheilen Jahr aus Jahr ein Eis und Schnee liegt.

Ist die Luft immer rein?

Sie ist mehrentheils mit allerhand Dünsten angefüllet, welche aus dem Wasser und aus der Erde in die Luft gehen.

Was verursachen diese Dünste?

Mancherlei Lufterscheinungen.

Wie theilt man die Lufterscheinungen ein?

In wahre und scheinbare.

Was sind wahre Lufterscheinungen?

Es sind solche, die sich würklich in der Luft zutragen.

Wie theilt man solche wieder ein?

In wässerigte und feurige Lufterscheinungen.

Was rechnet man zu den wässerigten Lufterscheinungen?

Thau, Reif, Nebel, Wolken, Regen, Schnee und Hagel.

Wie entsteht der Thau?

Die feuchten Dünste, welche aus dem erwärmten Erdboden im Sommer des Nachts in die Luft gehen, sammlen sich in der von der untergegangenen Sonne nicht mehr erwärmten und folglich etwas kältern Luft. Sie fallen alsdenn in kleinen Tropfen auf die Erde und Gewächse; und diese Befeuchtung nennt man Thau.

Was ist der Reif?

Es ist der gefrorne Thau. Bisweilen macht auch die strenge Winterluft die aus den Menschen und Thieren ausgehenden warmen Dünste zu einem Reif.

Was ist der Nebel?

Es ist eine Menge wässerigter Dünste, die dicht über der Erde in der untern Luft sich gesammlet haben, und wegen ihrer Schwere nicht in die Höhe steigen können.

Was erfolgt, wenn der Nebel fällt?

Es wird schönes und helles Wetter.

Was erfolgt, wenn der Nebel in die Höhe steigt?

Es entstehen Wolken, und wird Regenwetter.

Was sind die Wolken?

Sie sind die in der obern Luft gesammleten und vom Winde zusammen getriebenen wässerigten Dünste. Der Nebel selbst ist eine niedrige Wolke.

Wie entsteht der Regen?

Wenn die wässerigten Dünste in den Wolken so häufig und dicht beysammen kommen, daß sie Wassertropfen werden, welche wegen ihrer Schwere herunterfallen.

Was ist ein Wolkenbruch?

Wenn die ganze Regenwolke gleichsam aneinander hängt, und auf einmal herabstürzet.

Wie entsteht der Schnee?

Wenn die Dünste einer Wolke in der obern kalten Luft gefrieren, und aneinanderhängen, so fallen sie durch ihre Schwere wie weisse Flocken herunter.

Wie entstehen die gefrornen Fenstern?

Wenn die Dünste einer warmen Stube an den von der äussern Luft erkälteten Fenstern inwendig gefrieren.

Wie entsteht der Hagel?

Wenn die Wassertropfen, indem sie herunterfallen, in der obern kalten Luft gefrieren.

Was gehört zu den feurigen Lufterscheinungen?

Das Wetterleuchten, der Blitz, das Nordlicht, der brennende Himmel, der fliegende Drache, die Feuerkugel, das Sternschneutzen, und die Irrlichter.

Wie nennt man solche Erscheinung sonst noch?

Ein Meteoron.

Wie entsteht das Wetterleuchten?

Wenn die in der obern Luft gesammleten schwefelichten Dünste sich aneinanderreiben, und ohne Knall entzünden. Solches geschieht mehrentheils gegen die Nacht, und wir sagen: das Wetter kühlet sich ab.

Wie entsteht der Blitz oder Wetterstral?

Wenn die schwefelichten und salpetrichten Dünste sich aneinanderreiben und entzünden, so fahren sie wie ein Feuerstral herunter, zerschmettern alles, was sie berühren, zünden, und verursachen einen wiederholten Knall, den man Donner nennet.

Was ist also der Donner eigentlich?

Der Schall, der aus der gewaltig erschütterten Luft entsteht. Die Meinung von den Donnerkeilen ist falsch.

Was ist das Nordlicht?

Ein heller blasrother Schein gegen Norden, der sich zuweilen vom Horizont bis an den Scheitelpunkt erstrecket.

Was

Was ist der brennende Himmel?

Wenn die Schneewolken des Abends und Nachts einen braunrothen Schein von sich geben.

Was ist der fliegende Drache?

Ein heller Schein am Himmel, der sich der Länge nach erstrecket. Er zieht sich gern nach den rauchenden Feueressen, und daher bilden sich einfältige Leute ein, daß der Drache einen Sack mit Geld und Getraide dahin bringe.

Was ist die Feuerkugel?

Es ist ein grosser Feuerklumpen, der zuweilen des Nachts bey hellem Wetter vom Himmel herabfällt, und oft mit starkem Krachen zerspringet. Er bestehet aus Harz und Schwefel.

Was ist das Sternschneuzen?

Es scheint, als wenn ein Stern längst dem Himmel fortschiesset. Eigentlich aber ist es eine zähe brennbare Materie, die zur Erden fällt.

Was sind die Irrlichter oder Irrwische?

Es sind erleuchtete grobe, schwere und öhligte Dünste, in sumpfigten Orten, auf Gottesäckern und Schlachtfeldern. Sie schweben über der Erde.

Was halten einfältige Leute davon?

Sie halten sie für Seelen der Verstorbenen oder gar für teufelische Gespenster, die einen, der ihnen nachgeht, irre führen.

Was sind scheinbare Lufterscheinungen?

Solche, die uns vorkommen, als wenn sie würklich in der Luft wären, eigentlich aber daselbst nicht befunden werden.

Was rechnet man dahin?

Den Regenbogen, den Hof um die Sonne und den Mond, die Bey- und Nebensonnen und Monden, die Morgen- und Abendröthe, und das Wasserziehen der Sonne.

Wie entsteht ein Regenbogen?

Er entsteht, wenn die Sonne hinter unserm Rücken ist, und eine Regenwolke dergestalt vor uns stehet, daß wir in die von der Sonne erleuchteten Tropfen sehen.

Welches sind die Farben im Regenbogen?

Von oben an gerechnet, 1) roth, 2) goldgelb, 3) schwefelgelb, 4) grün, 5) himmelblau, 6) purpurröth, 7) violetblau.

Was ist der Hof oder Ring um die Sonne und den Mond?

Ein runder Creiß, der daher entsteht, daß die Stralen von einem dieser beiden Lichter in zarte nebllichte in der Höhe gefrorne Dünste fallen, und gebrochen werden.

Wie entstehen die Bey- oder Nebensonnen?

Wenn andere durch die Sonne kreuzweis gehende Stralen oder Bogen den Hof oder Ring durchschneiden, und in diesem Kreuzschnitt vier besonders helle der Sonne etwas ähnliche Flecken abbilden. So ist es auch mit dem Monde.

Was bedeuten diese Höfe und Nebensonnen?

Regen- oder Schneewetter.

Wodurch entsteht die Morgen- und Abendröthe?

Durch die von der Sonne erleuchteten Dünste in der Luft.

Wie geht es mit dem Wasserziehen der Sonne zu?

Wenn die Luft mit Wolken überzogen ist, die auf der Seite, wo die Sonne steht, hin und wieder einige Oefnungen lassen, so können die Stralen der Sonne durchfallen, und die dicken Dünste erleuchten.

Was nennt man das Clima?

Die eigene Beschaffenheit der Luft eines Landes in Absicht auf ihre Wärme und Kälte, Trockenheit und Feuchtigkeit.

Was ist der Wind?

Er ist eine anhaltende und starke Bewegung der Luft.

Was ist der Orcan?

Ein gewaltiger Seesturm.

Wie theilet man die Winde ein?

Weil man den Horizont in zwei und dreißig Theile eingetheilet hat, so zählet man auch eben so viel Winde, wovon wir hier nur die vier Hauptwinde zu merken haben.

Wie heissen die vier Hauptwinde?

Der Ostwind, Südwind, Westwind, Nordwind.

Welche Eigenschaft hat der Ostwind gemeiniglich bei uns?

Er ist kühl und trocken. Im Sommer bringt er helles Wetter. Im Winter trockene Kälte.

Welche Eigenschaft hat der Südwind?

Er ist warm und feucht. Im Sommer bringt er schwules Wetter und Regen, im Winter Dauwetter.

Welche Eigenschaft hat der Westwind?

Er ist kalt und feucht, und bringt Regen und Schnee.

Welche Eigenschaft hat der Nordwind?

Er ist trocken und sehr kalt. Er bringt starken Frost und rauhe Witterung.

Was ist der sogenannte ziehende Sommer?

Es sind Fäden kleiner Feldspinnen, welche sie im Frühjahr, vornemlich aber im Herbst, an die Stoppeln des Graſes hängen, woran die Thaudünste als zarte Perlgen kleben. Diese reissen sich meistens Vormittags ab, und werden durch die Luft fortgetrieben.

Neunter Abschnitt.

Von der Erdbeschreibung.

Was ist die Erdbeschreibung oder Geographie?

Eine Beschreibung der Länder des Erdbodens.

Wie werden alle bekannte Länder des Erdbodens abgetheilet?

In vier Haupttheile, die man auch Welttheile nennet.

Wie heissen sie, und welche Lage haben sie auf der Erdkugel?

Europa, welches gegen Mitternacht liegt, Asien gegen Morgen, Africa gegen Mittag, und America gegen Abend.

Was ist überhaupt von Europa zu merken?

Es ist der kleineste Welttheil; aber er ist am stärksten bewohnt.

Was bemerkt man von den Europäern?

Sie herrschen über viele Länder der übrigen drei Theile, und haben sich fast die halbe Erde unterwürfig gemacht. Sie haben miteinander Gemeinschaft, und bekennen sich (wenige ausgenommen) zu einer allgemeinen Religion, nemlich zu der Christlichen. Sie treiben Wissenschaften und Künste unter allen Völkern der Erde am stärksten.

Was ist überhaupt von Asien zu merken?

Es ist der größte Theil. Er ist auch am längsten bevölkert; denn die ersten Menschen haben darinn gewohnet, ihre Nachkömmlinge aber haben sich von Asien aus in die übrigen Welttheile verbreitet.

Was ist überhaupt von Africa zu merken?

Es ist der heisseste Theil. Ihre Einwohner sind meistens schwarz von Farbe oder sehr braun. Die Mohren oder Negern werden in diesem Theile geboren, und machen ein eigenes Geschlecht aus.

Wie nennt man gedachte drei Welttheile zusammen?

Die alte Welt.

Warum?

Weil sich diese Länder von alten Zeiten her einander bekannt gewesen sind?

Was nennt man die neue Welt?

America.

Warum?

Weil es erst gegen Ende des funfzehnten Jahrhunderts ist entdecket worden, und es uns also erst seit ungefähr 300 Jahren bekannt ist.

Wer hat America zuerst entdeckt?

Christophorus Columbus, unter Begünstigung Ferdinands, Königs von Spanien.

Warum wird es America genennt?

Weil derjenige, der nach dem Columbus dahin geschickt wurde, Americus Vespucius hieß.

Was merkt man überhaupt von America an?

Es ist sehr groß, und nimmt beynahe eine ganze Halbkugel der Erde ein; es ist der reicheste Welttheil, wo die meisten Gold- und Silberminen befindlich sind.

Welches sind die unbekannten Länder des Erdbodens?

Die Länder unter den Polen, wo kein Mensch wegen der gewaltigen Kälte und des dicken Eises hinkommen kann.

Was heißt der Ocean oder das grosse Weltmeer?

Das Wasser, welches um den ganzen Erdkreis herumgehet. Man nennt es auch die offenbare See.

Wie wird es eingetheilt?

Ehe man die neue Welt kannte, theilte man das Wasser um die alte Welt nach den vier Hauptwinden ein. Man zählet daher vier Oceane.

Wie heissen sie?

1) Oceanus septentrionalis oder das Eismeer; 2) Oceanus occidentalis oder das Atlantische Meer; 3) Oceanus meridionalis oder das Mittelländische Meer; 4) Oceanus orientalis oder das Indianische Meer.

Sind jetzt noch mehr Gewässer?

Seit der Entdeckung von America sind noch zwei Wasser hinzugekommen, die um America fliessen.

Wie heissen sie?

Das Americanische Nordmeer, und das stille Meer.

Wie groß ist Europa?

Ohngefähr 900 deutsche Meilen lang, und 550 Meilen breit.

Wie vielerlei Arten von Herrschaften giebt es in Europa?

Acht Arten; nemlich: Kayserthümer, Königreiche, den Kirchenstaat, Republiken, Churfürstenthümer, Herzogthümer, Fürstenthümer und Grafschaften.

Wie viel Kayserthümer giebt es?

Drey; nemlich das Deutsche, das Ottomannische oder Türkische, und das Russische.

Wie nennet man sonst noch das deutsche Kayserthum?

Das Römische Reich.

Warum?

Weil das Oberhaupt desselben die Stelle der alten Römischen Kayser im Occident vertritt.

Ist dieses Kayserthum auch noch so groß, als es ehedem gewesen.

Nein. Es ist sehr geschwächet worden, nachdem verschiedene Provinzen davon abgerissen, und besondere Herrschaften geworden sind.

Was bemerket man von dem Türkischen Kayserthume?

Daß die mehresten Länder davon in Asien liegen, und der Regent desselben die Stelle der alten Römischen Kayser im Orient vertritt.

Warum machet man einen Unterschied unter Orient und Occident?

Die Ursache ist diese. Als die Römer fast den ganzen Erdboden besiegt und die 4te Monarchie gestiftet hatten, so wollte einer von ihren Kayſern, nemlich Theodosius der Grosse, daß das Reich unter seine beiden Söhne, Arcadius und Honorius, getheilet werden sollte. Der erste erhielt demnach das Kayſerthum im Orient, der andere das im Occident. Dieſes geschah gegen das Ende des 4ten Seculi.

Was saget man von dem Russischen Kayſerthume?

Es sind nur erst 30 oder 40 Jahre, daß dieſes Land zu einem Kayſerthume gemacht worden, und die andere Mächte haben nach und nach diese Würde erkannt, welcher diejenigen genieſſen, so dieſe mächtigen Staaten beherrschen.

Wie hieſſen ehedem die Regenten deſſelben?

Man nannte sie vordem Czaar, welches so viel, als Groß-Herzog, bedeutet.

Wie viel Königreiche hat man in Europa?

Zwölfe; nemlich: Portugall, Spanien, Frankreich, England, das Königreich der beiden Sicilien, Sardinien, Schweden, Dännemark, Pohlen, Preuſſen, Ungarn und Böhmen.

Giebt es denn nicht noch mehrere?

Ja; man nimmt sie aber nicht besonders, indem wohl 2 bis 3 zusammen einem Regenten gehören: man giebt also nur 12 an, weil auch nur 12 Könige sind.

Was verstehet man unter dem Kirchenstaate?

Es ist ein Theil von Italien, worüber der Pabſt zu gebieten hat.

Wie viel sind Republiken?

Sieben: Holland, Venedig, Genua, Lucca, Ragusa, die Schweitz und Genf.

Sind sie auch so souverain, als der Staat einer Monarchie?

Ja; nur Ragusa ausgenommen, welches unter dem Schutze des Türkischen Kayſers steht, und ihm einen Tribut zahlet.

Wie viel sind Churfürstenthümer?

Neune; drey geistliche: als Maynz, Trier und Cöln; und sechs weltliche, nemlich: Böhmen, Bayern, Sachsen, Pfalz, Brandenburg und Braunschweig-Haunover.

Wo liegen sie?

Alle in Deutschland; Böhmen aber ist auch zugleich ein Königreich.

Sind es alle souveraine Staaten?

Ja; es sind aber auch zu gleicher Zeit Lehne vom Kayſer.

Wie viel Herzogthümer giebt es?

Es giebt derselben verschiedene.

Wie theilet man sie ein?

In Erz-Herzogthümer, Groß-Herzogthümer und Herzogthümer.

Wie viel sind Erz-Herzogthümer?

Nur ein einziges, nemlich Oesterreich.

Wie heissen die Groß-Herzogthümer?

Litthauen, Florenz und Toscana.

Nennet die vornehmsten Herzogthümer?

Braunschweig, Curland, Mayland, Mecklenburg, Modena, Parma, Pommern, Magdeburg,

Sachsen, Schlesien, Savoyen, Hollstein, Würtemberg u. s. w.

Was ist ein Fürstenthum?

Gleichfalls ein kleiner souverainer Staat, so wie ein Herzogthum. Es giebt derselben sehr viele, und sie sind beinahe alle Lehne von einem ansehnlichen Staate.

Wie viel Arten von Fürstenthümern sind in Deutschland?

Zweierlei, geistliche und weltliche.

Wie theilt man die geistlichen Fürstenthümer ein?

In Erz-Bißthümer, Bißthümer und Abteyen.

Wie theilt man die weltlichen Fürstenthümer ein?

In eigentliche Fürstenthümer, in Markgrafschaften und Landgrafschaften.

Was sind Grafschaften?

Sie sind kleine Staaten, die ihre eigene regierende Grafen haben.

Was bemerket man noch ferner von Deutschland?

Zweierlei. Erstlich: daß es in 10 Creise getheilet wird; zweitens: daß darinn viele Freye und Reichsstädte sind.

Was ist ein Creiß?

Eine gewisse Strecke Landes.

Wie heissen die 10 Creise in Deutschland?

Sie heissen: Oesterreich, Schwaben, Bayern, Franken, Ober- und Nieder-Pfalz, Westphalen, Ober- und Nieder-Rhein, Ober- und Nieder-Sachsen, und Burgund, das gegenwärtig zur Krone Frankreich gehört.

Was ist eine Freye und Reichsstadt?

Eine Stadt, die mehr oder weniger Gebiete hat, und sich selbst regieret; ob sie gleich gewissermassen unter dem Kayser und dem Reiche steht. Die vornehmsten sind: Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Hamburg, Frankfurt, Cölln ꝛc.

Wie heissen die Hauptstädte der drei Kayserthümer?

Wien in Deutschland, Constantinopel in der Türkey, Moscau in Rußland.

Wie heissen die Hauptstädte der zwölf Königreiche?

Lissabon in Portugall, Madrit in Spanien, Paris in Frankreich, London in Engelland, Neapolis in beiden Sicilien, Cagliari in Sardinien, Stockholm in Schweden, Coppenhagen in Dännemark, Cracau in Pohlen, Königsberg in Preussen, Buden in Ungarn, und Prag in Böhmen.

Welches ist die Hauptstadt im Kirchenstaate?

Rom, welches ehedem die Hauptstadt des Römischen Reichs war.

Wie heissen die Hauptstädte der sieben Republiken?

Amsterdam in Holland, Zürich in der Schweitz. Die übrigen heissen eben so als die Republiken.

Welches sind die Hauptstädte der Churfürstenthümer?

Maynz in dem Churfürstenthume gleichen Namens; Trier in dem Churfürstenthume gleichen Namens; Bonn von Cölln; Prag in Böhmen; München in Bayern; Dresden in Sachsen; Mannheim

in der Pfalz; Berlin in Brandenburg; und Hannover von Braunschweig.

Wie viel Hauptflüsse sind in Deutschland?

Sechse.

Wie heissen sie?

Die Donau, der Rhein, der Mayn, die Weser, die Elbe, die Oder.

Welche Länder sind die schönsten und glücklichsten in Europa?

Spanien, das mittägige Frankreich, Italien und Griechenland.

Warum?

Weil es daselbst ziemlich warm und doch nicht zu heiß ist; und weil daselbst die schönsten und wohlschmeckendesten Feld- und Baumfrüchte wachsen. Der Wein geräth in diesen Ländern am besten, der weder in den ganz heissen noch in den ganz kalten Ländern fortkommt.

Welche Gebürge sind in Europa die höchsten und größten?

Die Pyrenäischen und Schweizerischen Alpen, das Riesengebürge in Schlesien, und der Broken auf dem Harz.

Welche Feuerspeyende Berge sind in Europa?

In Italien der Vesuv und Aetna, in Island der Hecla.

Wie wird Asien eingetheilt?

In das Türkische Gebiet, Königreich Persien, in Ostindien, in die grosse Tartarey, das Reich China, und die Asiatische Inseln.

Wie wird das Türkische Gebiet eingetheilt?

In die Landschaften Natolien, Sorien, Arabien, Turcomannien, Georgien und Diarbecker.

Was begreift man jezt unter der Landschaft Sorien?

Das alte Syrien, Phönicien, und Palästina.

Wie wird der König von Persien genennet?

Schach.

Wie wird der Beherrscher der grossen Tartarey genennet?

Der Tartar-Chan.

Wie wird Ostindien sonst noch genennet?

Das Reich des grossen Mogols.

Was bemerkt man überhaupt von allen diesen Asiatischen Reichen?

Sie sind allesamt sehr grosse und weitläuftige Reiche, aber schlecht bevölkert, und voll von Wüsteneyen.

Wie heissen die Asiatischen Inseln?

Die Maldivischen und Philippinischen Inseln, die Inseln Sumatra, Java, Borneo, Ceylon, und Japan, welches seinen eigenen Kayser hat.

Wem gehören diese Inseln?

Die Philippinischen Inseln haben die Spanier. Die andern, ausser Japan und den Maldivischen Inseln, gehören alle den Holländern.

Wie wird Africa eingetheilt?

In manche Reiche, wovon wir hier nur die Barbarey, die Küste Guinea, das Königreich Aegypten und Abyssinien merken.

Was liegt in der Barbarey?

Die Königreiche Fez und Marocco, Algier, Tunis und Tripoli. Die Einwohner der drey leztern Reiche leben von der Seeräuberey. Jedes hat seinen eigenen König.

Wem gehört Aegypten?

Dem türkischen Kayser.

Was ist Abyssinien?

Es ist das eigentliche Aethiopien oder Mohrenland, das seinen eigenen König hat.

Wie heissen die Afrikanischen Inseln?

Die Canarieninseln, die Inseln des grünen Vorgebürges, und die Insel Madagascar. Erstere gehören den Spaniern, die andern den Portugiesen.

Wie wird America von den Schiffern genennet?

Westindien.

Wie wird America eingetheilt?

In das nördliche und südliche America.

Was liegt im nördlichen America?

Den Spaniern gehört Neu-Spanien oder Mexico, den Engelländern Virginien und Pensylvanien.

Was liegt im Südlichen America?

Die Spanier haben Terra Firma, das Königreich Peru, und die Landschaft Paraguay. Den Holländern gehört Surinam. Die Portugiesen besitzen Brasilien.

Wie heissen die Inseln um America?

Die Azorischen Inseln, welche den Portugiesen gehören. Die Antillischen Inseln sind unter den

Spaniern, Engelländern, Franzosen und Holländern getheilt. Die Bermudischen Inseln haben allein die Holländer.

Zehnter Abschnitt.

Von der Zeit.

Was ist die Zeit?

Die Ordnung, welche in der Folge der Dinge herrschet.

Was nennet man ein Seculum?

Eine Zeit von hundert Jahren.

Was ist ein Jahr?

Eine Zeit von 12 Monathen.

Was ist ein Monath?

Eine Zeit von vier Wochen und einigen Tagen.

Wie viel Tage sind in der Woche?

Sieben.

Wie heissen sie?

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freytag und Sonnabend.

Rechnen denn alle Völker die Tage der Woche auf diese Art?

Nein. Die Christen fangen bey dem Sonntag an, die Juden bei dem Sonnabend, und die Türken bey dem Freytage.

Was ist ein Tag?

Ein gemeiner oder ordentlicher Tag schließt eine Fortdauer von 24 Stunden in sich.

Wie wird der Tag eingetheilet?

In zwei Theile; in Tag und Nacht.

Kann man sonsten keine Theilung von der Fortdauer eines Tages machen?

Man kann darinnen auch noch unterscheiden, den Morgen, den Abend, den Mittag und die Mitternacht.

Was verstehet man im eigentlichen Verstande unter dem Worte Tag?

Den Zwischenraum der Zeit, welcher von dem Aufgange der Sonne bis zu ihrem Untergange verfließt.

Was wird also die Nacht seyn?

Die Zeit, welche von dem Untergange der Sonne bis zu ihrem Aufgange dauert.

Wie viel Stunden hat eigentlich der Tag?

Zwölfe.

Und die Nacht?

Eben so viel.

Nennet mir die Monathe in ihrer Ordnung?

Januarius, Februarius, März, April, May, Junius, Julius, Augustus, September, October, November, December.

Wie viel Tage hat ein jeder von diesen Monathen?

Sieben davon haben 31 Tage: nemlich Januarius, März, May, Julius, Augustus, October und December; Viere davon 30 Tage: nemlich April, Junius, September und November; und der Februarius hat bald 28 bald 29 Tage.

Wie

Wie viel Tage sind im Jahr?

Dreyhundert fünf und sechszig.

Ist diese Zahl immer gleich?

Nein: alle vier Jahr begiebt sich eine Veränderung, indem das vierte Jahr, welches man ein Schaltjahr nennet, einen Tag mehr hat.

Woher entstehet diese Veränderung?

Daher, daß in einem jeden Jahre sechs Stunden zu viel sind, im Verhältniß nach dem Lauf der Sonne, dergestalt, daß man zu Ende der vier Jahre, aus diesem Ueberschuß einen ganzen Tag macht, welchen man dem Februarius zugiebt, welcher alsdann 29 Tage hat.

Zählten die Römer ihre Monathe eben so, als wir es thun?

Nein, anfänglich hatten sie nur zehn Monathe, hernach fügten sie noch zween hinzu. Sie fiengen auch das Jahr im Monath März an.

Wer fügte die beide lezten Monathe hinzu?

Numa Pompilius.

Und welche waren diese Monathe?

Januarius und Februarius.

Welche waren die zween grosse Verbesserer des Calenders?

Julius Cäsar, und der Pabst Gregorius XIII.

Was that Julius Cäsar zu diesem Behuf?

Er ließ das Sonnenjahr durch einen Mathematikus, Namens Sosigenes bestimmen, und man setzte es auf 365 Tage und 6 Stunden feste. Um diesem Kayser Ehre zu erweisen, hat man diesem Jahre den Namen des Julianischen gegeben.

Was bemerkt man von dem Gregorianischen Jahre?

Es kömmt in vielen Stücken mit dem Julianischen überein; allein, alle vier hundert Jahr macht es einen Schalttag aus den Minuten, die über die 365 Tage des Julianischen Jahres übrig bleiben.

Was ist eine Olimpiade?

Eine Zeit von vier Jahren. Die alten Griechen bedienten sich dieser Art zu zählen, weil sie alle vier Jahr in der Stadt **Olimp** Spiele feyerten, die deshalb Olimpische genannt wurden. Herkules hatte sie zu Ehren des Jupiters gestiftet.

Was ist eine Epoche?

Eine merkwürdige Begebenheit, deren man sich bedienet, um die Ordnung der Zeiten festzusetzen, und dem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen. Dergleichen sind die Erschaffung der Welt, die Sündfluth u. s. w.

Hat man noch einen andern Ausdruck, um eine gleichmäßige Begebenheit zu bezeichnen?

Man nennet es auch eine Aera.

Was ist denn eine Hegira?

Es ist der Zeitpunkt, von welchem die Türken anfangen ihre Jahre zu zählen, und welchen sie in die Zeit setzen, zu welcher **Mahomet** von **Medina** flüchtete.

Was merkt man von der Jahresrechnung der andern Völkern?

Die Christen haben ihre Jahresrechnung von Christi Geburt. Die Griechen und Juden rechnen von Erschaffung der Welt an. Die Siamer fangen ihre Zeitrechnung vom Tode ihres Gottes **Prah** an.

Welche Völker unter den Europäern bedienen sich noch des alten Calenders?

Die Russen. Sie fangen daher ihr Neujahr eilf Tage später an als wir.

Was ist eine Periode?

Eine Folge der Begebenheiten, die von einer Epoche bis zur andern sich zugetragen haben.

Was ist ein Lustrum?

Eine Zeit von fünf Jahren.

Was ist ein Jubiläum?

Ein Fest, welches sich auf eine merkwürdige Sache beziehet, und welches man alle funfzig oder alle hundert Jahr feyert.

Eilfter Abschnitt.

Von der alten Historie.

Was ist die Historie?

Eine Erzählung merkwürdiger Begebenheiten, welche sich in der Welt zugetragen haben.

Wie wird die Historie eingetheilet?

In Ansehung der Zeit theilet man sie in die alte und neue, und in Ansehung der Materie, vornemlich in die geistliche und weltliche Historie.

Welches ist der vornehmste Nutzen der Historie?

Sie führt uns zur Bewunderung der Regierung Gottes, lehret uns viele Regeln der Klugheit, und hat ihren Einfluß in alle übrige Wissenschaften.

Wie weit gehet die alte Historie?

Von Erschaffung der Welt bis zur Geburt Christi.

Was hat man in diesem Zeitraum zu merken?

Die Geschichte des jüdischen Volks, und der vier so genannten Monarchien.

Wer hat die Welt erschaffen?

Gott hat sie in 6 Tagen aus Nichts erschaffen.

Wie heissen die ersten Menschen?

Adam und Eva.

Was hatte ihnen Gott Vorzügliches mitgetheilet?

Er hatte sie nach seinem Ebenbilde, das heißt, heilig und gut geschaffen.

Haben sie diese Vorzüge behalten?

Nein, sie sind durch Ungehorsam gefallen.

Wer war der erste Mörder?

Cain, der seinen Bruder Abel todt schlug.

Wie werden seine Nachkommen genennet?

Kinder der Menschen.

Von wem hat die erste Stadt den Namen bekommen?

Vom Hanoch, dem Sohne Cains.

Wer hat zum ersten zwo Weiber genommen?

Lamech.

Wer hat die Musik erfunden?

Jubal.

Wer war der erste Eisenschmidt?

Jubal Cain.

Wer ist von Gott zum Vater seines Volks erwählet worden?

Seth.

Wer hat zuerst den Namen des Herren geprediget?

Enos.

Wie heissen die beiden Menschen, welche nicht gestorben sind?

Henoch, und nach ihm Elias, welche Gott lebendig gen Himmel geholet.

Wer hat am längsten unter den Menschen gelebet?

Methusalem, der 969 Jahr alt geworden.

Wodurch strafte Gott zur Zeit des Noah den Erdboden?

Durch die Sündfluth, in welcher doch Noah mit seiner Familie erhalten wurde.

Was mußte Noah zu dem Ende auf Gottes Befehl erbauen?

Eine Arche, oder ein grosses Schiff, welches sich nachher in Asien auf dem Gebürge Ararat niederließ.

Wer hat nach der Sündfluth die Welt wieder bewohnet und angebauet?

Noah, und seine drei Söhne, Sem, Ham und Japhet.

Wessen Geschlecht unter denselben hat Gott zu seinem Volk erwählet?

Das Geschlecht des Sems.

Wer hat den Grund zur Assyrischen Monarchie geleget?

Die Nachkommen des Chams.

Wohin haben sich Japhets Nachkommen gewendet?

Gegen Norden. Daher wahrscheinlich die Europäer von denselben herkommen.

Von wem haben die Hebräer den Namen?

Von Heber.

Wer ist vermuthlich der Haupturheber des Thurmbaues zu Babel gewesen?

Nimrod, einer von Chams Enkeln.

Hatte Gott einen Gefallen an diesem Bau?

Nein, er verhinderte ihn durch die Verwirrung der Sprachen, worauf die Zerstreuung der Menschen und der daher rührende Ursprung der Völker erfolgte.

Welche sind unter den Nachkommen Sems die merkwürdigsten?

Die drei Patriarchen, Abraham, Isaak und Jakob.

Wie versuchte Gott den Abraham?

Er befahl ihm, daß er seinen einzigen Sohn Isaak schlachten und opfern sollte. Abraham war dazu bereit, aber Gott verhinderte es.

Was für eine Belohnung bekam er dafür?

Gott verhieß ihm von neuem, daß in seinem Saamen alle Völker auf Erden sollten gesegnet werden.

Wie viel Kinder zeugte Isaak mit der Rebecca?

Zwei, nemlich Esau und Jakob.

Wer verkaufte das Recht der Erstgeburt um ein Linsengericht?

Esau.

Welche Städte verzehrte Gott mit Feuer vom Himmel?

Sodom, Gomorra, Adama und Zeboim.

Wessen Töchter heirathete Jakob?

Die Töchter Labans, die Rahel und die Lea, um deren jede er sieben Jahre dienen mußte.

Was ist sonst noch von ihm zu merken?

Daß er in der Nacht mit einem Engel gerungen, und ihm daher der Name Israel beigeleget worden.

Wie viel Kinder hat Jakob gezeuget?

Zwölfe, als sechse von der Lea, zwei von der Rahel, und viere von seinen beiden Mägden.

Welche sind die merkwürdigsten unter seinen Söhnen?

Juda, weil der Messias aus seinem Stamme entsprossen, und Joseph wegen seiner besondern Schicksale.

Was hat sich denn merkwürdiges mit dem Joseph zugetragen?

Seine Brüder verkauften ihn nach Aegypten, wo es ihm anfangs sehr schlecht gieng, aber nachher wurde er so erhöhet, daß er seinen Vater und sein ganzes Haus versorgen konnte.

Wie gieng es seinen Nachkommen in Aegypten?

Sie wurden nach dem Tode Josephs bei ihrer starken Vermehrung zu einer harten Dienstbarkeit gezwungen.

Wer mußte sie auf Gottes Befehl aus Aegypten führen?

Moses.

Was begegnete dem Pharao, als er ihnen nachjagete?

Er mußte mit seinem ganzen Heere im rothen Meere ersaufen.

Wie lange haben die Israeliten auf der Reise nach dem gelobten Lande zugebracht?

Vierzig Jahre.

Wer hat sie ins gelobte Land eingeführet?

Josua, der Nachfolger Mosis.

Was befahl Gott den Israeliten, nachdem sie in das gelobte Land gekommen waren?

Daß sie alle Einwohner des Landes vertilgen sollten, welches sie aber nicht thaten.

Was erfolgte daraus?

Sie wurden zum heidnischen Gottesdienste verführet, und mußten öfters zur Strafe dienstbar werden.

Wer errettete sie zuweilen aus ihrer Dienstbarkeit?

Die Richter, welche aber doch niemalen die Cananiter ganz ausrotten können.

Worinn bestand ihre Pflicht?

Krieg zu führen, Recht zu sprechen, und das Volk beim wahren Gottesdienste zu erhalten.

Welche sind die merkwürdigsten unter ihnen?

Simson, Eli und Samuel.

Wodurch ist Simson berühmt?

Durch seine Stärke.

Was ist von Eli zu merken?

Er hat wegen seiner bösen Kinderzucht den Hals gebrochen.

Wer war der letzte Richter?

Samuel, der auch zugleich ein grosser Prophet war.

Wie viel Könige haben über das ganze jüdische Volk regieret?

Drey, nemlich Saul, David und Salomo.

Was ist von Saul zu merken?

Er erstach sich selbst, nachdem er von den Philistern war überwunden worden.

Was ist sonderlich vom David zu merken?

Er hütete in seiner Jugend die Schaafe, ward darauf vom Samuel zum Könige gesalbet, schlug den Riesen Goliath todt, versündigte sich durch Ehebruch und Todtschlag, bekehrete sich aber, und war ein vortreflicher Dichter.

Wodurch ist Salomo berühmt?

Durch seine Weisheit.

In wie viel Reiche theileten sich die Stämme Israels nach dem Tode des Salomo?

In zwei Reiche, daher man Könige über Juda und Könige über Israel zu bemerken hat.

Was war die Ursache dieser Theilung?

Rehabeams schnöde Antwort an das Volk.

Wie viel Könige haben über Israel regieret?

In allen 19, unter welchen aber kein einziger Gott gefürchtet hat.

Wer war der erste?

Jerobeam.

Und wer der lezte?

Hosea.

Wo hatten sie ihre Residenz?

Anfäglich zu Sichem, hernach zu Tirza, endlich aber zu Samaria, wo sie beständig geblieben sind.

Wer hat dem Königreich Israel ein Ende gemacht?

Salmanasser, König in Assyrien, der Samaria eroberte, und den König Hosea nebst dem übrigen Volk der 10 Stämme gefänglich wegführete.

Wie viel Könige haben über Juda regieret?

Zwanzig, unter denen acht fromm gewesen.

Wo hatten sie ihre Residenz?

Zu Jerusalem.

Welche sind die merkwürdigsten unter ihnen?

Rehabeam, als der erste König, Hiskias, dem Gott sein Leben auf 15 Jahr verlängerte, Jojakim, der vom Nebucadnezar nebst einer grossen Anzahl Juden nach Babylon geführet wurde, und Zedekia,

unter welchem Jerusalem und der Tempel Salomons zerstöhret, und also dem ganzen Königreich Juda ein Ende gemacht wurde.

Wie lange hat die Babylonische Gefangenschaft gedauert?

Siebenzig Jahr.

Wer gab den Juden wiederum die Erlaubnis in ihr Vaterland zurück zu kehren?

Cyrus, der erste persische König.

Wer führte nach ihrer Wiederkunft die Regierung über sie?

Die Fürsten und Hohenpriester.

Welche sind unter den Fürsten vornemlich zu bemerken?

Serubabel, Esra und Nehemia.

Was für eine Vollmacht bekam der leztere?

Die Stadtmauren und Thore von Jerusalem aufzubauen.

Wenn ward der Tempelbau vollendet?

Erst 20 Jahre nach der Wiederkunft der Juden unter der Regierung des Darius Hystaspis.

Wie ergieng es den Juden um diese Zeit?

Sie wurden von den aegyptischen und syrischen Königen, und besonders von dem Antiochus Epiphanes sehr bedrücket.

Wer wiedersezte sich denselben?

Die Maccabäer, eine jüdische Priesterfamilie, deren Regiment etwa 130 Jahre dauerte. Diese liessen sich mit den Römern in Bündnisse ein, die sie endlich zinsbar machten.

Was ist denn in der Zeit, da die Juden unter der Römer Bothmässigkeit standen, am merkwürdigsten geschehen?

Die Geburt Christi.

Was habt ihr nun ausser der jüdischen Geschichte noch vor der Geburt Christi zu bemerken?

Die Geschichte der 4 Monarchien, nemlich der assyrischen, der persischen, der griechischen und der römischen Monarchie.

Von der assyrischen Monarchie.

Was ist eine Monarchie?

Es ist ein solches Regiment, da einer über alle herrschet.

Was hat man nun bey der assyrischen Monarchie zu unterscheiden?

Die Zeit vor der Theilung, und die Zeit nach der Theilung des Reichs.

Welche sind unter den Königen vor der Theilung der Monarchie die merkwürdigsten?

Viere, nemlich Nimrod, Assur, Semiramis und Sardanapal.

Warum ist Nimrod zu bemerken?

Weil er die assyrische Monarchie gestiftet hat.

Wer folgte ihm in der Regierung?

Assur, der die Stadt Ninive erbauete, und Babel eroberte.

Welche Königin hat sich in der assyrischen Geschichte besonders berühmt gemacht?

Semiramis, die ihren Gemahl den Ninus umbrachte, lange Zeit in Mannskleidern regierte, das

Reich bis nach Indien erweiterte, und grosse Mauren um Babylon aufführete.

Wer war der letzte König vor der Theilung des Reichs?

Sardanapal, der sich ganz den Wollüsten ergab. Sein Stadthalter in Meden, Arbaces belagerte ihn in seiner Residenz Ninive, worauf der König bey der Uebergabe der Stadt sich auf einen Scheiterhaufen setzte, und sich samt seinen Schätzen und Kebsweibern verbrannte.

In wie viel Reiche theilete sich nach seinem Tode die assyrische Monarchie?

Es entstanden nach und nach 3 grosse Reiche, nemlich das medische, das assyrische und das babylonische Reich.

Wie hieß die Residenz des medischen Reichs?

Ecbatana.

Wer war der erste medische König?

Arbaces.

Und wer der letzte?

Astyages, der von seinem Enkel, dem Cyrus, des Thrones beraubet wurde.

Wie hieß die assyrische Residenz?

Ninive.

Welche sind unter den assyrischen Königen nach der Theilung des Reichs die merkwürdigsten?

Salmanasser, der dem israelitischen Reich ein Ende machte, und Sanherib, der in seinem Lager vor Jerusalem in einer Nacht 185000 Mann verlohr.

Welches war die Hauptstadt des babylonischen Reichs?

Babylon.

Wer war der erste babylonische König?

Nabonasser, von welchem die Astronomen ihre Jahrrechnung anfangen.

Welche sind unter seinen Nachfolgern noch zu bemerken?

Nebucadnezar, der wegen seines Hochmuths von Gott unter die wilden Thiere verstossen würde, und Darius Medus, den Cyrus überwand, und Babylon mit List eroberte.

Von der persischen Monarchie.

Wer hat die persische Monarchie gestiftet?

Cyrus, welcher in der Bibel Cores genannt wird.

Wodurch ist seine Regierung berühmt geworden?

Durch seine Kriege, welche er mit seinem Großvater Astyages, mit dem Crösus, König der Lydier, mit dem Darius Medus, König der Babylonier, und mit der Tomyris, Königin der Scythen geführet hat.

Wodurch erhielt der reiche König Crösus von dem Cyrus sein Leben?

Daß er einige mahl, da er schon auf dem Scheiterhaufen saß, ausrief: O Solon! Solon! wodurch er sich dieses Weisen erinnerte, der ihm einmahl gesagt hatte, daß niemand bey seinen Reichthümern vor seinem Tode glücklich zu schätzen sey.

Von wem ist Cyrus überwunden worden?

Von der scytischen Königin, Tomyris.

Wer folgte ihm in der Regierung?

Cambyses, dem, als er ellends zu Pferde steigen wollte, sein Schwerdt aus der Scheide in den Leib fuhr, und ihn tödtete.

Welche sind unter den persischen Königen noch zu bemerken?

Darius Hystaspis, Xerxes der erste, und Darius Codomannus.

Wer gelangte durch das Wiehern eines Pferdes zur königlichen Würde?

Darius Hystaspis, der nachher mit seiner grossen Armee von dem Miltiades bey Marathon geschlagen wurde.

Wie ergieng es dem Xerxes?

Er zog mit 100000 Mann wider die Griechen zu Felde, war aber unglücklich, und wurde zu vier unterschiedenen mahlen geschlagen.

Wer tödtete ihn zuletzt?

Artabanus, sein eigener Vetter.

Wer war der letzte persische König?

Darius Codomannus, der von Alexander dem Grossen in 4 Hauptschlachten überwunden wurde.

Wie kam Darius Codomannus ums Leben?

Er wurde von dem bactrianischen Statthalter mit vielen Pfeilschüssen getödtet.

Von der griechischen Monarchie.

Welche Zeitpuncte sind bey der griechischen Historie wohl zu unterscheiden?

Die Zeit vor und nach der Monarchie.

Wie war anfänglich die Regierung der Griechen beſchaffen?

Sie waren in viele kleine Staaten getheilet, die nach ihren Hauptſtädten genennet wurden, und ihre eigene Geſetze hatten.

Welche von dieſen Freyſtaaten haben ſich am meiſten berühmt gemacht?

Athen, Lacedämon, Theben, Creta und Macedonien.

Welche iſt die berühmteſte unter allen griechiſchen Republiken geweſen?

Athen, welches nach den Geſetzen des Solons regieret wurde, der einer von den ſieben Weiſen aus Griechenland war.

Mit wem führten die Lacedämonier beſtändig Krieg?

Mit den Athenienſern.

Wie hieß der lacedämoniſche Geſetzgeber?

Lycurgus.

Wer iſt zu Theben gebohren worden?

Hercules, von dem ſo viel unglaubliche Dinge erzählet werden.

Wer hat zu Creta regieret?

Saturnus, der von ſeinen 3 Söhnen, Jupiter, Neptun und Pluto verjaget wurde.

Was iſt von Macedonien zu merken?

Daß Philippus, der letzte König in Macedonien, alle übrigen griechiſchen Republiken unter ſich gebracht hat.

Wer hat das goldene Fließ erobert?

Jaſon, ein Held aus Theben.

Wie wurden seine Gesellschafter genannt?

Argonauten, weil das Schif, worauf sie nach Colchis überfuhren, Argos hieß.

Welche Stadt haben die Griechen 10 Jahre lang belagert?

Die Stadt Troja.

Was war die Ursache?

Die Entführung der schönen Helena.

Wornach zählten die Griechen ihre Jahre?

Nach den olympischen Spielen, welche alle vier Jahre gehalten wurden.

Wer folgte dem Könige Philippus in der Regierung?

Sein Sohn, Alexander der Grosse, der der persischen Monarchie ein Ende machte, die Stadt Alexandrien in Aegypten erbauete, einen Zug nach Indien bis an den Fluß Ganges that, und bey seiner Rückreise zu Babylon starb.

Wie theilte sich das Reich nach seinem Tode?

In das macedonische, asiatische, syrische und aegyptische Reich, welche die Römer nach und nach unter ihre Bothmäßigkeit brachten.

Von der römischen Monarchie.

Wie läßt sich die ganze römische Historie am besten abtheilen?

Wenn man den Zustand der Römer unter den Königen, unter den Burgermeistern, und unter den Kaisern erwäget.

Wie viel Könige haben in Rom regieret?

Sieben.

Wann

Wann und von wem ist die Stadt Rom erbauet worden?

Romulus und Remus haben sie achte halb hundert Jahr vor Christi Geburt erbauet.

Wodurch bevölkerte Romulus seinen neuen Staat?

Er errichtete eine allgemeine Freystadt, stellete Ritterspiele an, bey denen sich viele sabinische Frauenzimmer befanden. Von denselben ließ er mehr als 700 fangen, und sie unter die Römer austheilen.

Wer hat den römischen Götzendienst angeordnet, und das Jahr in 12 Monate getheilet?

Numa Pompilius.

Wer war der letzte römische König?

Lucius Tarquinius.

Warum wurde er der königlichen Würde beraubt?

Weil sein Sohn die Lucretia, die Gemahlin eines römischen Patricius, geschändet hatte.

Was für eine Regierungsform erwählten die Römer nach Abschaffung der königlichen Würde?

Sie erwählten jährlich 2 Burgermeister.

Wie hiessen die ersten Burgermeister?

Junius Brutus und Tarquinius Collatinus.

Wie vielerley Kriege haben die Römer unter den Burgermeistern geführet?

Italiänische, auswärtige und bürgerliche Kriege.

In welchem Kriege wurde Rom zum ersten mahl geplündert und in Brand gesteckt?

In dem gallischen Kriege, unter der Anführung des Brennus.

Welcher Krieg war unter den auswärtigen der merkwürdigste?

Der punische Krieg, der 46 Jahre daurete.

Woher entstand der erste punische Krieg?

Wegen Sicilien, nach dessen Besitz so wohl die Römer als auch die Carthaginenser trachteten.

Woher entstand der andere punische Krieg?

Wegen Spanien.

Wer hat sich in diesem Kriege berühmt gemacht?

Hannibal und Scipio.

Wer schlug die Römer bey Cannas?

Hannibal, nachdem er durch Gallien, über die Alpengebürge, plötzlich in Italien eingedrungen war.

Was unternahm Scipio unterdessen?

Er nahm Spanien und bald darauf auch Africa ein, daher er den Zunahmen Africanus bekam.

In welchem Kriege wurde Carthago zerstöhret?

In dem dritten punischen Kriege.

Wie viel Triumvirate haben sich unter den römischen Patriciern hervorgethan?

Drey.

Wie hiessen die im ersten Triumvirate?

Marius, Cinna und Sylla, von denen der letztere den Platz behielt.

Welche machten das zweyte Triumvirat aus?

Crassus Pompejus und Julius Cäsar. Der letztere behielt die Oberhand, wurde aber nach 4 Jahren auf dem Rathhause hingerichtet.

Wie ergieng es aber dem Crassus und Pompejus?

Der erstere wurde von den Parthern erschlagen, und der letztere wurde nach der pharsalischen Schlacht in Aegypten enthauptet.

Welche befanden sich im dritten Triumvirate?

Lepidus, Antonius und Octavius.

Wer behielt von ihnen den Platz?

Octavius.

Wie gieng es dem Lepidus?

Er wurde von ihnen ins Gefängnis gesetzet.

Was hatte Antonius für ein Schicksal?

Er nahm sich nach der unglücklichen Schlacht bey Actium selber das Leben, und Cleopatra, Königin von Aegypten, die er geheirathet hatte, folgte seinem Beyspiele.

Wer war also der erste römische Monarch?

Octavius, der hernach den Zunamen August erhielt, und 57 Jahre regierete. Unter ihm ist Christus gebohren worden.

Unter wessen Regierung ist Christus gekreuziget worden?

Unter der Regierung des Tiberius.

Welcher Kaiser war sehr lasterhaft und verschwenderisch?

Caligula.

Welcher Kaiser hat zum ersten die Christen verfolget?

Nero, ein grausamer Tyranne.

Wer hat die Stadt Jerusalem zerstöhret?

Der Kaiser Titus, der sich aber durch seine löbliche Regierung viel Liebe erwarb.

Welche Kaiser werden sonst noch als Muster guter Regenten angeführet?

Trajan und Marcus Aurelius.

Welcher Kaiser nahm zuerst den christlichen Glauben an?

Constantin der Grosse.

Wohin verlegte er seine Residenz?

Nach Byzanz, und nannte sie nach seinem Namen Constantinopel.

Wer hat die römische Monarchie unter seine beyden Söhne getheilet?

Theodosius der Grosse. Arcadius bekam den Orient, und Honorius den Occident.

Zwölfter Abschnitt.

Von der neuen Historie.

Welches sind die vornehmsten Regenten in Europa?

Die Kaiser und Könige.

Worinn besteht ihr Unterschied?

Man giebt den Kaisern den Rang vor den Königen, und gemeiniglich haben sie auch ein grösseres Reich, im übrigen sind sie gleich.

Wie viel giebt es Kaiserthümer?

Drey. Das Deutsche, Russische und Türkische.

Wer hat das deutsche Kaiserthum gestifter?

Carl der Grosse, der zuerst König von Frankreich war, Italien eroberte, auch Deutschland durch die Waffen bezwang, und zum Christenthum brachte. Darauf im Jahr 800 zu Rom zum Kaiser gekröner wurde, und die verloschene römische Kaiserwürde wieder herstellete.

Wie heissen daher die deutschen Kaiser noch?

Römisch deutsche Kaiser; obgleich die Nachkommen Carls des Grossen die Herrschaft über Italien und Rom bald verlohren und nie wieder bekommen haben.

Was haben denn nun seit Carls Zeiten für Kaiser regiert?

Die Kaiserwürde ist anfänglich fast alle 100 Jahr auf ein ander Haus gefallen, nemlich im 9ten Seculo blieb sie bey den Nachkommen Carls des Grossen. Im 10ten Seculo kam sie auf die Herzoge zu Sachsen. Im 11ten Seculo auf die Herzoge in Franken; und im 12ten Seculo auf die Herzoge zu Schwaben, bey denen sie bis in die Mitte des 13ten Seculi blieb, (1250) darauf folgte ein Interregnum von 23 Jahren.

Was heißt das *Interregnum*?

Eine Zeit, da gar kein Kaiser war, weil man sich über die Wahl eines Kaisers nicht vergleichen konnte, und viele wegen ihrer zu kleinen Macht, und wegen der damaligen Unruhen, die Kaiserwürde nicht annehmen wollten, oder nicht behaupten konnten.

Wer wurde endlich Kaiser?

Rudolph von Habspurg, welcher der Stammvater des nachherigen Oesterreichischen Hauses ist.

Wie gieng es nach ihm im deutschen Reiche?

Es sind das 14te Seculum hindurch Kaiser aus verschiedenen Häusern gewählt bis Anno 1437.

Auf welches Haus kam alsdenn die Kaiserwürde?

Auf das Oesterreichische, bey welchen es auch 300 Jahr unverrückt geblieben ist.

Wodurch ist das 15te Seculum merkwürdig?

Durch den schnellen Wachsthum der Wissenschaften, und durch viele nützliche und wichtige neue Entdeckungen und Erfindungen.

Welches sind die vornehmsten Erfindungen?

Die Entdeckung von America, und die Erfindung der Buchdruckerey.

Wodurch ist das 16te Seculum merkwürdig?

Durch die Reformation.

Wodurch das 17te Seculum?

Durch den 30 jährigen Krieg, der 1618 angieng, und durch den Westphälischen Frieden 1648 geendigt wurde.

Wie viel Kaiser haben aus dem Oesterreichischen Hause nach einander regiert?

Dreyzehn. Der letzte war Carl der VIte, der 1740 gestorben ist.

Wer wurde nach ihm Kaiser?

Carl der VIIte, Churfürst von Bayern, wurde unter vielen Kriegesunruhen 1742 zum Kaiser gewählt, und hat bis 1745 regiert.

Wer folgte ihm?

Franciscus der erste, Herzog von Lothringen, da er nun mit der Erbin der Oesterreichischen Länder,

Maria Theresia vermählt war; so ist die Kaiserwürde dadurch an das Haus Oesterreich zurück gekommen.

Wer ist der jetzige Kaiser?

Des vorigen ältester Sohn, Joseph der IIte, der seit 1765 regiert, und jetzt 28 Jahr alt ist.

Ist er vermählt?

Er hat schon 2 Gemahlinnen todt, ist aber gegenwärtig unvermählt.

Wie nennet man seine Mutter die verwittwete Kaiserin?

Kaiserin Königin, weil sie zugleich Königin von Ungarn und Böhmen ist.

Gehört denn dem Kaiser nun Deutschland zu?

Nein. Er hat als Kaiser gar kein Land, aber er ist das Oberhaupt der deutschen Fürsten.

Kann er aber nach seinem Willkühr befehlen und regieren?

Nein. Er muß sich nach gewissen Reichsgesetzen richten.

Wie nennet man eines der vornehmsten dieser Reichsgesetze?

Die güldene Bulle, welche vom Kaiser Carl dem vierten im 14ten Seculo zusammengetragen ist.

Woher hat sie den Namen?

Man nannte die kleinen Büchsen mit den Siegeln, die an die kaiserlichen Verordnungen gehängt wurden, Bullen. Und weil sie bey diesen Reichsgesetzen von Gold war, bekam es daher den Namen die guldene Bulle.

Wer hat also ausser dem Kaiser an der Regierung des deutschen Reichs Antheil?

Die Churfürsten, Fürsten und Reichsstände.

Wo berathschlagen sie sich und fassen Gesetze ab?

Auf dem Reichstage zu Regensburg, wo sie ihre Gevollmächtigten und Gesandten hinschicken.

Ist denn die Kaiserwürde erblich?

Nein. Der Kaiser wird von den Churfürsten durch die Mehrheit der Stimmen erwählt.

Wo geschiehet die Kaiserwahl und Krönung?

Zu Frankfurt am Mayn, ehemals zu Aachen.

Was thut man gewöhnlich um bey dem Tode eines Kaisers alle Weitläuftigkeiten und Streitigkeiten zu verhüten?

Man wählet noch bey seinen Lebzeiten den künftigen Nachfolger in der Kaiserwürde, und der heißt sodann der römische König.

Wie viel sind solcher Churfürsten, die den Kaiser wählen?

Es sind jetzt Neune. Davon heissen drey geistliche, und 6 weltliche.

Welches sind die Geistlichen?

Maynz, Trier und Cölln, welche zugleich Erzbischöffe catholischer Religion sind.

Müssen sie allemal aus fürstlichen Geschlecht seyn?

Nein. Auch blosse Particuliers können dazu gelangen. Sie werden jedesmal von den Capiteln oder Domherrn gewählt.

Wie heißt der jetzige Churfürst von Maynz?

Emmerich Joseph, Freyherr von Breidenbach.

Was hat er für Titul und Vorzüge?

Er ist Erzkanzler durch Deutschland, Director des Reichstages, und beruft die Churfürsten zur Kaiserwahl zusammen.

Wer ist jetzt Churfürst von Trier?

Clemens Wenceslaus, Prinz von Churſachsen. Sein Titel ist: Erzkanzler durch Frankreich.

Wer ist jetzt Churfürst von Cölln?

Maximilian Friedrich, Graf von Königs-Eck-Rothenfels. Er heißt: Erzkanzler durch Italien.

Was ist von den weltlichen Churfürstenthümern überhaupt zu merken?

Daß ihre Besitzer geborne Prinzen, und die Länder selbst erblich sind.

Was müssen sie bey Antritt ihrer Regierung gegen den Kaiser beobachten?

Sie müssen von ihm die Belehnung über ihre Länder empfangen, welches aber nicht in Person, sondern durch ihre Minister geschieht.

Wie heissen die 6 weltliche Churfürstenthümer?

Böhmen, Bayern, Sachsen, Brandenburg, Pfalz und Hannover.

Wer ist Churfürst von Böhmen?

Das Land gehört der verwittweten Kaiserin, und also ist eigentlich jetzt kein Churfürst von Böhmen.

Wer ist Churfürst von Bayern?

Marimilian Joseph, geboren 1727. Seine Gemahlin ist **Maria Anna**, eine Prinzeßin des vorigen Königs in Pohlen, haben keine Kinder.

Wer ist Churfürst von Sachsen?

Friedrich August der 3te, geboren 1751, ist vermählt mit Maria Amalia Augusta, Prinzeßin von Pfalz-Zweybrück.

Wer ist Churfürst von der Pfalz?

Carl Philipp Theodor, aus dem Hause Neuburg-Sulzbach, geboren 1724, vermählt mit Marie Elisabeth, aus eben dem Hause. Haben keine Kinder.

Wer ist Churfürst von Brandenburg?

Friedrich der 2te, König in Preussen.

Wer ist Churfürst von Hannover?

George der 3te, König von Großbrittannien.

Vom Russischen Reiche.

Wie ist das Russische Kaiserthum beschaffen?

Es ist ein grosses und weitläuftiges Land, aber von der Natur schlecht versorgt, und nach seiner Grösse nicht sehr bevölkert.

Wie ist die Regierungsform beschaffen?

Es giebt zwar einige Reichsgesetze, aber doch ist die Regierung Souverain. Der Regent ernennt seinen Nachfolger gemeiniglich selbst.

Welche Religion herrscht in Rußland?

Es hat zu Ende des 10ten Seculi die christliche, und zwar die griechische Religion angenommen.

Wie nannte man die Regenten von Rußland ehedem?

Großfürsten. Sie selbst nannten sich Czaare, welchen Titel Basilius zu Ende des 15ten Seculi zuerst angenommen hat.

Wer hat ſich zuerſt Kaiſer genannt?

Der Czaar, Peter I. der zu Anfang dieſes Jahrhunderts bis 1725. regieret hat. Der gröſſeſte unter den Beherrſchern von Rußland, dem es ſeinen ganzen gegenwärtigen Flor zu danken hat.

Wer regiert jezt in Rußland?

Catharina die IIte, die Wittwe des verſtorbenen Kaiſers, Peter des 3ten, eine geborne Prinzeßin von Anhalt-Zerbſt.

Wer iſt ihr Thronfolger?

Ihr Sohn, Paul, der 1754 geboren iſt.

Vom Türkiſchen Reich.

Wie iſt das Türkiſche Reich beſchaffen?

Von ſehr groſſen Umfange, in Europa und in Aſien.

Von welcher Art iſt die Regierungsform?

Vollkommen despotiſch und willkührlich.

Iſt die Thronfolge erblich?

Ja. Aber nicht ſo ordentlich wie bey den chriſtlichen Fürſten.

Welche Religion herrſcht in dieſem Reich?

Die Mahometaniſche. Doch werden auch Juden und Chriſten von allerley Secten geduldet.

Wer hat das Türkiſche Reich zuerſt geſtiftet?

Den erſten Grund dazu hat Mahomet der bekannte Stifter ihrer Religion ſelbſt gelegt. Doch hatte es damals noch keinen gewiſſen Sitz, ſondern beſtand mehr in einer groſſen Anzahl zerſtreueten Unterthanen, als in dem feſten Beſitz gewiſſer beſtimmten Länder.

Wie hiessen diese Unterthanen zuerst?

Saracenen. Als aber die Türken sich nachher zu ihnen schlugen, und den größten Haufen ausmachten, so behielt der Name Türken die Oberhand.

Wie nannten sich die Nachfolger des Mahomets in der Regierung?

Caliphen, das heißt so viel als Nachfolger.

Wer richtete zuerst ein ordentliches und beständiges Reich auf?

Ottoman legte es 1303 in klein Asien an.

Wie heißt daher das Türkische Reich noch bis jetzt?

Die Ottomannische Pforte; denn Pforte heißt bey den Türken die Residenz ihres Monarchen.

Wie nannten sich nunmehro die Türkischen Regenten?

Sultane, und noch jetzt heißt der Türkische Kaiser, der Sultan oder der Großherr.

Wie ist aber das Türkische Reich nach Europa herüber gekommen?

Der Sultan Mahomet der 2te hat 1453. den letzten griechischen Kaiser, Constantinum den 11ten, überwunden, Constantinopel und das ganze griechische Kaiserthum erobert, und sodann den Sitz seiner Regierung nach Constantinopel verlegt; und seit dem hat man die Türkischen Sultane, Kaiser genannt.

Wie heißt der jetzige Kaiser?

Mustapha der dritte, der 1716 geboren ist, und nach Art der Türken viele Gemahlinnen hat.

Wie heissen die vornehmsten Staatsbedienungen in der Türkey?

Der erste Staats-Minister heißt der **Groß-Vezier**, und der erste Priester heißt der **Mufti**.

Von den Königlichen Häusern in Europa.

Wie viel giebt es Könige in Europa?

Zwölfe.

Portugall.

Ist Portugall allezeit ein besonderes Königreich gewesen?

Nein. Es hat vor Alters immer zu Spanien gehört, und mit demselben einerley Schicksale gehabt.

Wer hat es zuerst als ein besonderes Königreich besessen?

Henricus der erste zu Ende des 11ten Seculi. Doch ist es nachher noch einmal wieder mit Spanien vereinigt gewesen.

Aus welchem Hause sind die jetzigen Könige von Portugall?

Aus dem Hause Braganza haben nun seit 130 Jahren 5 Könige regieret.

Wie heißt der jetzige?

Joseph (Emanuel) geboren 1714, seine Gemahlin ist **Maria Anna Victoria**, Infantin von Spanien. Sie haben lauter Prinzeßinnen.

Wie nennet man den Thronfolger in Portugall?

Den Prinzen von Brasilien. Von einer reichen Provinz, die den Portugiesen in America gehört.

Wer ist der jetzige?

Don Pedro, des regierenden Königs Bruder, der auch die älteste Prinzeßin desselben zur Gemahlin hat.

Was haben die Könige von Portugall vom Pabst für einen Titel erhalten?

Se. Allergetreueste Majestät.

Spanien.

Wem hat Spanien ehemals gehört?

Ohngefähr 200 Jahr vor Christi Geburt haben es die Römer unter ihre Gewalt gebracht, und haben es behalten bis 400 Jahr nach Christi Geburt.

Wie haben sie es verlohren?

Im 5ten Jahrhunderte kamen viele fremde Völker, und überschwemmeten die Abendländer; da liessen sich die West-Gothen, besonders in Spanien nieder, und nahmen es den Römern weg.

Wie lange haben es die Gothen behalten?

Dreyhundert Jahr. Da wurden sie von den Saracenen überwunden, die aus Africa herüber kamen, und zu Corduba ein eigenes Reich errichteten, das 700 Jahr gedauert hat.

Wären denn die Gothen alle von ihnen ausgerottet?

Nein. Es war ein grosser Theil derselben in die Gebürge geflüchtet, diese errichteten nach und nach 4 kleine Königreiche, wiedersetzten sich immer den Saracenen, und schwächten ihre Macht nach und nach sehr.

Wie gieng es endlich den Saracenen?

Ferdinandus catholicus, bekäm die 4 kleinen Königreiche zusammen, und wurde so mächtig, daß er die

Saracenen 1492 alle aus Spanien vertrieb, und also wieder der erste König über ganz Spanien wurde.

Haben es seine Nachkommen lange besessen?

Bis zu Anfange dieses Seculi, da Carl II als der letzte starb.

Was entstand darauf?

Ein grosser Krieg wegen der Nachfolge zwischen Frankreich und Oesterreich, der 12 Jahr gewährt hat, und der Spanische Succeßions Krieg genannt wird.

Wer wurde zuletzt König von Spanien?

Philipp der 5te aus Frankreich, der sonst Herzog von Anjou hieß. Ihm ist sein ältester Sohn Ferdinand gefolget, und der jetzt regierende König von Spanien ist sein zweyter Sohn.

Wie heißt er?

Carl der 3te, geboren 1716. Seine Gemahlin eine Tochter des Königs von Pohlen und Churfürsten zu Sachsen, ist schon todt.

Haben Sie Kinder gehabt?

Ja. Es leben noch 6 Prinzen und 2 Prinzeßinnen.

Wie nennt man die in Spanien?

Infanten und Infantinnen.

Was hat der Kronprinz für einen Titel?

Prinz von Asturien.

Wer ist es?

Carl, des regierenden Königs 2ter Sohn, weil der älteste Philipp blödsinnig, und der Regierung unfähig erklärt ist.

Was hat der König von Spanien noch vom Pabst für einen Titel bekommen?

Se. catholische Majestät.

Welche Religion herrscht in Spanien?

Die Catholische; und man hat hier und in Portugall das Inquisitionsgericht, das keine andere Religionsverwandten duldet.

Besitzt der König von Spanien nicht ausser Europa noch Länder?

Ja. Er hat das meiste in dem südlichen Amerika, unter andern auch Peru, wo so viel Schätze hergeholt werden.

Frankreich.

Wem gehörte Frankreich zur Zeit Christi?

Es gehörte auch den Römern, bis ins 5te Seculum, da es ein eigenes Königreich wurde.

Wer errichtete das Königreich?

Die Franken, die aus Deutschland dahin gezogen waren, daher es auch den Namen Frankreich bekam; denn vorher hieß es Gallien.

Wie nennt man den ersten König der Franken?

Pharamund.

Wie viel Geschlechter von Königen haben seit der Zeit in Frankreich regiert?

Fünfe.

Wie heißt der erste?

Das Merovingische, von dem König Meroväus. Dies Geschlecht hat 300 Jahr regiert.

Wie

Wie heißt das 2te Geschlecht?

Das Carolingische, von dem Carl dem Grossen, der auch der erste deutsche Kaiser gewesen. Dies Geschlecht hat über 200 Jahr regiert.

Wie heißt das 3te Geschlecht?

Das Capetingische, weil der erste König Hugo Capetus hieß. Dies Geschlecht hat fast viertehalb hundert Jahr regiert.

Was hat sich in der Zeit für eine merkwürdige Begebenheit zu getragen?

Die Sicilianische Vesper, Anno 1282. die ein grosses Blutbad war, da in Sicilien auf eine geheime Verabredung an einem Tage auf 20000 Franzosen aus Haß todt geschlagen wurden.

Wie heißt das 4te Geschlecht?

Das Valesische. Denn der erste unter ihnen Philipp war aus dem Hause Valois. Sie haben zusammen drittehalb hundert Jahr regiert.

Was ist in der Zeit das merkwürdigste?

Der 100 jährige Krieg mit den Engländern, und die Verfolgung der Huguenotten.

Wer fieng den Krieg an?

Der König von England, Eduard III. weil er näheres Recht zur Krone Frankreich zu haben glaubte.

Wie lief der Krieg ab?

Erst waren die Engländer sehr glücklich, gewannen viele Schlachten, nahmen den größten Theil von Frankreich in Besitz, und bekamen einmal sogar den König von Frankreich selbst gefangen; nach und nach aber verlohren sie doch alles wieder.

Wer half den Franzosen zuletzt noch die Engländer völlig vertreiben?

Ein gewisses ausserordentliches kriegerisches Frauenzimmer, die man gemeiniglich das Mädgen von Orleans nennet.

Wer waren denn die Huguenotten?

So nannte man in Frankreich die Reformirten, die unter Francisco dem ersten in grosser Menge entstunden, aber von den Catholicken sehr gehaßt und verfolgt wurden.

Was stiftete man für ein grausames Blutbad unter sie an?

Die so genannte Parisische Bluthochzeit Anno. 1572. am Vermählungstage Heinrich des 4ten.

Welches ist das 5te Geschlecht der Könige in Frankreich?

Das Bourbonische, aus welchem jetzt der 4te regiert.

Welches sind die berühmtesten unter ihnen?

Heinrich der 4te, und Ludewig der 14te, welche auch beyde den Namen der Grossen führen.

Was hat der erste in Absicht der Huguenotten gethan?

Er hat in der Stadt Nantes einen Befehl ausgefertigt, darinn ihnen die freye Uebung der Religion unter gewissen Bedingungen verstattet wurde, man nennt es das Edict von Nantes.

Warum war er ihnen so geneigt?

Er war selber ein Huguenotte gewesen, und hatte sich nur um der französischen Krone willen zur catholischen Religion bekannt.

Wie gieng es ihm zuletzt?

Die Catholiken, die ihn für einen heimlichen Huguenotten hielten, trachteten ihm verschiedene mal nach dem Leben, und endlich ward er von einem Mönch Franz Ravaillac wirklich erstochen.

Was hat Ludewig der 14te wegen der Huguenotten gethan?

Er hat das Edict von Nantes 1685 wiederrufen, darüber die Reformirten von neuem heftig verfolgt wurden, und eine erstaunende Menge in andre Länder flüchteten, und daher sind die französisch-reformirten Colonien unter uns entstanden.

Wie heißt der jetzige König von Frankreich?

Ludewig der 15te, geboren 1710. regiert seit 1725. Seine Gemahlin Maria war eine Tochter des Königs von Pohlen, Stanislaus Leszinsky.

Haben sie Kinder?

Ja. Es leben noch 3 Prinzeßinnen. Der einzige Prinz aber ist gestorben; doch war er schon mit Maria Josepha, einer Tochter des Königs von Pohlen und Churfürsten von Sachsen vermählt, und hat Erben hinterlassen.

Wie nennt man den Kronerben von Frankreich?

Den Dauphin. Der jetzige heißt Ludewig, des verstorbenen Dauphins ältester Sohn, wird jetzt mit der Erzherzogin von Oesterreich Antoinette vermählt.

Sind die Prinzeßinnen auch Kronfähig?

Nein. Sie sind in Frankreich durch das Salische Gesetz davon ausgeschlossen.

Was hat der König von Frankreich vom Pabst für einen Titel?

Der allerchristlichste König.

Welch eine Religion herrscht in Frankreich?

Die Catholische. Doch ist keine Inquisition wie in Spanien und Portugall. Man duldet andre Religionsverwandten, aber man erlaubt ihnen keine freye Religionsübung.

Von England.

Von wem hat England den Namen?

Von den Angeln, einer sächsischen Nation die im 5ten Seculo aus Deutschland herübergegangen sind, und 7 kleine Königreiche daselbst gestiftet haben.

Von wem sind diese Königreiche zerstöret worden?

Von den Dänen, die im eilften Seculo England eroberten, und 50 Jahr besassen.

Wer hat sie wieder vertrieben?

Wilhelm, der Eroberer, ein Prinz aus der Normandie, der 1066 das Land einnahm, und der erste König von England wurde.

Was für Häuser haben nachher über England regiert?

Mehrere nach einander. Die neuesten davon sind das Haus Tudor, das Haus Stuart, und das jetzige Haus Hannover.

Wenn hat das Haus Tudor regiert?

Das sechszehnte Seculum hindurch. Die beyden merkwürdigsten aus diesem Hause sind, Heinrich der Achte, und die Königin Elisabeth.

Was ist von Heinrich dem Achten zu merken?

Es ist einer der berühmtesten Könige in England. Er hat anfänglich gegen die Reformation ein Buch geschrieben, und daher vom Pabst den Namen Vertheidiger des Glaubens bekommen, welchen die Könige von England noch führen. Hat aber nachher selbst die Gewalt des Pabsts in England abgeschaft.

Warum ist die Königin Elisabeth zu merken?

Sie hat zuerst die reformirte Religion in England eingeführt, und überhaupt eine glückliche Regierung geführt.

Wenn hat das Haus Stuart regiert?

Das ganze 17te Seculum hindurch. Es sind aus demselben die 3 Könige, Jacob der erste, Carl der erste, und Jacob der zweyte zu merken.

Warum ist Jacob der erste zu merken?

Er war erst König in Schottland, und hat es mit England vereinigt, seitdem ist dies Reich Groß-Britannien genannt worden.

Warum ist Carl der erste merkwürdig?

Weil er von seinem eigenen Volke verklagt, verurtheilt, und öffentlich enthauptet ist.

Wer war hauptsächlich Schuld daran?

Olivier Cromwel, der nachher unter dem Titel Beschützer von England bis an seinen Tod regiert hat.

Was ist von Jacob dem zweyten zu merken?

Er war catholisch, und wollte die catholische Religion in England wieder einführen; er brachte aber das Volk dadurch so wieder sich auf, daß er nach Frankreich fliehen mußte, wo er auch gestorben ist.

Wer folgte ihm?

Sein Schwieger Sohn, Wilhelm, Prinz von Oranien und Statthalter der Niederlande. Er starb aber bald ohne Erben.

Wie ist endlich das Haus Hannover zur Regierung gelangt?

Weil es von dem König Jacob dem ersten herstammete.

Wie viel haben aus diesem Hause regiert?

Drey. Die alle George geheissen haben.

Wie heißt der jetzige?

George der 3te, ist geboren 1738. regiert seit 1761. und ist vermählt mit Sophia Charlotta, einer Prinzeßin von Mecklenburg-Strelitz.

Wie nennt man den Kronprinzen von England?

Prinzen von Wallis. Der jetzige heißt George Friedrich August, geboren 1763.

Was gehört noch ausser England und Schottland zu Groß-Britannien?

Irrland, welches schon seit dem zwölften Seculo mit England vereinigt ist. Doch hat sich Heinrich der Achte zuerst König von Irrland genennet.

Ist denn der König von England Souverain?

Nein. Seine Macht ist durch gewisse Gesetze eingeschränkt, und besonders muß er sich in vielen Stücken nach dem Parlamente richten, in welchem das Oberhaus die Rechte des Hofes, und das Unterhaus die Freyheiten des Volks schützen muß.

Was ist sonst noch von Großbritannien zu merken?

Daß es in Asien und America noch grosse Länder besitzt, daß die Nation sehr zum Handel aufgelegt, und die mächtigste zur See ist.

Sicilien.

Was gehöret zum Königreich Sicilien?

Die Insel Sicilien und Neapolis, das den untersten Theil von Italien ausmacht. Daher nennet man den Besitzer, König beyder Sicilien.

Sind diese Länder immer ein besonderes Königreich gewesen?

Nein. Sie haben immer andern Völkern, als den Römern, Griechen, Saracenen, Normännern, Deutschen, Franzosen und Spaniern nach und nach gehört.

Wem gehören sie nun schon seit langer Zeit?

Den Spaniern gehöret Sicilien fast 400, und Neapolis 300 Jahr; ob sie ihnen gleich zuweilen streitig gemacht, oder eine kurze Zeit entzogen sind.

Wie haben sie sie sonst regieren lassen?

Durch Statthalter oder Vice-Könige.

Seit wenn aber machen sie ein besonderes Königreich aus?

In diesem Seculo ist im Spanischen Hause erst der Vergleich gemacht, daß Sicilien und Spanien nicht mehr unter einen Regenten vereinigt werden sollen, und seitdem ist nun immer ein Spanischer Prinz König beyder Sicilien.

Wie heißt der jetzige?

Ferdinand Anton, geboren 1752. vermählt mit Marie Caroline Louise, Erzherzogin von Oesterreich.

Sardinien.

Was hat Sardinien für Schicksale gehabt?

Fast immer gleiche Schicksale mit Neapolis und Sicilien. Es hat auch seit eben so langer Zeit schon den Spaniern gehört.

Wie hat Spanien es verlohren?

Durch den Spanischen Succeßionskrieg ist es dem Kaiser zu Theil geworden, und der hat es durch einen Vergleich dem Herzoge von Savoyen abgetreten, der es noch besitzt, und sich König von Sardinien nennt.

Wo residirt also der König von Sardinien?

Zu Turin, als der Hauptstadt von Savoyen.

Wie heißt der jetzige König?

Carl Emanuel Victor, geboren 1701. Er hat drey Gemahlinnen gehabt, von der zweyten, die eine Prinzeßin von Hessen-Rheinfels war, ist der jetzige Kronprinz geboren.

Wie heißt er?

Victor Amadeus, geboren 1726. Seine Gemahlin ist des regierenden Königs in Spanien Schwester.

Welche Religion herrscht in diesen Königreichen?

In allen Dreyen, die Catholische.

Schweden.

Ist Schweden schon lange ein Königreich?

Ja. Eines der Aeltesten. Es soll schon lange vor Christi Geburt seine eigene Könige gehabt haben.

Wer ist der erste christliche König gewesen?

Olaus der erste im 9ten Seculo.

Was ist im 14ten Seculo mit Schweden vorgegangen?

Es ist zu Ende dieses Seculi mit Dännemark vereinigt, und hundert und zwanzig Jahre zusammen geblieben.

Wer hat die Vereinigung gestiftet?

Die Dänische Königin **Margaretha**, die Schweden erobert hatte.

Wodurch wurde sie wieder getrennet?

Durch eine Grausamkeit des Königs **Christiernus**, der 94 der vornehmsten Schweden zu Stockholm hinrichten ließ, man nennt es das Stockholmische Blutbad. Da entzogen sich die Schweden seinem Gehorsam.

Wen wählten sie zum Könige?

Gustav den ersten, der die lutherische Religion in Schweden einführte.

Welches sind seit der Zeit die berühmtesten Regenten?

Gustav Adolph, die Königin **Christina**, und **Carl** der 12te.

Was ist von Gustav Adolph zu merken?

Er stand im dreyßig jährigen Kriege denen protestantischen Fürsten in Deutschland treulich und glücklich bey, blieb aber nach einem erhaltenen Siege bey Lützen.

Was ist von der Königin Christina zu merken?

Sie war des vorigen einzige Tochter, sie liebte die Gelehrsamkeit sehr, hat mit vieler Klugheit und

Glück regiert, zuletzt aber unvermuthet die Regierung niedergelegt, ist nach Rom gegangen, und Catholisch geworden.

Was ist von Carl dem 12ten zu merken?

Er war der grösseste Kriegesheld seiner Zeit, hat anfänglich gegen die Polen und Russen mit seiner Armee fast Wunder gethan, zuletzt verließ ihn das Glück, er wurde bey Pultawa geschlagen, mußte 5 Jahr in der Türkey zubringen, verlohr aber bey allem Unglück nie seinen Heldenmuth. Zuletzt blieb er bey Belagerung einer Festung in Norwegen.

Wer ist der jetzige König von Schweden?

Adolph Friedrich, Herzog von Hollstein-Gottorp, geboren 1710. Seine Gemahlin, **Louise Ulrike**, ist eine Schwester des regierenden Königs von Preussen.

Wie heißt der Kronprinz?

Gustav, geboren 1746. vermählt mit **Sophia Magdalena**, einer Prinzeßin von Dännemark.

Ist der König Souverain?

Nein. Seine Macht ist sehr eingeschränkt. Er kann ohne den Senat und die Stände des Reichs nichts unternehmen, die sich alle 3 Jahr versammlen.

Wie viel sind solcher Stände?

Viere: der Adel, die Geistlichkeit, die Bürgerschaft und die Bauern; jeder Stand schicket seine Deputirten auf den Reichstag.

Welcher Religion ist Schweden zu gethan?

Der Lutherischen, die ihre Erzbischöffe und Bischöffe hat.

Dännemark.

Wie hat der erste christliche König in Dännemark geheissen?

Erich im 9ten Seculo.

Aus welchem Hause sind die jetzigen Könige von Dännemark?

Aus dem Geschlecht derer Grafen von Oldenburg, schon seit 320 Jahren.

Wodurch ist ihre Folge leicht zu behalten?

Weil der Name Christian und Friedrich bey ihnen bisher immer abgewechselt hat.

Wie heißt der jetzige König?

Christian der 7te, geboren 1749. vermählt mit Caroline Mathildis, Prinzeßin von Groß-Britannien.

Wie heißt der Kronprinz?

Friedrich.

Was gehört dem König von Dännemark sonst noch?

Das Königreich Norwegen, und das Herzogthum Hollstein.

Ist der König Souverain?

Ja. Seit hundert Jahren.

Welche Religion herrscht in Dännemark?

Die Lutherische, die ihre Erzbischöffe und Bischöffe hat.

Polen.

Was ist im Königreich Polen für eine Regierungsart?

Es hat seinen König, nennt sich aber auch zugleich eine Republik; weil der König nicht Souverain ist,

sondern die vornehmsten des Landes, die man Magnaten nennt, und der Adel an der Regierung des Landes Theil nehmen.

Wie nennt man die Hauptversammlungen des Volks?

Landtage, auf welchem es gemeiniglich sehr unordentlich zugeht, und die meistens fruchtlos ablaufen; weil ein jeder das Recht hat zu wiedersprechen, und ein einziger Edelmann sie zerreissen kann.

Ist denn die Krone Polen erblich?

Nein. Die Könige sind von je her gewählt worden. In alten Zeiten sind sie nur Herzoge gewesen.

Wer ist der erste merkwürdige Regent in Polen?

Der Herzog **Piastus** im 9ten Seculo, weil er vom Acker und Landbau, davon er sich nährte, zum Herzoge erwählt ist, weil er eine sehr zahlreiche Nachkommenschaft von Fürsten, Herzogen und Königen gehabt hat, die über 800 Jahr gedauert hat, weil die Polen noch einen jeden König, der aus ihrer Mitte erwählt ist, von ihm einen **Piasten** nennen.

Wer ist der erste christliche Herzog gewesen?

Miecislaus im 10ten Seculo.

Wer ist der erste König gewesen?

Boleslaus der I. den der deutsche Kaiser **Otto** der 3te, Anno 1000 dazu gemacht hat.

Wer ist nachher noch zu merken?

Der König **Jagello** im 14ten Seculo, weil er das Groß-Herzogthum Litthauen das ihm gehörte, mit der Krone Polen vereingt hat, und weil seine Nachkommen bis in die Mitte des 16ten Seculi Könige in Polen geblieben sind, und die Jagellonische Könige genannt werden.

Aus welchem Hause sind die letzten Könige in Polen gewesen?

Aus dem Churhause Sachsen hat Augustus der 2te und 3te regiert.

Wie heißt der jetzige König in Polen?

Stanislaus Augustus, aus dem Gräflichen Hause Poniatowsky, geboren 1731. erwählt den 7 Sept. 1764. ist nicht vermählt.

Welche Religion herrscht in Polen?

Die Catholische. Doch giebt es auch Protestanten und Griechen, die man zusammen Dissidenten nennt; imgleichen sehr viel Juden.

Preussen.

Was hat Preussen in alten Zeiten für Schicksale gehabt?

Es ist sehr spät heidnisch geblieben, und hat heidnische Besitzer gehabt.

Wer hat es nachher bekommen?

Der deutsche Orden, welche damals die Creutzherrn hiessen, hat es im 13ten Seculo in Besitz genommen, und 300 Jahr behalten.

Wie ist es nachher gegangen?

Der letzte Ordensmeister Albertus war ein geborner Marggraf zu Brandenburg, der legte den geistlichen Orden ab, und behielt Preussen als ein weltliches Herzogthum, führte auch die lutherische Religion im Lande ein.

An welches Haus kam Preussen dadurch?

An die Churfürsten zu Brandenburg, die es Anfangs von Polen zur Lehn nehmen mußten.

Wer hat es endlich zu einem freyen Herzogthum gemacht?

Der Churfürst, **Friedrich Wilhelm** der Grosse, der es zu Ende des vorigen Jahrhunderts gehabt, und überhaupt den Grund zu dem Ansehen und der grossen Macht des Preußischen Hauses gelegt hat.

Wer ist der erste König von Preussen gewesen?

Des vorigen Sohn, **Friedrich** der erste, ließ sich 1701 zum König in Preussen krönen.

Wer ist der jetzige König von Preussen?

Friedrich der 2te, geboren 1712. regiert seit 1740 und hat sein Reich zu dem Gipfel der Hoheit und Macht erhoben, daß es den vereinigten ansehnlichsten Europäischen Mächten hat die Spitze bieten können.

Wie heißt die Königin?

Elisabeth Christina, aus dem Hause Braunschweig-Wolfenbüttel, geboren 1715. haben keine Kinder.

Wer ist der Thronfolger?

Friedrich Wilhelm, geboren 1744. ein Sohn des verstorbenen Prinzen von Preussen, **Wilhelm**, als ältesten Bruder des Königs; dessen hinterlassene Gemahlin, **Louise Amalie**, eine Schwester der regierenden Königin, noch lebt.

Ist der Thronfolger verheirathet?

Ja. Zum zweyten mahl, mit **Friederike Louise**, Prinzeßin von Hessen-Darmstadt.

Hat der König von Preussen noch mehr Brüder?

Ja. Zwey: **Friedrich Heinrich** und **August Ferdinand.**

Welches sind die Schwestern des Königes?

Friederike Louise, die verwittwete Marggräfin von Anspach.

Philippine Charlotte, die regierende Herzogin von Braunschweig.

Louise Ulrique, regierende Königin von Schweden.

Anne Amalie, Aebtissin von Quedlinburg.

Gehört dem Könige von Preussen ganz Preussen?

Ein Theil desselben gehört der Krone Polen, und heißt Polnisch-Preussen. Es ist schon unter dem deutschen Orden davon getrennt gewesen.

Hat aber der König von Preussen nicht ausser Preussen und Brandenburg noch mehrere Länder?

Ja. Er besitzt noch die Herzogthümer Pommern, Schlesien, Magdeburg, Halberstadt, Minden, Cleve, Ostfriesland, und noch mehrere kleine Grafschaften und Herrschaften.

Welches ist die Residenz des Königs von Preussen?

Berlin, als die Hauptstadt der Mark Brandenburg.

Welches ist die Hauptreligion in den Preußischen Staaten?

Die Protestantische. Die Lutheraner sind die zahlreichsten. Der König und die Prinzen des Königl. Hauses bekennen sich zur reformirten Religion. Die Königin aber und die Prinzeßinnen sind lutherisch. Ausserdem wird auch denen Catholicken und Juden freyer Gottesdienst verstattet.

Ungarn.

Wem gehöret das Königreich Ungarn?

Es hat vor diesem seine eigene Könige gehabt, gehöret aber nun schon seit 250 Jahren dem Hause Oesterreich.

Wer ist der erste König in Ungarn gewesen?

Stephanus der Heilige, ist Anno 1001 vom Pabst zum Könige in Ungarn gekrönet.

Wer ist der letzte eigne König gewesen?

Ludewig der 2te, der 1526 von den Türken erschlagen ist.

Wie ist denn Ungarn also an Oesterreich gekommen?

Der Kaiser, Ferdinand der erste, hatte des jetzt gedachten letztern Königs Schwester Anna zur Gemahlin, und bekam dadurch Ungarn, welches bey seinen Nachkommen geblieben ist.

Wer besitzt es also jetzt?

Die verwittwete Kaiserin, Maria Theresia.

Böhmen.

Was hat Böhmen ehemals für Regenten gehabt?

Anfangs Herzoge, nachher Könige, die gewählt wurden.

Wer ist der erste König gewesen?

Wenceslaus der erste, der im 10ten Seculo von dem deutschen Kaiser Otto I. dazu gemacht wurde.

Wie lange hat Böhmen eigne Könige gehabt?

Bis zu Ende des 15ten Seculi, da fiel es an die Könige von Ungarn.

Wem

Wem gehört es jetzt?

Es ist nachher mit Ungarn zugleich an das Haus Oesterreich gekommen, und gehört also jetzt auch der Kaiserin, Maria Theresia.

Welche Religion herrscht in diesen beyden Reichen?

Die Catholische. Doch giebt es in dem ersten viel Protestanten, und in dem letzten viel Juden.

Vom Pabste.

Was giebt es ausser den Königen noch für einen Souverainen Regenten in Europa?

Den Pabst, der als geistlicher und weltlicher Fürst betrachtet werden kann.

Worinn besteht seine geistliche Würde?

Daß er das Oberhaupt der ganzen römisch-catholischen Kirche ist, sich daher den Statthalter Christi auf Erden nennet, und in allen Sachen des Glaubens und der Lehre als der oberste Richter in seiner Kirche angenommen wird.

Wie pflegt man ihn zu nennen?

Heiliger Vater, und Ihro Heiligkeit.

Wie nennt man den päbstlichen Hof?

Den heiligen Stuhl. Den Stuhl zu Rom, auch den Stuhl Petri; weil sich die Bischöffe zu Rom für Nachfolger des Apostels Petri ausgeben, der der erste Bischoff zu Rom gewesen seyn soll.

Woraus besteht sein Hof?

Aus Cardinälen und verschiedenen Prälaten.

Was sind die Cardinäle?

Es sind Geistliche, die nach dem Pabst den höchsten Rang haben. Wenn ihre Zahl voll ist, so sind es 70. Der Pabst ernennet sie, und sie allein haben das Recht, bey dem Abgang eines Pabstes einen neuen zu wählen, der allemal einer von den Cardinälen seyn muß.

Wie heißt der Ort, wo die Wahl des Pabstes geschieht?

Das Conclave, wo sich die Cardinäle hinein begeben, jeder eine besondere Zelle beziehen, und nicht eher wieder herausgehen dürfen, bis der Pabst gewählt ist, welches oft einige Monathe dauert.

Was hat man seit einiger Zeit bey der Wahl des Pabstes beobachtet?

Man hat seit 200 Jahren lauter Italiener, und gemeiniglich alte Leute gewählt.

Hat der Pabst noch so grosse Macht wie ehemals?

Nein. Vor diesem mußten sich alle Regenten in Europa vor ihn und seinen Bann fürchten. Aber seit der Reformation hat seine geistliche Macht viel verlohren.

Worinn besteht die weltliche Würde des Pabsts?

Daß er souverainer Herr der Stadt Rom und des Kirchenstaates ist, welcher ein ziemlich grosses Land im mittlern Theil von Italien ausmacht.

Worinn besteht ein grosser Theil der Einkünfte des Pabsts?

In denen Summen, die ihm diejenigen bezahlen müssen, die Erzbisthümer, Bisthümer, Abteyen und andere geistliche Pfründen erlangen.

Wie heist der jetzige Pabst?

Clemens der Vierzehnte, von Rimini gebürtig, gewählt 1769.

Wie hieß er sonst?

Cardinal Ganganelli, wobey zu merken ist, daß der neu gewählte Pabst allemal einen andern Namen annimmt.

Von den Republiken.

Was ist eine Republik?

Ein Land, das nicht von einem souverainen Herrn beherrscht, sondern durch blosse Gesetze regiert wird, zu deren Aufrechterhaltung gewisse Personen angeordnet sind.

Welches sind die vornehmsten Republiken?

Venedig, die Schweitz und Holland.

Was haben Venedig und Holland für Vorzüge?

Sie haben eben die Rechte und das Ansehen wie gekrönte Häupter, und können Ambassadeurs oder Abgesandten schicken, denen man eben die Ehre erzeigt, als den Abgesandten der Könige.

Welches ist die älteste Republik?

Venedig, sie ist schon im 5ten Seculo entstanden.

Von wem wird sie regiert?

Von dem Adel, der unter sich ein Oberhaupt wählt, das den Titel Doge führt, und diese Würde auf Lebenzeit behält.

Wie heist der jetzige Doge?

Aloysius Mocenigo, regiert seit 1763.

Wie lange ist die Schweitz eine freye Republik?

Seit dem Anfange des 14ten Seculi.

Wem hatte sie vorher gehört?

Sie hatte 200 Jahr lang zum deutschen Reiche gehört. Da nun die österreichischen Kaiser die Schweitz dem Hause Oesterreich zu unterwerfen suchten, und ihren Landvögten viel Muthwillen erlaubten; so empöreten sich die Schweitzer, rissen sich vom deutschen Reiche los, und errichteten eine eigne Republik unter sich, welche nachher vom Kaiser bestätigt ist.

Woraus besteht die Republik Schweitz?

Aus Eidgenossen, Bundesgenossen und Unterthanen.

Welches sind die Eidgenossen?

Es sind 13 Provinzen, die man Cantons nennt; sie heissen: Zürich, Bern, Lucern, Schweitz, Unterwald, Uri, Zug, Freyburg, Basel, Schafhausen, Solothurn, Glaris und Appenzell. Diese machen eigentlich den Schweitzerbund aus.

Wie werden diese Provinzen regiert?

Eine jede wird vor sich nach ihren Gesetzen und von ihren eigenen Obrigkeiten regiert. Wenn aber gemeinschaftliche Angelegenheiten zu berathschlagen sind; so halten sie zusammen einen Landtag, den sie Tagesatzung nennen.

Welcher Religion ist die Schweitz zugethan?

Die Cantons Zürich, Bern, Basel und Schafhausen sind reformirt. Glaris und Appenzell sind halb reformirt, halb catholisch. Die übrigen 7 sind ganz catholisch.

Wie lange ist Holland eine freye Republik?

Seit 1579. hat es seine Freyheit behauptet, aber seit dem Westphälischen Frieden 1648. ist es erst für eine freye Republik erkannt worden.

Wem gehörte es vorher?

Die ganze Niederlande, die aus 17 Provinzen bestanden, gehörten den Spaniern. Da nun der König Philipp II. das Inquisitionsgericht in den Niederlanden einführen wollte, und die Niederländer sich dagegen setzten, so ließ er durch den Herzog von Alba unerhörte Grausamkeiten ausüben, darüber rissen sich einige Provinzen von der spanischen Herrschaft los, und so entstand die Republik Holland.

Wie viel sind solcher Provinzen?

Sieben. Geldern, Holland, Seeland, Utrecht, Friesland, Ober-Yssel und Gröningen. Daher heißt die Republik eigentlich die 7 vereinigten Provinzen der Niederlande.

Warum nennt man sie aber auch die Republik Holland?

Weil Holland die vornehmste unter den 7 Provinzen ist, und zu den allgemeinen Ausgaben mehr als alle 6 übrigen beyträgt.

Wo sind denn die übrigen 10 Provinzen geblieben?

Sie sind damals unter spanischer Bothmäßigkeit geblieben, und gehören jetzt zum Theil Oesterreich, zum Theil Frankreich.

Wie werden die vereinigten Provinzen regiert?

Eine jede Provinz wird durch ihre Staaten und Oberhäupter regiert, und macht für sich einen freyen Staat aus. Sie halten aber ihre Deputirte in dem

Haag, wo sie sich über Sachen, die den ganzen Staat betreffen, berathschlagen.

Wie nennt man ihre Versamlung?

Die General-Staaten, und man giebt ihnen den Titel hohe und hochmögende Staaten.

Wer hat an der Regierung den meisten Antheil?

Der Statthalter, der auch General-Admiral ist.

Wer ist jezt Statthalter?

Wilhelm der 5te, Prinz von Oranien und Nassau, geboren 1748. und vermählt mit **Friederika Sophia**, des verstorbenen Prinzen von Preussen, **August Wilhelm**, Tochter.

Ist die Statthalterwürde erblich?

Ja. Sie ist seit 1747. auf alle Nachkommen des verstorbenen Prinzen von Oranien erblich gemacht.

Wer verwaltet das Amt eines Generalcapitains?

Der Feld-Marschall, Herzog **Ludewig** von **Braunschweig-Wolfenbüttel**, mit Genehmigung der General-Staaten.

Was hat diese Republik sonst noch für Vorzüge?

Sie treibt den stärksten Handel. Sie hat die schönsten Länder in Ostindien. Ihre Einwohner leben in Ueberfluß, und besitzen grosse Reichthümer, die sie ihrer Arbeitsamkeit und der gelinden Regierung zu danken haben.

Welcher Religion ist Holland zugethan.

Die reformirte Religion ist überall die Hauptreligion, doch erlaubt man fast allen übrigen unter gewissen Einschränkungen den freyen Gottesdienst; ausgenommen den Socinianern, Mahometanern und Götzendienern.

Dreyzehnter Abschnitt.

Von den Wissenschaften und Künsten.

Was ist eine Kunst?

Es ist die Geschicklichkeit, ein Werk mit gutem Erfolg und nach gewissen Regeln, oder durch eigene Erfindung, zu Stande zu bringen.

Was nennt man freye Künste?

Man begreift darunter die Beredsamkeit, die Sprachlehre, (so weit sie die Ausübung betrift) die Astronomie, die Dichtkunst, die Mahler- und Bildhauerkunst.

Was ist eine Wissenschaft?

Es ist die Kenntniß gewisser Dinge aus gewissen Gründen.

Wie viel Wissenschaften giebt es?

Man zählet acht Hauptwissenschaften; 1) die Theologie oder Gottesgelahrtheit; 2) die Jurisprudenz oder Rechtsgelahrtheit; 3) die Medicin oder Arzneygelahrtheit; 4) die Philosophie oder Weltweisheit; 5) die Mathematik oder Meßkunst; 6) die Rhetorik oder Redekunst; 7) die Grammatik oder Sprachlehre in Ansehung der Grundsätze; 8) die schöne Wissenschaften.

Was ist die Gottesgelahrtheit?

Es ist die Wissenschaft von Gott und göttlichen Dingen.

Was ist die Rechtsgelahrtheit?

Sie ist die Wissenschaft der Gesetze, um die darnach anzustellende Handlungen der Menschen zu beurtheilen, und die Streitigkeiten zu entscheiden.

Wie viel Arten von Rechten zählt man?

Hauptsächlich vier. Das Civil- oder bürgerliche Recht, das Canonische oder Kirchenrecht, das Lehnsrecht, das Landrecht.

Hat das deutsche Reich Gesetze, die ihm eigen sind?

Ja.

Welche sind es?

Man leitet sie aus verschiedenen Verträgen und Verbindungen her, welche die Völkerschaften und Provinzen von Deutschland unter sich gemacht haben. Daraus hat sich das deutsche Recht gebildet.

Wie theilet man es ein?

In das allgemeine und besondere Staatsrecht.

Was nennt man das allgemeine Staatsrecht von Deutschland?

Gewisse allgemeine Gesetze und Constitutionen, welche den ganzen deutschen Staatskörper angehen.

Was versteht man unter dem besondern Staatsrechte?

Die Rechte, Freyheiten und Verbindlichkeiten, die einen oder den andern Stand, besonders betrachtet, angehen.

Was ist die Arzneygelahrtheit?

Sie ist die Wissenschaft, die Gesundheit des Menschen zu erhalten, und die Krankheiten zu heilen. Die Chirurgie oder Wundarzneykunst gehört auch dazu.

Was ist die Weltweißheit?

Sie ist die Wissenschaft, die uns durch gewisse Erfahrungen und genaue Beurtheilung zur Wahrheit leitet.

Wie theilt man die Weltweisheit ein?

Vornemlich gehören dahin die **Logik** oder Vernunftlehre; die **Methaphysik** oder Lehre von Gott, der Welt, dem Wesen der Dinge, und der menschlichen Seele; die **Politik** oder Klugheitslehre; die **Moral** oder Sittenlehre; und die **Physik** oder Naturlehre. Zu der letztern Wissenschaft gehören auch die **Anatomie** oder Zergliederungskunst, die **Botanik** oder Kenntniß der Pflanzen, und die **Chymie** oder die Kunst, die Körper in ihre verschiedene Theile zu zerlegen, und wieder mit einander zu vereinigen.

Was ist die Rhetorik?

Eine Wissenschaft, welche die Regeln enthält, rein, zierlich und rührend zu reden und zu schreiben, und zwar auf eine Art, welche geschickt ist, zu gefallen und zu überreden.

Was ist die Grammatik?

Die Wissenschaft, welche die Rechtschreibung und Zusammenfügung der Worte lehret.

Wie viel verschiedene Arten zu sprechen und zu schreiben giebt es?

Zwo Hauptarten. Die Prose oder ungebundene Rede, und die Poesie oder gebundene Art.

Was nennt man Prose?

Die gewöhnliche Sprache, die weder abgemessen noch gereimt ist.

Was ist die Poesie?

Die Kunst, seine Gedanken sinnlich und nach einem gewissen Sylbenmasse auszudrücken.

Was ist die Algebra?

Die Wissenschaft, mit Buchstaben, statt der Zahlen, zu rechnen.

Was ist die Mahlerkunst?

Eine Kunst, wodurch man mit Beyhülfe der Zeichnung die Farben auf eine geschickte Art vertheilet, daß dadurch alle Arten von Gegenständen nach dem Leben vorgestellet werden.

Wie vielerley Arten von Mahlereyen giebt es?

In Oel, in Fresco, mit Wasserfarben, auf Glas, und in Emaille.

Was ist die Bildhauerkunst?

Eine Kunst, aus Holz oder Stein verschiedene Figuren und Statuen mit dem Meissel zu schnitzen.

Was ist die Kupferstecherkunst?

Die Kunst, Figuren und Bilder auf einer kupfernen Platte zu stechen, so daß sie abgedruckt werden können.

Was nennt man schöne Wissenschaften?

Den Inbegrif der Kenntnisse von den Regeln, nach welchen die Werke des Witzes und der Kunst, in Absicht auf Schönheit und Geschmack, eingerichtet seyn müssen.

Was rechnet man zu den Werken des Witzes?

Vornemlich Gedichte, Schauspiele, Romane.

Was ist die Chronologie?

Die Wissenschaft, welche die Zeitpunkte der historischen Begebenheiten bestimmt, und sie nach gewissen Epochen eintheilet.

Was ist die Mathematik?

Die Wissenschaft, die Grössen auszumessen, daher sie auch die Grössenlehre genannt wird.

Was ist eine Grösse?

Alles dasjenige, was in den Dingen vermehrt, oder vermindert werden kann.

Auf was Art läßt sich die Größe betrachten?

Entweder abgesondert von den Dingen, worin sie sich befindet; oder zugleich mit denselben.

Was entsteht hieraus für eine Haupteintheilung der Mathematik?

Die in die reine und angewandte.

Womit beschäftigt sich die reine Mathematik?

Mit den Lehren von der abgesonderten Grösse.

Was bemerkt man bey einer solchen Grösse?

Entweder die blosse Anzahl der Theile, aus welchen sie zusammengesetzt ist; oder die Lage, Verbindung und Ordnung dieser Theile unter einander.

Was für eine Wissenschaft entsteht aus dem ersten?

Die Arithmetik.

Und welche aus dem zweiten?

Die Geometrie, als die beiden Hauptheile der reinen Mathematik.

Was für eine Wissenschaft wird gemeiniglich noch höher gerechnet?

Die Trigonometrie, in der nur eigentlich einige besondere Lehren der Geometrie, hauptsächlich die von den Triangeln, wegen ihres Nutzens und ihrer Brauchbarkeit, erweitert vorgetragen werden.

Was ist die Arithmetik?

Die Wissenschaft, aus gegebenen Zahlen andere zu finden, welche die verlangte Beschaffenheit haben.

Was ist die Geometrie?

Die Wissenschaft, die Körper nach ihrer Länge, Breite und Höhe auszumessen.

Was betrachtet die Elementar- oder gemeine Geometrie?

Nur allein gerade Linien und unter den krummen die einzige Zirkellinie, nebst den Figuren, Flächen und Körpern, die sich darauf beziehen.

Was ist die höhere Geometrie?

Die Wissenschaft, alle übrige krumme Linien zu bestimmen und, wenn es möglich ist, auszumessen.

Was ist von der praktischen Geometrie zu merken?

Dis ist die eigentliche Feldmeßkunst, die sich mit der Ausmessung der Distanzen und Entwerfung der Figuren beschäftigt, und also zur angewandten Mathematik gehöret.

Was ist die Trigonometrie?

Die Wissenschaft, aus 3 bekannten Stücken des Triangels die übrigen unbekannten desselben zu finden.

Was lernt man in der angewandten Mathematik?

Alle Lehren von der abgesonderten Grösse auf würkliche Sachen anzuwenden.

Aus wie viel Theilen besteht sie?

Sie kann so viele Theile haben, als verschiedene Gattungen von Dingen in der Welt vorhanden sind, da sogar unkörperliche Grössen, z. E. Hofnung und Furcht, Tugend und Laster, mit zu den Gegenständen gehören, womit sie sich beschäftigen kann.

Welche Sachen sind bisher in der angewandten Mathematik vorzüglich betrachtet worden?

Die Kräfte und Bewegungen der Körper, das Licht, die himmlischen Körper, und die Lehren der Baukunst.

Was sind hieraus für Wissenschaften entstanden?

Die Mechanik, Optik, Astronomie und Architektur.

Was ist die Mechanik?

Die Wissenschaft, die Körper mit Vortheil der Zeit und der Kraft in Bewegung zu setzen.

Was ist die Optik?

Die Wissenschaft von den Lichtstralen und deren Brechung.

Was ist die Astronomie?

Die Wissenschaft von der Berechnung der Grössen, Entfernungen und Bewegungen der Gestirne.

Wie wird die Architektur eingetheilet?

In die Civil- und Kriegesbaukunst.

Was ist die Civil-Baukunst?

Die Wissenschaft, einem aufzuführenden Gebäude Vestigkeit, Bequemlichkeit und Schönheit zu geben.

Was befördert vorzüglich die Vestigkeit und Schönheit eines Gebäudes?

Die Säulen.

Wie viel Ordnungen derselben giebt es?

Fünfe, die Toskanische, die Dorische, die Jonische, die Korinthische und die Römische oder zusammengesetzte.

Was ist die Gothische Bauart?

Diejenige, welche nach dem Verfall des römischen Reichs von den Gothen eingeführt wurde, bey welcher man oft viele Kunst, aber an dem unrechten Ort, verschwendete.

Was ist die Kriegesbaukunst?

Die Wissenschaft, nicht allein einen Ort so zu bevestigen, daß ihn wenige gegen mehrere mit Vortheil vertheidigen können, sondern auch einen bevestigten Ort auf das geschickteste anzugreifen.

Welche Wissenschaft muß mit der Kriegesbaukunst verbunden werden?

Die Feuerwerkerkunst, oder Artillerie, welche vom Gebrauch des Pulvers und der Werkzeuge, die man im Kriege nöthig hat, Unterricht giebt.

Was ist die Schifsbaukunst, die von einigen noch mit zur Architektur gerechnet wird?

Die Wissenschaft, ein Schiff nach allen seinen Theilen richtig auszubauen.

Vierzehnter Abschnitt.

Von einigen zu den Bedürfnissen und Bequemlichkeiten des Lebens gehörigen Dingen.

In wie viel Classen theilt man die Thiere ein?

In vier Classen, nemlich in vierfüßige Thiere, Vögel, Fische, Insekten und Gewürme.

Was sind zahme Thiere?

Solche, die unter den Menschen leben, ihnen gehorchen, und sich zu allerhand Arbeiten und Diensten gebrauchen lassen.

Welchen Nutzen leisten die zahmen vierfüßigen Thiere?

Die Pferde und Ochsen braucht man bey Bestellung des Ackers. Die Pferde dienen zum Reiten, zu allerhand Fuhrwerk, zur Treibung der Roßmühlen und Wasserkünste. Die Esel, Maulesel, Camele und Elephanten, sind geschickt grosse Lasten zu tragen. Die Kühe, Ziegen und Schafe geben Milch; und die Schafe sind noch besonders wegen ihrer Wolle nutzbar.

Was wird aus der Milch bereitet?

Vornemlich Butter und Käse.

Was ist die Butter?

Sie ist der dickeste und fetteste Theil der Milch, der durch Stampfen zusammengetrieben, und von den wässerigten und groben erdigten Theilen losgemacht wird.

Was ist der Käse?

Man macht ihn hauptsächlich auf zweyerley Art. Man läßt die fette Milch, ohne vorher Butter davon zu machen, ganz zusammenlaufen, und das giebt den Milchkäse, welcher der beste ist. Oder man nimmt den nach dem Buttern übergebliebenen groben schleimigt erdigten Theil der Milch, und läßt ihn trocken werden. Leztere Gattung der Käse ist nicht so fett, süß und nahrhaft als die erste.

Welche Kuhkäse sind die besten?

Die Schweizerischen, Holländischen, Limburger und Parmesankäse.

Was ist die Wolle?

Es ist das Haar, womit die Haut der Schafe bedeckt ist.

Welchen Unterscheid findet man bey der Wolle?

Der Unterscheid ist mannigfaltig, nach der Art, wie die Wolle von den Schafen genommen wird, nach der Güte, Farbe und Zubereitung der Wolle.

Wie wird die Wolle von den Schafen genommen?

Sie wird entweder von den Weißgerbern aus den Fellen der todten Schafe ausgerauft, und das heißt **Raufwolle**. Oder sie wird von den lebendigen Schafen jährlich ein oder zweymal abgeschoren, und das heißt Scheerwolle oder **Schurwolle**. Diese ist die beste und brauchbarste.

Wie ist die Wolle nach ihrer Güte unterschieden?

Sie ist entweder kurz oder lang, grob oder fein, hart oder weich.

Wie ist die Wolle nach ihrer Farbe unterschieden?

Ihre natürliche Farbe ist weiß oder schwarz, roth oder braun. Die weisse wolle nimmt alle andere Farben von den Färbern an.

Wie ist die Wolle nach ihrer Zubereitung unterschieden?

Man hat rohe Wolle, so wie von den Schafen kommt, und zweytens zubereitete Wolle.

Worinn besteht die Zubereitung der Wolle?

Sie ist mancherley nach der verschiedenen Absicht, wozu man die Wolle brauchen will. Vornemlich wird sie durch Waschen vom Schmutze und Fett gereiniget,

get, und denn getrocknet. Hernach wird sie zerpflückt, geklopft, gekämmt, gekratzt, gefärbt und gesponnen.

Wie heißt die gesponnene Wolle?

Wollengarn.

Welche Sachen werden aus der Wolle gemacht?

Tücher und andere wollene Zeuge, Hüte, Strümpfe, Tapeten, Teppiche.

Wie werden diese Sachen gemacht?

Durch mancherley Verarbeitungen, hauptsächlich aber durch Stricken, Weben und Walken.

Welche Tücher sind die feinsten?

Die Spanischen und Englischen.

Nenner einige wollene Zeuge.

Camelot, Calemank, Boy, Serge, Rasch, Frieß, wollener Droguet, wollener Plüsch, Flanell, wollener Velp, wollener Etamin, Tamis, u. s. w.

Was sind wilde Thiere?

Solche, die in den Wildnissen leben, für die Menschen fliehen, oder sie angreiffen, beschädigen, und tödten. Sie verderben auch oft die Feld- und Gartenfrüchte.

Welchen Nutzen leisten uns die vierfüßigen Thiere nach ihrem Tode?

Ihr Fleisch und ihre Eingeweide dienen uns zur Speise. Wir brauchen manche Stücken von ihnen zur Arzney. Ihre Haare und Felle sind uns zur Kleidung und zu andern Bedürfnissen nützlich.

Wozu dienen die Häute der Thiere?

Die mit den Haaren noch bedeckte Häute sind das Pelzwerk. Wenn aber die Haare davon genommen sind, so nennt man es Leder.

Welche Thiere geben uns gutes Pelzwerk?

Die Wölfe, Luchse, Füchse, Zobel, Caninichen, Eichhörnchen, Wiesel, Hasen, Vielfrasse, wilde Katzen, Bären, Schafe, Tiger und Pardel.

Wozu braucht man die Haare der Thiere besonders?

Man macht Parucken daraus, ferner Knöpfe, Fidelbogen, Hutschnüre, Armbänder, Pferdebüschel, Bürsten, Siebe und Angelschnüre. Man stopft die Matratzen, Küssen, Stühle und Sättel damit aus. Man hat auch eigene Haardecken. Zu allen diesen Dingen braucht man vornemlich die Pferdehaare. Aus den Cameelhaaren und Biberharen werden Hüte gemacht.

Was wird aus dem Leder gemacht?

Schue, Stiefeln, Corduan, Pergament, Juchten, Rieme, Sättel, u. s. w.

Was ist Corduan?

Es ist das Leder von Böcken und Ziegen.

Was ist Pergament?

Es ist das getrocknete, glatt, weiß und steif gemachte Leder von Rindern, Kälbern, Schafen oder Ziegen.

Was ist Juchten?

Ein besonders zubereitetes Stier- oder Kuhleder.

Welchen Nutzen haben wir von den Vögeln?

Sie belustigen uns durch ihren Gesang. Ihr Fleisch und ihre Eyer essen wir. Mit ihren kleinen Federn stopfet man die Betten und Küssen aus. Mit den grossen Federn schreiben wir. Ihr Fang ergötzet und vergnügt uns auf mancherley Art.

Was bemerkt man von den Fischen?

Die meisten derselben haben Schuppen. Einige haben Haare, wie der Delphin, der Seehund, die Fischotter. Andere sind in Schaalen eingeschlossen, wie die Schnecken, Muscheln, Austern, Krebse.

Welchen Nutzen leisten uns die Fische?

Sie dienen uns größtentheils zur Speise. Ausserdem aber nehmen wir von den Wallfischen den Thran und das Fischbein, und von den Schaalfischen die Perlen.

Was ist der Thran?

Er ist das aus dem Speck der Wallfische ausgekochte Oel.

Woraus wird der Fischbein gemacht?

Aus den harten und rauhen Sehnen, welche inwendig in dem Munde des Wallfisches um den obern Kinnbacken sitzen.

Wo kommen die Perlen her?

Fast alle Schaalfische haben solche in sich. Diejenigen aber, die man als Edelgesteine schätzet, findet man in besondern Austern und Muscheln, deren Schaalen man Perlenmuttern nennet.

In welchen Gewässern findet man diese Muscheln?

Zuweilen in einigen europäischen Gewässern, wo sie aber sparsamer und und von schlechter Güte sind. Die kostbaren Perlen findet man in den ostindianischen und americanischen Meeren.

Wie geschiehet die Perlenfischerey?

Gewisse Leute, die man Taucher nennet, lassen sich an den Grund der See in das Wasser herunter,

und sammlen die Perlenmuscheln auf, aus welchen man hernach die Perlen herausnimmt.

Von welchen Insekten und Gewürmen hat der Mensch den grösten Nutzen?

Von den Seidenwürmern und Bienen. Erstere liefern uns die Seide, letztere den Honig und das Wachs.

Was ist der Seidenwurm?

Eine Raupe von wunderbaren Eigenschaften. Sie bekommt viermal eine neue Haut. Sie kriecht auf den Maulbeerblättern herum, und nährt sich allein von denselben.

Wie macht er die Seide?

Er macht ein Gespinnste von lauter feinen Fäden, mit welchen er sich endlich über und über bedecket. Man sieht hernach nichts als ein eyrundes Gehäuse, in dessen inwendiger Höle der Seidenwurm sitzt. Dieses Gehäuse nennt man Cocon. Von diesen Cocons wird die Seide abgezogen, welche hernach noch verschiedentlich verarbeitet wird.

Welche Seide ist in Europa die beste?

Die Italienische.

Welche Seide ist in Orient die beste?

Die Persische.

Nennet einige seidene Zeuge?

Gold- und Silber-Stoffe oder Drapd'or und Drap-d'Argent. Brocat, Atlas, Damast, Flor, Gros de Tour, Moor, Taffent, Sammet, Plüsch, Kreppe.

Was sind halbseidene Zeuge?

Solche, die aus Seide, Wolle und Leinen vermischt sind.

Was ist der Honig?

Es ist derjenige süsse klebrigte Saft, den die Bienen in ihren Stöcken zusammen tragen.

Woher bekommen die Bienen diesen Saft?

Sie saugen ihn aus vielen Blumen aus, verarbeiten ihn in ihrem Magen zu Honig, und legen solchen in ihren Stöcken in besondere Behältnisse ab.

Was ist das Wachs?

Es ist diejenige zähe Materie, woraus die Bienen die Behältnisse machen, in welchen sie den Honig zusammen tragen.

Ist der Honig in den Bienenstöcken ganz rein?

Der Jungfernhonig ist sehr rein. Der andere Honig aber ist noch mehr oder weniger mit Wachs vermischt, und muß erst durch Kochen und Durchseigen gereiniget werden.

Was ist der Jungfernhonig?

Es ist derjenige weisse und klare Honig, der von selbst ohne Wärme oder Kunst von den ausgenommenen Behältnissen abfliesset.

Welche Farbe hat das Wachs?

Von Natur ist es gelb. Weiß wird es durch das Bleichen.

Was ist das Jungfernwachs?

Es ist das Wachs von ganz jungen Bienen, die zum erstenmale Honig legen. Es sieht blasgelb oder weißgelblicht aus.

Was rechnet man zum Pflanzenreich?

Alle Kräuter, Sträucher, Bäume, das Moos, und die Schwämme.

Was nennt man Feldfrüchte?

Insgemein versteht man darunter alles Getraide, die Hülsenfrüchte und einige eßbare Wurzeln, die auf dem Felde wachsen.

Was rechnet man zum Getraide?

Alle die Grasarten, deren Saamen ein nahrhaftes Mehl enthalten.

Nennet die vornehmsten Getraidearten?

Weizen, Roggen, Haber, Buchweizen, Schwaden, Hirse, Gerste, Spelt, Reiß und Mays.

Wachsen diese auch alle bey uns?

Ausser dem Reiß und Mays wachsen die andern alle bey uns.

Wo bekommen wir den Reiß her?

Aus der Türkey und dem ganzen Orient.

Wo wächst der Mays oder türkische Weizen?

In Asien und Westindien, woselbst ganze Völker ihre Nahrung von diesem einzigen Getraide haben.

Wie wird das Mehl aus dem Getraide gemacht?

Der Saame wird aus den Aehren ausgedroschen, und durchgesiebet, und hernach auf der Mühle zu Pulver gemahlen.

Ist alles Mehl gleich fein?

Es ist mehr oder weniger grob oder fein. Das beste und feinste Mehl nennt man Blumenmehl, und daraus wird das Herrenbrod gemacht. Das geschrotene Mehl ist gröblicht, und daraus backet man das schlechteste Brod.

Was ist die Kleye?

Sie ist das gröblichte Pulver aus den auf der Mühle zerquetschten Hülsen, in welchen der Getraide-

saamen enthalten ist. Diese Kleye geht auf der Mühle zuerst durch, und denn folgt das Mehl.

Was nennt man Stroh?

Die Halme, auf welchen die Aehren gesessen haben.

Was ist Malz?

Es ist das naßgemachte Getraide, welches man auswachsen oder keimen lässet. Man trocknet es hernach entweder in der Luft, und das heißt Luftmalz, oder über dem Feuer, und das heißt Darrmalz.

Was ist das Bier?

Es ist ein Getränke, das aus Malz und Hopfen mit Wasser gekocht ist, und hernach in Gährung gestanden hat.

Was ist der Hefen?

Es ist der unreine Schlamm, der aus dem Biere durch die Gährung losgemacht wird. Der Hefen hat wieder die Kraft, andere Dinge, mit welchen er vermischt wird, in Gährung zu bringen. Der Wein giebt auch Hefen.

Was ist der Eßig?

Es ist die saure Feuchtigkeit, die aus dem umgeschlagenen oder verdorbenen Biere oder Weine durch die Gährung entsteht.

Was rechnet man eigentlich zu den Hülsenfrüchten?

Erbsen, Bohnen, Linsen, Wicken.

Welches höchstnützliche Gewächs wird noch auf dem Felde gebauet?

Der Flachs oder Lein, welcher, wenn er reif ist, aus der Erde gezogen, und so zubereitet wird, daß man die Leinwand daraus macht.

Aus welchem Feldgewächse wird auch noch Leinwand gemacht?

Aus dem Hanfe.

Was ist die Leinwand?

Sie ist ein Gewebe, das aus gesponnenem Flachse oder Hanfe auf dem Weberstule in einander geschlagen wird.

Welche Leinwand ist unter allen die gröbste?

Die hänfene Leinwand, welche daher auch meistens zu Packtüchern und Säcken gebraucht wird.

Welche Sorten rechnet man zur feinen Leinwand?

Kammertuch, Nesseltuch, Batist, Schleyer.

Was ist Wachsleinwand?

Eine mit einem Gemenge aus Wachs und Harz überzogene Leinwand.

Was ist steife Leinwand?

Die mit Gummi oder Leim steif gemacht worden. Zu dieser Art gehört der Schetter oder Bougran. Sie wird auch Glanzleinwand genennet.

Was ist gedruckte Leinwand?

Sie ist diejenige Leinwand, auf welcher vermittelst hölzerner Formen allerhand Figuren von verschiedenen Farben sind aufgetragen worden.

Was ist gemalte Leinwand?

Die, auf welcher mit dem Pinsel allerhand Blumen und Bilder gemalt worden.

Nennet noch einige Sorten Leinwand?

Damastleinwand, Kannefaß, Zwillich.

Was ist der Zwirn?

Er ist ein aus verschiedenen einfachen leinenen oder hänfernen Garnfänden stark zusammen gedreheter Faden.

Wie werden die Stricke gemacht?

Sie werden aus vielen starken hänfenen Garnfäden zusammen gedrehet.

Von welchem Gewächse kommt die Baumwolle?

Von einem Strauche, der an den meisten Orten Asiens, auch in America und Africa, wächst.

Findet sich dieses Gewächs in Europa auch?

In einigen warmen europäischen Ländern, z. E. in Sicilien.

In welchem Theile dieses Strauches ist die Baumwolle befindlich?

In der Frucht.

Wie ist diese Frucht beschaffen?

Sie ist oval, und eine Art von Schoten, welche sich, wenn sie reif geworden ist, aufthut, und in drey oder vier Theile theilet, worinn ein Busch schneeweisser Wolle liegt, der von der Wärme dergestalt aufläuft, daß er so groß als ein Apfel wird.

Welche Baumwolle ist die beste?

Die Levantische, die um Smyrna wächst.

Nennet einige baumwollene Zeuge?

Catun, Crittian, Gingan, Parchent, Ziz.

Was ist das Baumoel?

Es ist der ausgepreßte Saft aus den Früchten, die man Oliven nennnet.

Wo wachsen die Olivenbäume?

In Frannkreich, Spanien, Portugall und Italien, woselbst es ganze Wälder von diesen Bäumen giebt.

Welches Baumoel ist das beste?

Das weisse Baumoel ist besser und theurer als das grüne.

Was ist der Most?

Es ist der frisch ausgepreßte Saft aus den Weintrauben.

Was ist der Wein?

Wenn man den Most gähren lässet, so sondern sich die Hefen und andere Unreinigkeiten daraus ab, und es wird ein klares geistiges scharfes Getränk, das man Wein nennet.

Was ist der Thee?

Es sind die getrockneten Blätter eines Strauchs, der in Japan, China, Tunquin und Siam wächst.

Welche Farbe hat der Thee?

Er ist entweder grün oder braun. Der braune Thee heißt Theebou.

Was ist der Caffee?

Er ist der Kern einer gewissen ausländischen Baumfrucht.

Wo wächst der Caffeebaum?

Sein Vaterland ist das glückliche Arabien. Jetzt ist er in viele heisse Länder verpflanzet worden. Vornemlich bauen ihn die Holländer in Surinam, Java, Ceylan und Batavia.

Welche Caffeebohnen sind die besten?

Die Levantischen.

Was ist der Zucker?

Er ist der ausgepreßte und eingekochte Saft aus dem Zuckerrohre.

Wo wächst das Zuckerrohr?

Vornehmlich in Ost- und Westindien.

Wovon erhält der Zucker seine Reinigkeit und Festigkeit?

Durch oft wiederholtes Auflösen, Einkochen und Läutern.

Was ist der Syrop?

Der flüßige und schmierigte Theil, der vom Zucker, wenn derselbe aus dem Zuckersafte gekocht oder geläutert wird, übrig bleibt.

Was ist der Zuckerkant?

Man löset den besten gereinigten Zucker in siedenden Wasser auf, daß es eine dicke Masse wird. Diesen dicken warmen Saft thut man in ein thonernes Geschirr, und läßt ihn an die darinn gehängten hölzernen Stäbe oder Zwirnfäden in Crystallen anschiessen.

Was ist die Chocolate?

Man macht sie aus den zerquetschten und mit Zucker vermischten Cacaonüssen, mit und ohne Gewürz.

Wo wachsen die Cacaonüsse?

In Westindien auf einem Baume.

Was sind die Gewürznägelein?

Sie sind die getrockneten Blumenknospen von einem Baume aus Indien.

Was ist der Zimmet?

Er ist die Rinde eines gewissen Lorbeerbaums, der jetzt fast allein auf der Insel Ceylan wächst.

Was sind die Muscatenblumen?

Sie sind eigentlich keine Blumen, sondern eine dünne zarte Haut, die von den frischen Muscatennüssen abgeschält, und hernach in der Sonne getrocknet wird.

Wo wachsen die Muscatennüsse?

In Indien.

Was ist der Pfeffer?

Es sind die getrockneten Beeren einer Staude, die in Indien wächst.

Was ist der Mostricht?

Es ist der mit Most vermischte Senf.

Was ist der Taback?

Es ist ein Kraut, das jetzt allenthalben gepflanzt wird.

Giebt es mehr als eine Art der Tabackspflanze?

Eigentlich giebt es nur eine Art der Tabackspflanze. Sie ist aber nach Beschaffenheit des Clima sehr an Güte unterschieden. Sie geräth am besten und kräftigsten in den warmen Ländern. Die, welche in vielen Gegenden Deutschlands gebauet wird, muß jener weit hintenan gesetzet werden.

Wie bereitet man die Tabackspflanze zum Gebrauch?

Die frischen Tabacksblätter müssen eine Zeitlang in der Sonne schwitzen, und nachher trocknet man sie auf einem kühlen luftigen Boden. Dieser Blättertaback wird in den Fabriken auf mancheley Art verarbeitet und zugerichtet.

Welche unter den Rauchtabacken sind die besten?

Der Varinas, der Virginische und Brasilientaback.

Was ist der Schnupftaback?

Es ist das Pulver von den Tabacksblättern.

Was ist der Torf?

Er ist ein aus der Erde ausgestochener Klumpen von meist verfaulten Gras und Moos und deren Wurzeln, und ist mehr oder weniger mit Schwefel oder Harz durchdrungen.

Was gehöret zum Mineralreich?

Erden, Steine, Salze, Metallen und dergleichen.

Was rechnet man zu den Erden?

Die Gartenerde, den Sand, die Kreide, den Thon u. s. w.

Giebt es mehr als eine Thonart?

Die verschiedenen Arten des Thons sind der Lehm; der Töpferthon, woraus die verschiedenen irrdene Gefässe gemacht werden; die Ziegelerde, woraus die Ziegelsteine gebrannt werden, die Porcellainerde, der Pfeiffenthon, der Bolus und der Rothstein.

Welches sind die Kennzeichen des ächten Porcellain?

Es ist sehr fein und glänzend, halb durchsichtig, von einer milchfarbenen oder blaulichtweissen Farbe. Es giebt einen Klang von sich. Es springt nicht, wenn man gleich die heisseste Feuchtigkeit in ein daraus gemachtes Gefäß gießt. Wenn man es zerbricht, so ist es im Bruche dicht und glatt.

Welches sind die Kennzeichen des unächten Porcellains?

Es ist ganz undurchsichtig, und ohne Klang. Im Bruche sieht es uneben und körnigt aus. Es zerspringt von heissem Wasser.

Was nennt man Edelgesteine?

Diejenigen, die unter allen Steinen die höchste Härte und den fürtreflichsten Glanz haben. Sie wachsen allezeit in bestimmten crystallischen Formen.

Welches sind die vorzüglichsten Edelgesteine?

Die sich durch ihre Durchsichtigkeit und Klarheit erheben. Der Diamant ist der kostbareste und härteste, von ungemeiner Klarheit, ungefärbt wie helles Wasser, prächtig glänzend, und sehr theuer, indem ein einziger Diamant bisweilen einige hunderttausend Thaler kostet.

Welche Edelsteine folgen nach dem Diamant?

Der Rubin, der schönroth, der Sapphir, der himmelblau, der Smaragd, der dunkelgrün, der Hyacinth, der rothgelb, der Granat, der dunkelroth, der Amethyst, der violetfarbig oder purpurroth, der Beryll, der blaugrün, der Chrisolith, der grüngelb, der Chrysopras, der grün mit Goldglanz, der Opal, der milchfarbig und gelblicht, und der Topas, der hellgelbe ist.

Wenn zeigt sich die Schönheit dieser Steine am stärksten?

Wenn sie geschliffen, polirt und gefaßt sind.

Welche andere Steine dienen noch zum Glanz und zur Zierrath?

Der Achat, Alabaster, Bernstein, Carniol, Chalcedon, Crystall, Jaspis, Lasurstein, Malachit, Marmor, Onyx, Türkis.

Wie wird das Glas gemacht?

Man schmelzt Sand oder Kieselsteine mit Asche oder Salz in besondere Oefen bey starken Feuer zu einer flüßigen Materie, die, nachdem sie kalt geworden, durchsichtig und hart wird.

Wie wird der Spiegel gemacht?

Man nimt eine Platte von düngeschlagenen Zinn, bedeckt solche mit Queckſilber, und befestigt ein hellpolirtes Glas darauf.

Welcher Stein ist besonders merkwürdig?

Der Magnetstein, der ein Erzt ist, das aus Eisen und Stein besteht.

Welche wunderbare Eigenschaften bemerkt man an ihm?

Erstlich daß er jederzeit, wenn er frey hängt, oder auf einer flüßigen Materie schwimt, mit der einen Seite gegen Mitternacht, und mit der andern gegen Mittag sich wendet. Zweytens daß er Eisen und Stahl an sich zieht und von sich stößt; und daß er dem Stahl und Eisen seine Kraft mittheilet.

Was ist ein Erzt?

Das mit verschiedener Erd- und Steinart vermischte rohe Metall.

Wie erhält man das Metall aus dem Erzte?

Es wird durch starkes Feuer ausgeschmolzen.

Wie vielerley Metalle giebt es?

Sieben: Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Bley, Eisen und Queckſilber.

Welches sind die edelsten und vollkommensten Metalle?

Gold und Silber.

Wo wachsen die Erzte?

In dem innern der Gebürge. Die Gruben und Gänge der Gebürge, in welchen das Erzt bricht, nennt man Bergwerke.

Hat man auch vermischte Metalle?

Ja, man kann durch die Kunst verschiedene Metalle mit einander vermischen und zusammenschmelzen, die denn andere Namen bekommen.

Was ist das Meßing?

Ein Metall, welches aus der Vermischung und Schmelzung des Kupfers mit einem gewissen Stein, den man Gallmey nennet, entsteht.

Was ist das Prinzmetall?

Es wird aus Kupfer, etwas Zinn und einem gewissen Mineral, das man Zink nennet, zusammengeschmolzen.

Was ist das weisse Prinzmetall?

Es besteht aus Kupfer, Arsenik und etwas Silber.

Was ist der Tombak?

Es ist eine Vermischung aus Kupfer, Meßing, und englischen Zinn.

Was ist Glockenspeise?

Sie wird gemacht aus Kupfer, Zinn und etwas Meßing.

Woraus wird der Stahl gemacht?

Aus Eisen mit Zusatz fetter und ölichter Materien.

Wo komt das Küchensalz her?

Theils wächst es in grossen Stücken in besondern Salzgruben, mehrentheils aber wird es aus eigenen Salzquellen ausgesotten.

Was ist ein Kriegsschiff?

Ein grosses Schif, das mit Soldaten, Canonen, und anderm Kriegsgeräthe besetzt ist. Diejenigen Schiffe, welche zusammen eine Flotte ausmachen, nennt man Schiffe von der Linie, weil sie bey einem Seetreffen linienweise gestellet werden.

Was ist ein Transportschif?

Ein Schif, dessen man sich bedienet, um Truppen von einem Lande in das andere überzusetzen.

Was

Was ist ein Brander?

Ein Schif von laltem Schifholze mit allerhand brennbaren Materien, als Pech, Schwefel, Pulver, und dergleichen. Man pflegt es in die Mitte der feindlichen Schiffe zu treiben, nachdem es vorher angesteckt worden.

Was ist ein Kauffardeyschif?

Ein Schif mit Waaren und Kaufmannsgütern.

Was ist eine Schaluppe?

Ein langes und an beyden Enden spitziges Fahrzeug, welches an den grossen Schiffen angehängt wird, und wodurch man Volk und Waaren ans Land setzet.

Was ist eine Galeere?

Eine Art von Schiffen mit niedrigem Borte, die man sowohl mit Segeln als Rudern regieren kann. Zu Ruderknechten werden Missethäter genommen, welche zur Strafe die schwere Arbeit des Ruderns verrichten müssen.

Was sind die Spanischen Galleonen?

Es sind gewisse in Spanien noch übliche Kriegsschiffe, welche die Kauffardeyschiffe nach Peru begleiten.

Was ist ein Spanisches Registerschif?

Es ist ein Schif, welches eine Gesellschaft von Kaufleuten mit Europäischen Waaren füllet, und aus Spanien nach America geht. Weil aber niemand ohne des Königs Privilegium dergleichen Schif wegschicken darf, so muß er für die Erlaubnis und nach Beschaffenheit seiner Ladung einen grossen Tribut geben; und seine Ladung wird in ein Buch einregistriret, damit nicht mehr fortgebracht werde, als angegeben worden ist. Daher rührt der Name Registerschif.

Was sind die Küstenbewahrer?

Es sind kleine Fahrzeuge mit Soldaten und kleinen Canonen, welche die Seemächte an ihren Küsten kreuzen lassen, um den Schleichhandel zu verhüten.

Was ist ein Compaß?

Ein Instrumet, das den Schiffern auf der offenbaren See zum Wegweiser dient. Es ist eine kleine Büchse, worin eine mit dem Magnetstein angestrichene Nadel verwahret wird, welche sich frey auf einem Stifte herumdrehet, und unter welcher eine Charte gezeichnet ist, welche die 32 Winde anzeiget.

Funfzehnter Abschnitt.

Von den heiligen Festen und Religionsgebräuchen verschiedener Völker.

Wie kann man die Feste unter den Christen eintheilen?

Man theilt sie in Absicht auf die Feyer selbst in allgemeine und besondere Feste ein. In Absicht der Zeit aber, in welcher sie fallen, theilt man sie in unbewegliche und bewegliche Feste ein.

Was nennt man allgemeine Feste?

Diejenigen, die von allen Christen als sehr wichtige und heilige Feste durchgängig gefeyert werden, und dem Andenken der Geburt, des Leidens, Todes, der Auferstehung und Himmelfahrt Christi, und der Ausgiessung des heiligen Geistes gewidmet sind.

Wie heissen diese Feste?

Weynachten, der Charfreytag, Ostern, der Himmelfahrtstag und Pfingsten.

Welches sind besondere Feste?

Die nur in einigen christlichen Gemeinen gefeyert werden. Dergleichen sind die bey den Protestanten üblichen Bußtage. Bey den Catholiken die Tage der Apostel, Märtyrer und Heiligen.

Was sind unbewegliche Feste?

Die alle Jahr auf einem und demselben Tag fallen. Dergleichen sind der Neujahrstag, Weynachten, die Apostel- und Marientage, u. s. w.

Was heissen bewegliche Feste?

Diejenigen, welche nicht auf einerley Tag im Jahre fallen. Dergleichen sind Ostern, und die davon abhängenden Feste, nemlich der Charfreytag, Himmelfahrtstag und Pfingsten.

Wornach richtet man sich in Bestimmung des Osterfestes?

Weil die Begebenheit, um welcher willen die Christen Ostern feyern, sich um eben die Zeit zugetragen hat, da die Juden ihre Ostern feyerten, nemlich kurz nach dem Tage des ersten Vollmonds im Frühlinge; so ist in der Kirchenversammlung zu Nicäa festgesetzt worden, daß das Osterfest auf dem ersten Sonntage, der zunächst auf dem Vollmond nach dem Frühlingsäquinoctio folget, gefeyert werden sollte. Fällt aber dieser Vollmond, den man den Ostermond heißt, auf einen Sonntag, so wird das Osterfest auf den nächstkommenden Sonntag verlegt.

Wenn fällt der Himmelfahrtstag ein?

Vierzig Tage nach Ostern.

Wenn fällt Pfingsten ein?

Funfzig Tage nach Ostern.

Worinn besteht der öffentliche Gottesdienst der Protestanten?

In Singen, Beten, Anhören der Predigt, und dem Genusse des heiligen Abendmahls in beyderley Gestalt.

Wozu dienen die Crucifixe und Bilder in manchen lutherischen Kirchen?

Zu weiter nichts als zum Zierrath. Sie sind aus dem Pabstthum noch darinn geblieben. Daher findet man sie am häufigsten in den alten Kirchen.

Durch welche Religionsgebräuche unterscheiden sich die Römisch-Catholischen von den Protestanten?

Sie genieſſen das Abendmahl unter einerley Gestalt. Sie beten das Crucifix, die Mutter Gottes und die Heiligen an, und knien vor deren Bildnissen nieder. Sie zählen die Rosenkränze ab, und beten ihre Paternoster. Sie thun Wallfahrten nach das heilige Grab zu Jerusalem, und nach verschiedene berühmte Marienbilder und Capellen. Sie halten die Reliquien ihrer Heiligen in hohem Werth. Sie thun verschiedene Kirchenbusse, und kasteyen sich auf mancherley Art. Sie halten Seelenmessen oder Fürbitten für die Seelen der Verstorbenen.

Was ist von dem Fasten unter den Christen zu merken?

Die Protestanten halten es für kein wesentliches Stück der Religion, und wenn einer oder der andere von denselben fastet, so ist solches ganz willkührlich. Die Catholischen und Griechischen Christen aber ha-

ben allgemeine Fastenzeiten, in welchen sie nur gewisse Speisen essen dürfen. Sie haben auch besondere strenge Fasttage, an welchen sie gar nichts essen dürfen.

Welches ist der gewöhnliche Feyertag der Juden?

Der Sonnabend oder letzte Tag in der Woche, welcher Sabbath oder Ruhetag heißt. Er geht des Freytags Abends mit Sonnenuntergang an, und hört am Sonnabend um eben die Zeit auf.

Wie feyern sie ihn?

Daß sie von allen gewöhnlichen Arbeiten und Geschäften im strengsten Verstande ruhen. Nicht nur ihren Handel und Gewerbe, sondern auch die meisten häuslichen Verrichtungen ganz unterlassen. Z. E. kein Geld anrühren, kein Feuer anzünden, kein Essen zubereiten, nicht reisen und dergleichen.

Worinn besteht aber ihr öffentlicher Gottesdienst?

Er sollte eigentlich aus allen denen Opfern und Gebräuchen bestehn, die im Gesetz Mosis geboten sind. Seitdem aber die Juden Fremdlinge und aus ihrem Lande Vertriebene sind, begnügen sie sich in ihren Bethäusern, die wir gemeiniglich Synagogen und sie selbst Schulen nennen, an ihren Sabbathern und Festen gewisse auf jeden Tag vorgeschriebene Gebete und Gesänge gemeinschaftlich zu thun; wornächst Stücke aus den Propheten und übrigen Büchern des alten Testaments vorgelesen, auch zuweilen von ihren Lehrern, die Rabbiner heissen, Vorträge darüber gehalten werden.

Welches sind ausserdem die vornehmsten Feste der Juden?

Das Osterfest, das Pfingstfest, die lange Nacht, und das Lauberhüttenfest.

Wenn fällt das Osterfest der Juden?

Es fällt allemal auf den Vollmond, der dem Aequinoctio im Frühjahr am nächsten ist, und ist ein Fest, das 8 Tage dauert, doch werden nur die beyden ersten und die beyden letzten Tage für die heiligsten gehalten, und mit eben der Strenge wie der Sabbath gefeyert.

Warum feyern sie das Osterfest?

Es heißt bey ihnen das Passah, und ist bey Gelegenheit und zum Andenken des Ausgangs der Kinder Israel aus Aegypten von Gott eingesetzt. Die Umstände der Einsetzung und die Verordnungen, die Gott deshalb gegeben hat, stehen im 3 Buche Mose im 23ten Capitel.

Wie feyern sie jetzt dies Fest?

Sie reinigen ihre Wohnungen, Hausrath und Geschirre mit grosser Mühe und Sorgfalt. Sie thun am ersten Osterabend eine Mahlzeit, die sie mit einem Lobgesang anfangen und beschliessen. Sie essen das Fest hindurch lauter ungesauert Brod, und halten übrigens den öffentlichen Gottesdienst in ihren Schulen wie gewöhnlich.

Wenn feyern die Juden ihr Pfingstfest?

Am 50ten Tage nach ihrem 2ten Ostertag. Es war vor diesem nur ein Fest von einem Tage, jetzt ist noch ein Tag hinzugefügt. In der Bibel heißt es das Fest der Wochen, weil es gerade 7 Wochen nach dem Osterfest gefeyert wurde.

Wozu ist das Fest eingesetzt?

Es war ein Fest der Freude und Danksagung für die eingebrachte Erndte. Daher heißt es auch in der Bibel das Erndtefest oder das Fest der Erstlinge.

Die jetzigen Juden sehen es als ein Andenken an die Gesetzgebung auf Sinai an, und nennen es auch den Tag der Gesetzgebung. Allein ob es gleich wahr ist, daß um diese Zeit das Gesetz gegeben, so erwähnt doch die heilige Schrift nichts davon, daß dies Fest zu diesem Endzweck eingesetzt sey.

Wie feyern die Juden dieses Fest?

Als ein Freudenfest, an welchem sie ihre Häuser mit Gras bestreuen, mit Blumen und Meyen ausschmücken, grüne Kränze auf dem Kopf tragen und dergleichen. In ihren Schulen lesen sie die Geschichte der Ruth.

Was ist die lange Nacht der Juden?

Sie ist das grosse Versöhnungsfest, welches im 3ten Buch Mose, c. 23. v. 27. angeordnet ist. Sie nennen es auch noch den Tag der Versöhnung. Sie feyern es jetzt als einen groffen Fast- und Bußtag, da sie mit ihren Sterbekleidern angezogen, 24 Stunden ununterbrochen in ihren Schulen mit Fasten und Beten verharren.

Wenn fällt die lange Nacht der Juden?

Sie ist der 10te Tag in ihrem Jahre, welches sie mit dem Herbstschein, das ist, mit dem Neumonde anfangen, der dem Aequinoctio im Herbst am nächsten ist.

Wenn feyern sie ihr Laubherhüttenfest?

Es fängt mit dem 15ten Tage ihres Jahres, also 5 Tage nach der langen Nacht, an. Es dauert gleichfalls 8 Tage, doch sind so wie beym Osterfeste, die 2 ersten und 2 letzten Tage die heiligsten. Es ist zum Andenken des Durchzuges der Kinder Israel durch die Wüste eingesetzt, da sie in Hütten wohnen mußten.

Wie feyern sie dies Fest?

Als ein Freudenfest. Sie gehen mit Palmen und grünen Zweigen in ihre Schulen, und essen die 8 Tage über in Hütten, die unter freyem Himmel von Laubwerk gemacht sind.

Welche Feste sind unter den Mahometanern gebräuchlich?

Sie haben sehr viele Feste, die sich auf gewisse merkwürdige Begebenheiten **Mahomets** oder seiner Verwanden gründen, und davon die Geschichten mit vielen Erdichtungen durchflochten sind. Ihre Hauptfeste aber sind der **Neujahrtag**, der **Ramadan** und **Bairam**.

Was ist der Ramadan?

Es ist die grosse Fastenzeit, die beynahe einen ganzen Monat währet. Die Muselmänner geben vor, daß ihr Coran zu dieser Zeit vom Himmel gesandt worden. Sie dürfen alsdenn des Tages weder essen noch trinken, noch Tobackrauchen. Daher schlafen sie den ganzen Tag. Bey Nacht aber fressen und saufen sie tüchtig.

Was merkt man noch von diesem Ramadan?

Er kommt nicht in jedem Jahre zu einerley Zeit, sondern rücket beständig. Wenn er im Sommer einfällt, stehen die Menschen in den heissen Erdstrichen, z. E. in Egypten, den Tag über viel am Durste aus; denn sie dürfen, ehe es finster ist, keinen Tropfen Wasser in den Mund nehmen.

Was ist der Bairam?

Es ist das Versöhnungsfest der Mahomethaner, an welchem sie sich mit allen ihren Feinden aussöhnen. Der grosse Bairam fällt allemal auf dem Neumond

nach dem Ramadan. Der kleine Bairam fällt siebenzig Tage nach dem grossen ein. An diesen beyden Festen haben die Mahomethaner alle Freyheit. Sie leben alsdenn in lauter Lustbarkeiten und voller Wildheit, und thun den Christen manchen Unfug an.

Was ist den Mahomethanern in Absicht des Gebets vorgeschrieben?

Sie müssen des Tages fünfmal beten, nemlich Morgens, Mittags, Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, Abends bey dem Schlafengehen, und des Nachts einmal. Im beten müssen sie allemal ihr Gesicht nach Mecca wenden. Sie waschen sich jedesmal, ehe sie beten.

Welches ist der Sabbath der Mahomethaner?

Der Freytag.

Worin besteht der Gottesdienst der Muselmänner?

Hauptsächlich im Beten, welches sie theils in ihren Moscheen oder Tempeln, theils zu Hause thun. Zuweilen geschieht es, daß der Iman oder Priester öffentlich prediget.

Was merkt man von den Moscheen?

Sie sehen aus wie unsere Kirchen. Sie haben Thürme ohne Glocken. Sie werden so heilig gehalten, daß kein Christ hineingehen darf. Selbst die Mahomethaner ziehen vor der Moschee ihre Pabouthen oder Halbstiefeln aus, ehe sie hineingehen.

Wie wird, in Ermangelung der Glocken, das Volk zum Gottesdienst versamlet?

Die grossen Festtage werden dem Volke durch Canonenschüsse bekannt gemacht. Des Freytags

aber ruft der Muzem, der gleichsam der Küster ist, von Thurme der Moschee die Leute zum Gebet.

Welche Dinge sind den Mahomethanern in ihrer Religion verboten?

Sie verabscheuen die Figuren und Bilder von Menschen und Thieren. Sie dürfen kein Geld auf Zins leihen. Sie dürfen kein Schweinefleisch essen, und alles, was die Juden für unreine Speise halten, verabscheuen sie auch. Sie dürfen ferner keinen Wein trinken.

Welche Religionspflicht suchen die Mahomethaner noch gern zu erfüllen?

Sie suchen, wenigstens einmal in ihrem Leben, eine Wallfahrt nach Mecca, der Geburtsstadt Mahomeths zu thun. Der Mahomethaner kennt kein grösseres Verdienst als diese Wallfarth gethan zu haben. Jährlich gehen viele tausend Menschen in versamleten Haufen, die man Caravanen nennet, dahin. Die Pilgrimme verrichten ihre Andacht in der Kiabe oder heiligen Tempel zu Mecca, und besuchen hernach das Grab Mahomeths zu Medina. Diese weite und langsame Reise ist wegen der öftern Anfälle der Araber, wegen der grossen Hitze des Landes, und wegen Mangel des Wassers in den Wüsten, sehr beschwerlich und gefährlich. Daher sterben viele Menschen und Cameele auf der Reise.

Welche Gebräuche beobachten die Türken mit ihren Todten?

Wenn jemand in der Türkey stirbt, so stimmen die Frauen im Hause und von der ganzen Nachbarschaft ein allgemeines Heulen, Schreyen und Wehklagen an, welches einige Stundenlang währet, und

täglich wiederholet wird. Es giebt auch eigene Weiber, welche den Todten an die Stelle derer, die nicht weinen können, oder keine Ursache zu weinen haben, für Geld beweinen. Unter dem unsinnigsten Geheule der Freunde, Verwandten und Frauen, wird auch der beräucherte und in Leinwand gewickelte Todte auf der Bahre nach den Kirchhof getragen und in die Grube eingescharret. Die Verwandten und Freunde des Verstorbenen gehen viele Tage hintereinander zu seinem Grabe, und beten für ihn; die Frauen kommen auch täglich dahin, und heulen und weinen viele Stunden lang. Viele setzen des Freytags Essen und Trinken auf das Grab, welches die vorübergehenden geniessen können, damit sie für den Verstorbenen zu Gott bitten.

Welcher merkwürdige Gebrauch ist noch zuweilen unter den Indianischen Weibern üblich?

Daß sie sich mit ihrem verstorbenen Mann auf dem Scheiterhaufen lebendig verbrennen lassen. Diese Gewohnheit war ehedem Gesezmäßig. Jezt steht es in dem freyen Willen der Weiber, und keine wird dazu gezwungen. Allein wenn sie sich einmal zur Verbrennung erklärt hat, so kann sie ihr Wort nicht zurückziehen.

Wie geschieht dieses Verbrennen?

Mit vielen Solennitäten, in Gegenwart der Freunde, Verwandten, des ganzen Volks, und der Braminen, welche die Priester der Indianischen Heiden sind.

Woher hat diese Gewohnheit ihren Ursprung?

Als der grosse heydnische Gesetzgeber und Prophet **Brama** starb, so gaben sich seine über seinen Tod

ganz untröstliche Weiber als ein freywilliges Opfer bey seinem Scheiterhaufen an. Die Frauen der vornehmsten Rajas (der ersten Staatsbedienten) folgten diesem heroischen Exempel und setzten sich neben den Frauen des Brama. Die Braminen erklärten nachher, daß diese Heldinnen sofort von der Seelenwanderung frey, und schon im ersten Grade der Reinigung wären. Daraus ist die Gewohnheit entstanden, daß die heydnischen Frauen sich ihrem Gott und ihren verstorbenen Männern als ein Opfer dargeben.

Welche Priester unter den Indianern sind vornemlich wegen freywilliger Marter, die sie sich selbst anthun, bekannt?

Die Fakirs oder Joghies, welches Mönche unter den Braminen sind, die die grausamsten Martern ausstehen.

Erzählet mir etwas davon:

Einige stehen Jahrelang auf einem Fuß und haben ihre Arme an dem Balken eines Hauses, oder an dem Aste eines Baums, angebunden. Andere sitzen in der Sonne und sehen mit dem Kopfe aufwärts, bis sie nicht mehr im Stande sind, ihrem Kopf eine andre Lage zu geben. Anders haben das Gelübde, niemals zu sitzen oder zu liegen, sondern gehen entweder oder lehnen sich an u. s. w.

Worin besteht die Religionsübung der Heyden?

In Anbetung ihrer Götzen, in Opfern, die sie denselben bringen, in Beobachtung vieler abergläubischen Gebräuche, in Gauckeleyen und Zauberkünsten, in Wallfahrten zu verschiedenen berühmten Pagoden oder Götzentempeln.

Sechszehnter Abschnitt.

Von der Lebensart, den Sitten, und dem Gemüthscharakter verschiedener Völker.

Was nennt man gesittete Völker?

Diejenigen, welche Ackerbau, Handel, Wissenschaften, und Künste treiben, und aus eben dieser Ursache sich miteinander in wohleingerichtete Gesellschaften begeben, die nach gewissen Gesetzen regieret werden. Sie haben nach Verschiedenheit des Clima und der vernünftigen Erziehung mehr oder weniger aufgeklärten Verstand, mehr oder weniger erweiterte Erkenntnisse, mehr oder weniger verfeinerte Empfindungen.

Wie verhalten sich die gesitteten Völker gegen ihre Nachbarn und Feinde?

Mit ihren Nachbarn leben sie friedlich und nach festgesetzten Verträgen und Rechten. Gegen auswärtige Feinde setzen sie sich durch wohlbefestigte Städte, durch die Kriegskunst und Staatskunst in Sicherheit. Mit den Gefangenen gehen sie nach Gesetzen der Menschlichkeit um.

Was sind wilde Völker?

Solche, welche weder Künste noch Handwerker haben, und den Ackerbau nicht treiben, entweder in Hütten von umgehauenen Bäumen und Sträuchern, oder in Zeltern wohnen, von der Jagd, oder der Vieh-

zucht, oder dem Raube leben. Ihre Sitten sind eben so einfach und ungekünstelt als ihre Lebensart; ihr Verstand ist sehr eingeschränkt, und sie leben in einer gänzlichen Unwissenheit alles dessen, was in der Welt vorgeht oder ehedem vorgegangen ist. Ihre Nationalgebräuche dienen ihnen statt der Gesetze. Jede Haushaltung verschaffet sich alles selbst, was sie zu ihrer Wohnung, Kleidung und Nahrung nöthig hat. Keiner arbeitet für andere.

Wie verhalten sich die wilden Völker gegen ihre Nachbarn und Feinde?

Die Wilden sind nur gegen ihre Familie oder höchstens gegen ihre Nachbarn, mit denen sie leben, geselliger Empfindungen fähig. Alles, was nicht zu ihrer Familie oder ihrem Volk gehöret, wird von ihnen entweder gar nicht oder sogar als Feind angesehen. Gegen ihre Feinde aber halten sie sich alles für erlaubt, und es ist keine Grausamkeit, die sie nicht an ihnen ausüben. Ihre Kriege führen sie in unordentlichen Haufen mit dem Säbel in der Faust, und sehr gern auf hinterlistige Art.

Welche Völker rechnet man zu den Wilden?

Die **Lappländer, Grönländer, Tatarn, Araber, Indianer** und **Americanische Wilden.** Jedoch sind unter den vier erstern diejenige Stämme, welche die Viehzucht treiben, etwas gesitteter und verständiger. Denn da die Heerden diesen Völkern durch ihre Milch und ihr Fleisch eine sichere Nahrung, und durch ihre Felle eine bessere Bedeckung verschaffen; so zwingt sie die Sorge für ihren Unterhalt nicht zu wilden und grausamen Mitteln.

Was ist noch besonders von den americanischen Wilden merkwürdig?

Daß sie alle andere Menschen nicht allein an Stärke des Leibes, sondern auch an Unempfindlichkeit in Erdultung der Schmerzen übertreffen. Vierzehn Tage Hunger auszustehen, ist den Wilden nicht sehr beschwerlich. Kälte und Veränderung des Wetters thut ihrer Gesundheit keinen Schaden. Sie sehen mit blossen Augen weiter, als wir mit unsern besten Seeröhren. Im Laufen sind sie sehr geschwind. Sie können gut schwimmen. Sie zerkratzen von Jugend auf ihre Haut am ganzen Leibe mit einer Art von Kamm, wodurch sie eine solche Härte und Dicke bekomt, die sie ganz unempfindlich macht. Daher können sie ohne Verletzung durch die dicksten Gebüsche dringen, und fühlen das Ritzen der schärfsten Dornen nicht.

Was ist weiter von diesen Wilden anzumerken?

Ohnerachtet ihrer Behendigkeit, Leibesstärke und unermüdeten Gedult in Verrichtung der härtesten Arbeit, lieben sie doch die Ruhe und ergeben sich ihr, so lange sie nicht die Noth ihrer Faulheit entreißt. Sie liegen in ihren Hütten in einer Art von Fühllosigkeit und Betäubung; und da sie sich keinen anständigen und vernünftigen Zeitvertreib zu machen wissen, so suchen sie ihre Sinne durch den Gebrauch hitziger Getränke oder anderer berauschenden Sachen zu benebeln, um auf diese Weise der Qual der Langenweile zu entgehen.

Welche Folgen hat die Unwissenheit der Wilden auf ihre Religion?

Man findet sogar schon bey solchen gesitteten Völkern, wo die Wissenschaften in schlechten Flore sind,

oder wo den eigennützigen Priestern zu grosse Gewalt eingeräumet wird, daß sie voll von Aberglauben sind, und einen blinden Religionsgehorsam zeigen. Am stärksten aber trift man solches bey den Wilden an, die sehr leichtgläubig und geschickt sind, durch allerhand heiligen Betrug hintergangen zu werden. Ihre Priester, und vornemlich die Fakirs, Bonzen und Braminen unter den Indianern, wissen sich die Leichtgläubigkeit ihres Volks sehr gut zu nutze zu machen, und sich durch Scheinheiligkeit und angebliche Wunder ein grosses Ansehen, ja eine fast göttliche Verehrung, zu verschaffen.

Erzählet ein Exempel von solchem Betruge?

Im Jahre 1721. machte sich einer von den Fakirs anheischig, sich in einem zehn Fuß tiefen Grabe lebendig begraben zu lassen, und nach 15 Tagen an einem andern entfernten Orte wieder zum Vorschein zu kommen. Das Grab ward gemacht, und indem er hineinstieg, hatte er über seinen Kopf ein bis zwey Fuß hoch Schilf gelegt, damit die Erde nicht auf ihn fallen konnte. Ohngefehr 10 bis 12 Ruthen vom Grabe stand ein grosses Gefäß voll Wasser unter dem Schatten eines Baumes, bey welchem eine gute Anzahl von Fakirs seit einiger Zeit ihre Wohnungen aufgeschlagen hatten, und die das Volk in der Wahrheit des gemeldeten Vorgebens bestärketen. Allein der Gouverneur von Surate schickte eine Parthie Soldaten hin, um den Fakir begraben zu sehen, und Achtung zu geben, ob bey seiner Auferstehung kein Betrug vorgienge. Sie suchten genau nach, und da sie argwohneten, daß etwa um der Wurzel des Baums ein verborgener Gang seyn mögte, hiessen sie die Fakirs Plaz machen, die es auch gern thaten. Da sie

aber

aber nichts fanden, befahlen sie den Fakirs das Wassergefäß wegzunehmen. Dawieder aber weigerten sie sich, wodurch der Verdacht der Mahomethaner stärker wurde, welche bey Wegräumung des Wassergefässes einen unterirrdischen Gang entdeckten der nach das Grab führete. Sie zogen die Degen, hieben viele von den Fakirs nieder, und der Kerl, der von den Todten auferstehen wollte, verlohr seinen Kopf im Kampfe.

Gebet ein Exempel von der fast göttlichen Verehrung, welche die Heiden manchen Priestern erweisen?

In der Tatarey und im Reiche des grossen Mogols stehen die **Lamas** in grossen Ansehen. Diese sind die Priester des Volks, deren Oberpriester der **Dalai-Lama** heißt, welcher im Königreiche **Thibet** am Flusse **Lasa** wohnet. Dieser hält sich beständig in einer Pagode auf, und sitzt in derselben über einem Altar auf einem grossen und prächtigen Küssen, und hat die Beine auf morgenländische Art kreutzweise übereinandergeschlagen. In dieser Positur nimt er alle Ehrenbezeugungen und Anbetungen an, von allem einheimischen und auswärtigen Volke, das vor ihm niederkniet. Denn sie glauben, daß der unsichtbare Gott, den sie So nennen, in ihm lebe, und er ihm an Macht und Heiligkeit gleich sey. Die Lamas erhalten sie in der Einbildung, daß er unsterblich sey, und, wenn er zu sterben schiene, seine Seele sogleich in den Körper seines Nachfolgers fahre. Um diesem Vorgeben Glauben zu verschaffen, richten sie einen Knaben ab, den sie zu seinem Nachfolger bestimmen. Viele Braminen und andere Ordensmänner, viele heidnische Tatarn und Indianer, viele Fürsten und grosse Herren,

thun weite Wallfahrten zu ihm; und zum Kutuchta, der sein Gehülfe ist, und in der mongolischen Tatarey lebt; und sie erweisen beyden gleiche göttliche Ehre.

Welches ist überhaupt der Gemüthscharakter der orientalischen Völker?

Sie sind überaus stolz, geizig, wollüstig, grausam. Sie erweisen ihren Obern einen blinden knechtischen Gehorsam. Sie sind sehr rachsüchtig. Die Türken und Chineser verachten ausserdem alles, was nicht einheimisch ist, und würdigen einen Fremden kaum ihrer Aufmerksamkeit. Alle orientalische Monarchen werden wie Götter gefürchtet und geehret, und sie haben über alle Unterthanen die unumschränkteste Macht. Der Groß-Sultan, der grosse Mogol, der Persische Schach, und Chinesische Kaiser gebieten über das Leben und die Güter ihrer mächtigsten und reichsten Vasallen nach Gutdünken, ohne daß sich jemand einfallen läßt, Widerstand zu thun. Nur allein die Janitscharen oder Fußsoldaten in der Türkey sind ein sehr aufrührisches Volk.

Gebet nähere Exempel von dem Stolz der Orientaler?

Der Türkische Kaiser nennet sich einen Kaiser des Aufgangs und Untergangs, Herrn der Großherren, wahren Herabsteiger des grossen Propheten Mahomets. Der König der Malayen heißt sich den Herrn der Winde und der Meere von Aufgang und Niedergang. Der grosse Mogol führt den Titel eines Weltbezwingers und eines Königs der Erde. Wenn der Chan der asiatischen herumziehenden Tatarn, der nicht einmal ein Haus besitzt, und blos vom Raube lebt, in seinem Zelt bey Milch und Pferdefleisch gespeiset hat, so läßt er durch einen Herold verkündigen: allen

Potentaten, Fürsten und Herrn dieser Erde, sey nun vergönnt, ein gleiches zu thun.

Was weiß man von dem Geize der orientalischen Völker?

Die asiatischen Monarchen insgesamt geben keinem fremden Gesandten Audienz, der nicht vorher viele kostbare Geschenke abgeliefert hat. Die Willfahrung seines Gesuchs hängt blos von der Menge und dem Werthe der Geschenke ab. Der Groß-Mogul läßt sich an seinem Geburtstage von allen Grossen seines Reichs starke Presente machen. Er selbst aber verschenkt nur Kleinigkeiten. Im ganzen Orient macht man sich eine Ehre daraus, Presente zu empfangen; man nimmt sie öffentlich an, und in Gegenwart vieler Freunde. Niemand darf von dem andern etwas verlangen, wenn man nicht ein Geschenk oder Geld in der Hand hat. Die Aermsten und Elendesten dürfen für keinem Grossen und Reichen, bey dem sie etwas zu suchen haben, erscheinen, ohne ein Geschenk mitzubringen, es sey so gering als es wolle. Ein Türke oder Persianer kann nicht begreifen, daß es in andern Ländern Leute giebt, welche den Menschen aus blosser Tugend, und ohne einige andere Belohnung, Dienste leisten.

Wie ist die Art, sich zu grüssen, bey den Orientalern?

Wenn sie einen grüssen, so entblössen sie ihr Haupt nicht, denn das halten sie für schimpflich; sondern sie neigen sich, und nicken mit dem Kopf, legen auch wohl die Hand an den Mund. Bey ausserordentlichen Gelegenheiten küssen sie sich.

Wie sitzen die Orientaler?

Mit kreuzweis über einander geschlagenen Füssen, auf der blossen Erde, oder auf dem Divan, welches eine in der Stube vom Fußboden hervorragende Erhabenheit ist, die mit einem Teppich bedeckt ist.

Wie essen die Orientaler?

Wenn sie essen, breiten sie ein rundes Tischtuch auf der Erde, welches sie Sofra nennen, stellen das Essen darauf, brechen das Brod, setzen sich mit übereinander geschlagenen Füssen, fast wie die Schneider, um den Sofra, und bedienen sich einer langen Serviette und hölzerner Löffel. Messer haben sie nicht, sondern das Fleisch zerreissen sie mit ihren Händen, und stecken es in den Mund.

Welchen Gebrauch beobachtet der Türkische Kaiser bey seiner Thronbesteigung mit seinen Blutsverwandten?

Sobald ein Türkischer Kaiser den Thron bestiegen hat, sucht er sich auf demselben zu befestigen, und deswegen läßt er seine Brüder entweder stranguliren oder Lebenslang in sicherer Verwahrung halten. Das erstere geschieht zuweilen, wenn von den Brüdern Kinder da sind. Wenn aber keine Kinder vorhanden sind, so läßt man sie bey dem Leben, weil sonst die Ottomannische Linie ganz verlöschen könnte. Es ist für den Regenten allemal eine Nothwendigkeit, seine Brüder auf die Seite zu schaffen, weil ihm diese sonst nach dem Throne streben, oder die Miliz leicht aufrührerisch wird, und ihn, wenn sie mit seiner Regierung nicht zufrieden sind, absetzen, und einen seiner Brüder wählen.

Wie machen es die Persischen Könige mit den Prinzen vom Geblüte der Nebenlinien?

Sie lassen ihnen die Augen ausstechen.

Welche vorzügliche Eigenschaft haben sonst die Persianer?

Sie sind das civilisirteste Volk im ganzen Orient. Die politen Leute unter ihnen können sich immer den feinsten Nationen Europens gleich stellen. Ihre Minen und Geberden sind einnehmend, sanft, majestätisch, leutselig, und im höchsten Grade einschmeichelnd.

Welches sind die größten Ceremonienmeister im Orient?

Die Chineser. Diese haben ein besonderes Gesetzbuch, darinn alles, was man bey Besuchen, Geschenken, Gastereyen, und allen andern Handlungen des gemeinen Lebens, zu beobachten hat, vorgeschrieben ist. In diesem Buche sollen über 300 Regeln davon enthalten seyn, und es ist ein eigenes Tribunal errichtet, welches über die Beobachtung dieser Gesetze hält.

Was ist an den Arabern vorzüglich merkwürdig?

Daß sie die größten Strassenräuber, und doch zugleich die dienstfertigsten und Gastfreyesten Menschen sind. Der Araber freuet sich, wenn ein Fremder in sein Zelt kommt; er empfängt ihn mit der größten Höflichkeit, und bewirthet ihn ohnentgeldlich mit Essen und Trinken. So oft die Araber eine Mahlzeit zubereitet haben, so begiebt sich einer von ihnen auf den höchsten Ort, den er finden kann, und ruft mit lauter Stimme dreymal alle seine Brüder zu Gaste. Dieses geschieht, wenn gleich kein Mensch viele Meilen weit anzutreffen ist, zum Zeichen ihres guten Willens. Wenn Reisende in der Barbarey so glücklich sind, daß sie die Läger der Araber finden, so werden sie eine Nacht lang in der Kost frey gehalten. Auf der Landstrasse aber kennen die Araber keinen Freund. Da rauben und plündern sie alles, und fallen sowol Fremde als ihre

eigene Landsleute an. Und es geschieht nicht selten, daß eben die Leute des Morgens überfallen und geplündert werden, die man den Abend vorher mit allen Kennzeichen der Freundschaft und Gastfreyheit unterhalten hat.

Welche Gewohnheit beobachtet der Groß-Mogul an seinem Geburtstage?

Er läßt sich alle Jahr an seinem Geburtstage wiegen. Dieses geschieht mit grossen Solennitäten in Gegenwart der Vornehmen des Hofs. Die Waageschaalen und ihre Ketten sind alle von maßivem Golde, und mit Juwelen ausgezieret. In eine dieser Waageschaalen stellet sich der Groß-Mogul, und in der andern wird Gold, Silber, Juwelen, seidene Zeuge, feine Leinwand, Zimmet, Muscatenblumen, Pfeffer, Getreide, und allerley Kräuter gelegt, und man hält alle Jahr ein genaues Register vom Unterscheide seines Gewichts. Es ist eine grosse Freude, wenn er in einem Jahr mehr wiegt; es ist aber auch grosse Betrübniß, wenn er am Gewicht abgenommen hat.

Welche unter den orientalischen Völkern treiben noch Wissenschaften und Künste am meisten?

Die Persianer und Chineser. Jedoch kommen sie den Europäern darinn lange nicht bey. In der Astronomie können sie mit den Europäern um den Vorzug streiten.

Was bemerkt man von der Lebensart der Lappen, Tatarn und Araber?

Sie führen die einfacheste Lebensart. Sie gehen in Häuten und Fellen von Thieren gekleidet. Milch, Rennthierfleisch, Pferdefleisch, Reiß und Hirse, sind ihre einzelne Kost. Brandtwein ist ihr liebstes Getränk. Diejenigen unter ihnen, die von der Jagd

oder vom Raube leben, haben beständige Wohnungen. Diejenigen aber, welche Viehzucht treiben, sind wandernde Völker, die keine bleibende Wohnungen haben, sondern mit ihrem Vieh im Lande herumziehen, und so lange an einem Orte bleiben, als sie für ihr Vieh Nahrung finden. Ihre Waffen und Gewehre bestehen in Säbeln, Spiessen, und Bogen mit Pfeilen. Jedoch haben die Calmücken, die ebenfalls zur tatarischen Nation gehören, auch gezogene Röhre.

Welchen Gebrauch beobachten die tatarische Völker mit ihren Kranken?

Da man unter den Tatarn nichts von Aerzten oder Arzneyen weiß, so wird der Kranke sich überlassen. Die Priester nehmen allerley abergläubische Dinge mit ihm vor, und er wird entweder besser oder stirbt. Wenn einer unter den Calmücken krank wird, so bringen sie ihn vor dem Lager heraus an einem mit vielen Bäumen besetzten Orte, setzen ein Gefäß mit Wasser und Speisen auf acht Tage neben ihm hin, und lassen ihn liegen. Stirbt er, so wird er unter die Erde gebracht; wo nicht, so kehrt er wieder ins Lager zurück.

Was weiß man von dem Charakter der Negern oder Mohren?

Der Neger ist von einem natürlich lustigen Charakter, von einem lebhaften und durchdringenden Verstand, aber faul, und wegen seiner Schicksale ganz unbekümmert. Er ist so rachgierig, daß er Hand an sich selbst legt, wenn er seine Rache nicht anders auslassen kann. Den Diebstal und den Raub sieht er für kein Verbrechen an.

Welche unnatürliche Gewohnheit herrscht unter ihnen?

Sie verkaufen sich untereinander an die Europäer. Der Vater verkauft seine Kinder, der Sohn seine Eltern, der Bruder seine Geschwistern. Alles, was sie dagegen von den Europäern erhalten, sind Kleinigkeiten, Flinten, Spiegel, Messer, Brandtwein u. s. w.

Wozu brauchen sie die Europäer?

Sie verfahren sie gemeiniglich nach America, um sie für den geringsten Unterhalt in ihren Colonien als Sclaven zu den mühsamsten Arbeiten zu gebrauchen. Es ist schrecklich, wenn man bedenkt, daß man in Europa den Zucker nicht so wohlfeil kaufen könnte, wenn nicht ein so grosser Theil des menschlichen Geschlechts elend wäre.

In welchen Ländern wird sonst noch ein Sklaven- und Menschenhandel getrieben?

In den Staaten der Barbarey, vornemlich in **Tunis** und **Algier**, werden die Christen, die auf der See den Seeräubern in die Hände fallen, zu Sklaven gemacht, und mit der Zeit an andere verkaufet, wenn sie das zu ihrer völligen Befreyung gefoderte Lösegeld nicht selbst schaffen können. In **Georgien**, **Mingrelien** und **Circaßien** werden die schönen Frauenzimmer sowohl nach der Türkey als nach Persien verkauft. Man sagt, daß die Circaßier das Einpropfen der Kinderblattern erfunden, und es deswegen eingeführt hätten, um ihren Mädchen dadurch die Schönheit zu erhalten, damit sie solche desto theurer an die Türken verkaufen können.

Siebenzehnter Abschnitt.

Von den Lustbarkeiten, Leibesübungen, und Spielen einiger Völker.

Welche Spiele sind dem Menschen am anständigsten und nützlichsten?

Alle diejenigen, die ausserdem, daß sie das Gemüth ergötzen, auch die Sinne und den Verstand schärfen, und mit Leibesübungen verknüpft sind.

Welchen grossen Vortheil bringen die Leibesübungen?

Sie verschaffen uns grosse Leibesstärke und eine dauerhafte Gesundheit. Sie härten den Körper ab, und machen ihn zu manchen angreifenden Geschäften des Lebens tüchtig. Wir werden auch dadurch geübt, unsere Gliedmassen auf verschiedene Weise geschwind und geschickt zu brauchen.

Was thaten zu diesem Ende die alten Römer und Griechen?

Sie hatten unter sich viele öffentliche Spiele eingeführt, die mit starken Leibesübungen begleitet waren. Sie wurden auf öffentlichen Plätzen nach eigends errichteten Gesetzen vorgenommen. Alte und Junge hatten gleichen Antheil daran. Diejenigen, die sich in diesen Spielen am meisten hervorthaten, erhielten ansehnliche Preise, und es wurden ihnen mit Beystimmung des ganzen Volks grosse Ehren und Vorzüge eingeräumet.

Welchen Endzweck hatte man vornemlich dabey?

Das Gemüth der jungen Leute mit edlen Triebfedern zu nützlichen Uebungen anzureitzen, wodurch sie ihren Körper stärketen und abhärteten, und zu der Tapferkeit gelangeten, welche sie zu mächtigen und streitbaren Völkern machte.

Wie hiessen diese Uebungen?

Gymnastische Spiele. Sie bestanden in Kämpfen, Ringen, und manchen andern Uebungen, wovon man jetzt kaum mehr den Namen weiß. Die Olympischen Spiele waren von derselben Art.

Welche Uebungen waren bey den alten Teutschen gewöhnlich?

Die Turnir- und Ritterspiele, die auch mit grossen Solennitäten geschahen, und wo vornemlich der Adel sich hervorzuthun Gelegenheit hatte.

Welche Dinge haben in die Lustbarkeiten und Spiele der Menschen einen grossen Einfluß?

Der Geschmack, die Erziehung, das verschiedene Alter, und der Nationalcharakter.

Welche Lustbarkeiten und Uebungen sind jetzt unter den Teutschen am gewöhnlichsten?

Sie sind vornemlich Liebhaber der Jagd und der Waffenübungen. Das Freyschiessen, welches noch in vielen deutschen Städten unter den Bürgern üblich ist, hat seinen Ursprung von der vormaligen Nothwendigkeit, seine Vaterstadt gegen den feindlichen Angrif selbst zu vertheidigen.

Welche Lustbarkeiten sind bey öffentlichen Freudenfesten fast in ganz Europa gewöhnlich?

Opern, Schauspiele, Bälle, Masqueraden, Concerte, Illuminationen und Feuerwerke.

Sind aber nicht einige Völker, die an verschiedenen andern Lustbarkeiten ein vorzügliches Gefallen haben?

Ja. Die Engländer finden grosses Vergnügen am Hahnengefechte, an der Ochsenhetze, am Fechten und Ringen, und am Wettrennen der Pferde. Bey den **Spaniern** ist das Stiergefechte. Bey einigen Asiatischen Völkern, vornemlich bey den **Persianern**, macht man viel aus dem Bogenspannen, Säbel führen, Ringelrennen, Maschspiel und Wurfspießwerfen.

Wie gehts bey dem Hahnengefechte zu?

In London ist ein eigenes Haus dazu, welches rund wie ein Thurm und inwendig wie ein Amphitheater gebauet ist, da rings herum Bänke über einander sind, auf welchen die Zuschauer sitzen. In der Mitte ist ein runder Tisch, der mit Matten bedeckt ist. Auf diesen müssen die Hähne streiten, die von eigends dazu bestellten Leuten gebracht werden. Nun geschehen unter den Zuschauern, sowol Vornehmen als Geringen, Wetten, und einer bietet immer über den andern mit grossem Geschrey, welches durch das ganze Gefechte währet. Den Hähnen werden Spornen angethan, und man setzt sie auf dem Tisch. Einige derselben fallen gleich übereinander her; andere aber laufen für einander, und suchen aus Furcht von dem Tisch über die Leute zu springen, von welchen sie wieder unter grossen Geschrey auf den Tisch geworfen, und so lange aneinander gestossen werden, bis sie böse werden. Da sollte man nun sehen wie sie einander picken, und sonderlich mit den Spornen hacken. Sie bluten an den Kämmen ganz erschrecklich, und reissen einander öfters mit den Spornen den Kopf und Unterleib auf. Wenn einer von den Hähnen ganz matt

scheinet, so giebt es ein Jubelgeschrey und erschröckliches Wetten. Auf einmal aber erholet sich der, welcher ganz hin zu seyn scheinet, und wird noch des andern Meister. Wenn einer von beyden todt ist, so fängt der Ueberwinder an zu krähen, und auf den andern zu springen. Allein oft geschieht es, daß sie das Triumphlied vor dem Siege singen, und der andere noch gewinnet. Die Leute werden dabey im Wetten so hitzig aufeinander als die Hähne selbst.

Worinn besteht das Ochsenhetzen?

Dergleichen wird fast alle Montage in London gehalten. Man bindet einen jungen Ochsen in der Mitte eines grossen Platzes an einem eisernen Ring mit einem langen Seile an, und läßt bey dreyßig Hunde, zwey bis drey auf einmal, an ihm. Er wehret sich gemeiniglich mit seinen Hörnern tapfer, ergreift sie mit denselben, und wirft sie über Stockwärts hoch in die Luft. Da erhebt sich denn ein Zetergeschrey, und die Metzger, denen die Hunde zugehören, fangen solche mit dem Rücken auf, damit sie nicht zu hart fallen. Alsdenn aber hat der Ochse verloren, wenn die Hunde ihn bey der Kehle oder dem Ohre fassen, und da halten sie ihn gemeiniglich so fest, daß man ihnen das Maul mit Stecken von einander brechen muß.

Erzählet etwas von den Fechten und Ringen der Engelländer?

Es sind eigene Leute die sich darin üben, und auf öffentlichen Plätzen für Geld ihre Stärke zeigen. Der Streit geschieht auf einem eigends erbaueten Echafaut, um welchen herum die Bänke für die Zuschauer sind. Die Streiter ringen sich entweder mit Fäusten, oder schlagen sich mit Stecken, an welchen unten ein Maul-

korb ist, oder fechten sich mit scharfen Sebeln ganz ernsthaft. Der Ueberwinder wird nicht allein mit vielem Jauchzen der Zuschauer, sondern auch mit vielem Gelde beehret. Man hat mit dem Zerschlagenen oder Verwundeten so wenig Mitleiden, daß vielmehr von dem Gelde, welches man im Hineingehen giebt, dem, der überwindet, zwey Drittheile zukommt. Es ereignet sich auch wohl, daß mancher von den Fechtern im Kampf bleibet, oder von den Wunden stirbt; allein dem Thäter geschieht nichts, wenn man ihm nicht beweisen kann, daß er die Gesetze des Gefechts überschritten, und heimlicher weise den andern verwundet oder getödtet habe. Das Fechten und Ringen geschieht auch bey den Persianern zur Belustigung.

Wie ist es mit dem Wettlaufe der Pferde?

In England stellet man solches mehrentheils bey Epsom an, und es sind viele Zuschauer dabey zugegen. Man wählt einen weiten mit Pfälen umgränzten Platz zur Barriere. Einige Lords wetten, wer unter ihnen am geschwindesten das Ziel erreichet. Man kann sich dabey die Geschwindigkeit der Pferde nicht genug einbilden; sie laufen nicht, sondern fliegen gleichsam und holen so weit aus, daß es von weitem scheinet, als strichen die Bäuche her. Solche Pferde können eine Weg, wozu man sonst mit starken Schrittreiten eine halbe Stunde nöthig hat, in fünf Minuten zurüklegen. Sie brauchen also zu einer halben teutschen Meile nicht mehr als zehn Minnten.

Worinn besteht das Carousſel oder Ringelrennen?

Es ist auch ein Pferderennen in einem umschränkten Orte, wobey man aber noch seine Geschicklichkeit in manchen Uebungen zeiget. Z. E. man sucht

im Jagen einen in der Höhe freyhängenden Ring mit einer Lanze loszumachen, so daß der Ring auf der Lanze stecken bleibt. Ferner, man sucht im schnellesten Gallop verschiedene auf der Erde geworfene Jettons aufzuheben, ohne den Lauf zu stören. Die Persianer sind im Carousſel grosse Meister. Sie sind im Stande, das Pferd mitten im Galop ganz kurz anzuhalten. Es giebt auch Leute in Persien, die sich so leicht und doch so fest zu Pferde halten, daß sie sich mit den Füssen gerade auf dem Sattel in die Höhe stellen, und das Pferd den schnellesten Galop laufen lassen.

Was ist das Maschspiel?

Es geschieht auf einem grossen Platze, wo einige Pfeiler nebeneinander stehen. Mitten auf dem Platze wird eine Kugel geworfen, und die Spieler reiten darnach mit dem Schlägel in der Hand in vollem Galop, um die Kugel zu treiben. Derjenige hat gewonnen, der die Kugel zwischen den Pfeilern durchtreiben kann. Fünf, zehn bis zwanzig Personen, machen dieses Spiel gegen eine eben so grosse Anzahl.

Wie geschieht bey den Persianern das Bogenschiessen zu Pferde?

Es besteht darinn, daß man hinter sich nach einer Schale, welche oben auf einem hohen Baum befestiget ist, schiesset. Der Reuter galopirt mit Pfeil und Bogen in der Hand nach den Baum zu, und wenn er vor demselben vorbey ist, so beugt er sich rückwärts links oder recht, denn er muß es auf beiden Seiten machen können, und schießt den Bogen. Dieses Spiel ist in allen grössen Städten Persiens gebräuchlich. Die Könige selbst üben sich darin.

Welche Uebung haben die Persianer mit dem Wurfspieß?

Der Spieß ist aus einem trockenen Palmzweige gemacht; er ist weit länger als eine Partisane, und so schwer, daß man eine grosse Force des Arms nöthig hat, um ihn zu führen. Wer ihn am weitesten werfen kann, ist der geschickteste. Einige können ihn an sechs bis sieben hundert Schritte weit werfen.

Was nennen die Persianer den Sebel führen?

Da diese Kunst vornemlich darin besteht, daß das Faustgelenk recht stark und gelenkig sey; so lehrt man die Jugend, den Säbel zu führen, indem man zwey Gewichte an den Händen bindet, und die Hände nach oben und unten, nach hinten und vorn, geschwind und stark wenden lässet. Um auch die Gelenke und Nerven noch mehr in der Beweglichkeit zu üben, legt man währender Uebung noch zwey andere Gewichte auf die Schultern, die wie ein Hufeisen gemacht sind, damit sie die Bewegung nicht hindern. Dieses Exercitium ist zum Kämpfen und Ringen vortreflich.

Wie macht man es mit dem Bogenspannen?

Diese Kunst besteht vornemlich darin, den Bogen zu halten, zu spannen, und das Seil von selbst losgehen zu lassen, ohne daß die linke Hand, welche den Bogen hält, und die rechte Hand, welche das Seil anfasset, sich im geringsten rühren. Die Maitres dieser Uebung lehren den Bogen vor sich, hinter sich, nach oben, nach unten, und in hundert verschiedenen Posituren geschwind und leicht zu spannen. Die meisten Bogen sind schwer zu spannen, und um die Kraft dazu zu haben, hängt man sie an der Mauer an einem Hacken, und hängt Gewichte an das Bogenseil, an dem Orte, wo man die Armbrust des Pfeils anlegt.

Nach der Handhabung des Bogens ist der größte Wettstreit, wer den Pfeil am höchsten schiesset. Die stärkste Höhe, die ein Bogen wirft, ist 45 Grade. Hiernächst macht man noch viele andere Uebungen damit. Die Pfeile zu diesen Uebungen haben ein rundes, dünnes und stumpfes Eisen, anstatt daß an denen im Kriege gebräuchlichen Pfeilen das Eisen so spitz als eine Lanze ist.

Wie geschieht das Stiergefechte in Spanien?

Es geschieht mit grossen Solennitäten, gemeiniglich an feyerlichen Tagen, in Gegenwart des Königs, des Hofes und einer grossen Menge Zuschauer. Dieses Schauspiel ist eines der schönsten in der Welt, sowohl wegen der dabey befindlichen Pracht, als auch wegen der bewundernswürdigen Behendigkeit und Geschicklichkeit derer, die dieses Gefechte unternehmen. Die Spanier hängen so sehr daran, daß sogar die Frauen ihre Lumpen versetzen, um zusehen zu können.

Worin besteht dieses Gefechte?

Einige Ritter zu Pferde mit der Lanze in der Hand stellen sich auf einem grossen Platze und haben einige Fußbedienten bey sich. Der Stier wird von diesen Bedienten auf allerhand Art gelocket. Er läuft auf ihnen zu. Sie wissen ihm aber geschickt auszuweichen, und ihre Herren nehmen dabey die Gelegenheit wahr, dem Stier jedesmal einen Stoß mit der Lanze beyzubringen. Sie jagen sich so lange mit ihm herum, bis sie ihm mit ihren Schwerdten ankommen können. Wenn sie ihn das Schwerd hinter seinen Hörnern in den Rückgrad stossen können, so kostet ihm das unmittelbar den Tod. Manchmahl vergrössert man die Wuth des Stiers dadurch, daß man ihm kleine Wurfspiesse mit Bündeln Pappier, die zum Theil mit Schießpul-

ver

ver angefüllt sind, an den Hals und an andere Theile des Leibes wirft, welche, sobald sie auf den Stier kommen, wie eine Schlange fortkriechen. Einige Stiere werden auch mit Hunden gehetzet.

Welche Lustbarkeiten sind zu Venedig am merkwürdigsten?

Die Vermählung des Doge mit dem Meere, und das Carneval.

Wie geschieht diese Vermählung des Doge mit dem Meere?

Der Doge setzt sich alle Jahr am Himmelfahrtstage in Begleitung aller Rathspersonen, der fremden Gesandten, der Geistlichkeit, vieler Fremden und einer erstaunlichen Menge von Zuschauern, auf das Venetianische Prachtschiff, welches man den Bucentaurus nennet. Sobald sich die ganze Versammlung gesetzt hat, wird ein lautes Zeichen durch eine Pfeiffe gegeben, den Anfang mit Rudern zu machen, welches unter dem Knall der Canonen und dem Schall der Trompeten und Pfeiffen geschieht. Die See wird mit Schaum bedeckt, und der Bucentaur fähret nun mit einer Menge Galeeren, Galioten, Barken und zwey bis dreytausend Gondeln umgeben, nach die See zu. Wenn sie eine halbe Stunde weit in der See sind, wird ein Gebet gethan; die Musik stimmt gewisse Gesänge an, und der Patriarch von Venedig, der in einer grossen Barke folget, segnet die See. Wenn die Andacht geendigt ist, beobachtet jedermann ein tiefes Stillschweigen, und der Doge geht mit grosser Ernsthaftigkeit auf das Hintertheil des Schifs, und wirft einen Ring in die See. Dabey spricht er diese Worte; Desponsamus te, mare, in signum veri & perpetui dominii. D. i. Meer, wir vermählen uns mit

dir, zum Zeichen unserer wahren und ewigen Oberherrschaft. Sobald der Doge den Ring in die See geworfen hat, wird selbige aus den Fahrzeugen mit Blumen und Kräutern ganz bedeckt, um, wie sie sagen, die Braut zu krönen. Alsdenn fährt der Bucentaur wieder nach die Stadt zurück.

Was merkt man von der Pracht des Bucentaurs?

Dieses Schif ist von innen und aussen über und über vergoldet, und auf dem obern Verdecke hat es eine Art von Oberdache von Schnitzarbeit, welches von einem Ende bis zu dem andern verguldet ist. Dieses Dach wird von vielen vergoldeten Statuen sowohl aussen herum, als in der Mitte, der Länge nach getragen, so daß sie zwey lange Gänge ausmachen, die mit vergoldeten und eingelegten Bänken auf allen Seiten besetzt sind. Am Himmelfahrtstage aber wird die Pracht des Bucentaurs noch dadurch vermehrt, daß er mit einer Tapezerey von rothem Damast die Länge herunter, und mit Vorhängen von gleicher Art rings herum zwischen den vergoldeten Statuen, welche die Decke tragen, behangen ist. Die grosse Standarte von St. Marcus ist auf dem Hintertheile aufgesteckt, die andern Fahnen aber von verschiedenen Farben mit den Trompeten stehen auf dem Vordertheil, welches alles sehr prächtig in das Auge fällt.

Was ist das Carneval?

Es besteht eigentlich in einer Menge von Lustbarkeiten zur Fastenzeit. Die Hauptsache dabey ist, daß jedermann allenthalben verlarvt und vermumt gehet. Alle Strassen und Plätze sind voll von verlarvten Personen, und jedermann geniesst alsdenn einer ungestörten Freyheit. Der S. Marcusplatz ist alsdenn vor-

nemlich ein Schauplatz, auf welchem alle Völkerschaften der Welt jede ihre Rolle recht eigentlich spielen. Denn man sieht daselbst Haufenweise Arlequine, Gauckler, Taschenspieler, Puppenspieler, Wahrsager, Marktschreyer, Quacksalber, liederliche Weibsleute und dergleichen. Man belustiget sich mit Redouten, Opern, Comödien, Hazardspielen. Zu dieser Zeit ist die Stadt mit einem unaussprechlichen Zufluß von Menschen aus allen Ländern erfüllet, und man sieht daselbst auf einmal die mannichfaltigen Kleidungen der verschiedenen Völkerschaften Europens.

Welches Freudenfest ist bey den Chinesern am merkwürdigsten?

Das sogenannte Laternenfest. Ueberhaupt ist bey diesem Volke der erste Monat im Jahre die Zeit der Musse und Freuden, wo sich jedermann belustigt. Vornemlich aber wird der funfzehnte Tag des ersten Monats recht feyerlich begangen. Ganz China ist an demselben erleuchtet, und wenn es möglich wäre, dieses grosse Reich von einer gewissen Höhe zu übersehen, so würde man finden, daß es in lauter Feuer stehe. Es ist weder in den Städten noch auf dem Lande, noch an den Küsten und auf den Flüssen, eine Person zu finden, die nicht gemalte und auf manche Art geputzte Laternen anzünden sollte. Alle Illuminationen, worauf die Reichen viel Geld verwenden, sind ein Schauspiel für die ganze Stadt. Man läuft von allen Orten zusammen, und zur Vermehrung des Vergnügens unter dem Pöbel läßt man an demselben Abend die Stadtthore unverschlossen. Am herrlichsten wird dieses Fest durch die Kunstfeuer gemacht, die fast an allen Hauptplätzen grosser Städte angezündet werden, und worin die Chineser grosse Meister sind.

Achtzehnter Abschnitt.

Von der Wapenkunst.

Was ist die Wapenkunst?

Die Wissenschaft von den Wapen, die man auch Heraldick, und Blasonnierkunst nennet.

Woher hat sie den Namen Heraldic oder Heroldskunst?

Vermuthlich von den alten deutschen Herolden, die Hofbediente der alten Könige und Kaiser waren, als Gesandte und Gevollmächtigte, zur Ankündigung des Krieges, Ausruffung des Friedens und Bekanntmachung anderer dergleichen öffentlichen Sachen gebraucht wurden. Diese Leute mußten besonders sich auf die Kenntniß der Wapen legen.

Was ist ein Wapen?

Es ist ein Ehren- oder Unterscheidungszeichen, das aus Schild und Helm besteht, worauf Figuren von verschiedener Gestalt und Farbe angetroffen werden. Die Wapen werden theils von den Fürsten und Landesherrn selbst geführt; theils sind sie denen Unterthanen und Vasallen aus verschiedenen Gründen mitgetheilt.

Wer führet also Wapen?

Die Kaiser, Könige, Fürsten, auch Republiken, Provinzen, Städte ꝛc. und die adelichen Familien eines Landes, die allein von den Unterthanen eigentliche Wapen führen können. Daher auch dem, der in den Adelstand erhoben wird, zugleich von dem Landesherrn

ein Wapen gegeben wird, welches nachher ſeine ganze Nachkommenſchaft führet.

Iſt der Urſprung der Wapen alt?

Man findet zwar ſchon in den älteſten Zeiten, daß einige Völker und Städte gewiſſe Figuren von Thieren zu ihren Sinnbildern gewählt, und auf ihre Münzen oder andere öffentliche Sachen haben ſetzen laſſen. Aber das, was wir eigentlich Wapen nennen, beſonders die deutſchen adelichen Lehnwapen, ſcheinen im 10ten Seculo bey Gelegenheit der Turnierſpiele entſtanden zu ſeyn.

Was heißt daher das Wort Wapen?

Es heißt ſo viel als Waffen, weil man damals dieſe vom Kaiſer verliehene Ehrenzeichen auf die Waffen zu malen pflegte. Und weil Schild und Helm die beyden vornemſten Stücke der Rüſtung waren, ſo ſind ſie auch in den Wapen die weſentlichen Stücke geblieben.

Was nutzt denn die Wapenkunſt?

Sie hat groſſen Nutzen in der Genealogie und Hiſtorie, in der Staatswiſſenſchaft, in dem Staats- und Lehnsrecht. Beſonders beweiſet ſie oft den Adel, das Alter, die Geſchichte und den Urſprung der Familien. Ein kleiner Nebengebrauch davon beſteht darinn, daß man nach den Farben des Wapens die Livereyen der Bedienten einzurichten pflegt.

Worinn beſteht die vornemſte Kenntniß der Wapenkunſt?

Daß man die Metalle, Farben und Figuren in denen Wapen wohl kenne.

Welches ſind die Metalle?

Gold und Silber.

Welches sind die Farben?

Es sind die blaue, rothe, grüne, schwarze und Purpurfarbe. Man nennt sie in den Wapen Emaille.

Was ist die vorneinste Regel der Wapenkunst?

Daß man nicht Farbe auf Farbe, und Metall auf Metall bringe.

Wie zeichnet man ein Schild?

Gewöhnlich auf diese Art.

Wie unterscheidet man in der Zeichnung die Farbe?

Das Silber bleibt weiß.

Das Gold bezeichnet man durch Puncte.

Das blaue durch Horizontallinie.

Das rothe durch Perpendicularlinie.

Das schwarze durch Linien, die sich gerade durchschneiden.

Das grüne durch Linien, die von der rechten zur linken schief heruntergehen.

Das purpurrothe durch Linien, die von der linken zur rechten schief heruntergehen.

Welches sind die bekanntesten Eintheilungen des Schildes?

In der Mitte von oben bis unten,

in die Queer,

über die Ecke,

desgleichen über Eck geſchnitten,

in vier Theile,

Creuzweiſe,

Schild auf allen,

mit ſpitzigen Ecken,

der dritte Theil mit Pfählen.

Welche Stücke eines Schildes hat man am meiſten zu merken?

Vornemlich folgende.

Das oberſte Schild,

mit einem Pfahl,

mit Balken oder Binden,

desgleichen,

desgleichen,

mit einem Creuze,

mit einem Andreas-Creutze,

mit einem Sparren,

mit einem Rand.

Sind diese Figuren immer einzeln?

Sie sind oft mit Balken, mit Binden, mit Sparren ꝛc. zugleich.

Wie nennt man einen jeden Grund im Wapen darauf nur Figur steht?

Ein Feld. Und in so viel Fächer ein Schild eingetheilt ist, so viel Felder hat es.

Wie erklärt man ein Wapen?

Man bestimmt die Figur und das Feld nach seiner Farbe. Man würde also die jetzt abgebildeten Schilder so erklären:

Der erste führt Gold im rothen obern Schild.

Der 2te führt einen silbernen Pfahl im schwarzen Felde.

Der 3te führt einen silbernen Balken im rothen Felde.

Der 4te einen purpurrothen Balken im goldnen Felde.

Wie unterscheidet man die Kronen und Helme?

Nach den verschiedenen Ständen.

Wie sehen sie aus?

Die Kaiserliche Krone.

Die Königliche Krone.

Die Churfürstliche Krone.

Die Kaiſerliche Türkiſche Krone.

Die Erz-Herzogliche.

Die Herzogliche.

Die Krone eines Marquis.

Die Gräfliche Krone.

Die Krone eines Barons.

Die Edelleute ſollen offene Helme führen, ſeit einem Jahrhundert aber, da man ſich aus der Wapenkunſt eben nicht ſo viel mehr macht, hat ein jeder nach ſeinem Gefallen eine Krone über ſeinem Wapen.

Wie zeichnet man einen Helm?

Auf dieſe Art.

Wie heiſſen die laubartigen Zierrathen, die man oben und auf den Seiten an den Wapen erblickt?

Die Helmdecken.

Was sind die Schildhalter?

Gewisse Figuren, von Vögeln, Thieren oder Menschen, die das Wapen zu halten scheinen.

Welche Krone hat man noch zu bemerken?

Die Päbstliche Thiara oder die Krone des Päbsts.

Was beobachtet man in Ansehung der Thiere, die man in den Wapen findet?

Daß sie allemal den Kopf nach der rechten Seite des Schildes kehren müssen; sonst nennet man sie contournés, das ist, sie richten den Kopf nach der linken Seite des Schildes.

Nennet mir einige vornehme Wapen.

Welches ist das Wapen des römischen Kaisers?

Ein schwarzer zweyköpfigter Adler mit rothen Klauen.

Welches ist das Wapen des rußischen Kaiserthums?

Ein goldener zweyköpfigter Adler im rothen Felde. Auf der Brust trägt er noch ein Schild, auf welchem der heil. Ritter Georgius zu sehen ist.

Welches ist das Wapen des türkischen Kaisers?

Ein silberner halber Mond im grünen Felde.

Was für ein Wapen hat Portugall?

Es führet auf einem silbernen Schilde, 5 kleine blaue Schilde, auf deren jeden 5 silberne Flecken oder Puncte sind.

Was hat Spanien für ein Wapen?

Einen goldenen Thurm oder Caſtell im rothen Felde.

Welches iſt das Wapen von Frankreich?

Drey goldene Lilien in blauen Felde.

Welches iſt das Wapen von England?

England hat 3 goldene Leoparden im rothen Felde. Schottland, einen goldenen Löwen im blauen Felde. Irrland, eine goldne Harfe im rothen Felde.

Welches iſt das Wapen von Dännemark?

Drey blaue Leoparden im ſilbernen Felde.

Wie ſieht das Wapen von Schweden aus?

Es ſind drey goldene Kronen im blauen Felde.

Wie iſt das Wapen vom Königreich Preuſſen beſchaffen?

Es iſt ein ſchwarzer Adler im ſilbernen Felde.

Welches iſt das Wapen von Polen?

Ein weiſſer Adler im rothen Felde.

Was iſt das Wapen von Ungarn?

Vier ſilberne Queerſtreifen, und ein Biſchofs-Creutz in rothem Felde.

Welches iſt das Wapen von Böhmen?

Ein ſilberner Löwe im rothen Felde.

Sind aber die Wapen der Könige von dieſen Ländern ſo einfach als wir ſie jezt beſchrieben haben?

Nein. Sie ſetzen gemeiniglich zu ihrem Hauptwapen noch die Wapen der beſondern Länder und Provinzen hinzu, die ſie beſitzen, oder auch worauf ſie Anſprüche haben. Verdoppeln auch zuweilen einige

Stücke ihrer Wapen, wodurch dieselbe oft sehr weitläuftig und zusammen gesetzt werden.

Neunzehnter Abschnitt.

Von den Ritterorden.

Was ist ein Orden?

Es ist ein äusserliches Zeichen, so der Oberherr einem oder etlichen seiner Unterthanen, als auch andern aus Erkenntlichkeit für ihre Verdienste oder aus einer besondern Achtung, zu tragen erlaubet. Ein solches Ehrenzeichen ist von dem Wapen auch darin unterschieden, daß ein Orden sich nur auf einzelne Personen, ein Wapen aber auf Nachkommen und Familien erstreckt.

Wie mancherley sind die Ritterorden?

Zweyerley: Geistliche und Weltliche.

Welcher ist der vorzüglichste Orden des Oesterreichschen Hauses?

Der Ritterorden des goldenen Vliesses.

Wer hat ihn gestiftet?

Philipp der Gute, Herzog von Burgund und Braband, 1430, am Tage seiner dritten Vermählung, die er zu Brügge in Flandern, mit Isabella, Königs Johannis des 1ten von Portugall Tochter, gehalten.

Wie ist der Ordenshabit beschaffen?

Er ist oft verändert worden; die Kette aber besteht aus goldenen Gliedern, so Feuersteine und den Stahl,

womit man Feuer zu schlagen pflegt, vorstellen; unten hängt ein goldenes Lamm oder Vließ, mit der Ueberschrift; Pretium non vile laboris: ein nicht geringer Preiß für die Bemühung.

Wie tragen die Ritter diesen Orden gemeiniglich?

Sie tragen ausser den solennen Tagen das goldene Lamm an einem rothen und goldenen Bande.

Was hat Rußland für Orden?

Den Catharinen- und Andreasorden. Wie auch den Orden vom rothen Bande des heiligen Alexanders.

Wer hat den Andreasorden gestiftet?

Der Rußische Kayser, Peter Alexiewitz.

Wenn ist er gestiftet worden?

Im Jahre 1689. und zwar für diejenige die sich im Türkischen Kriege tapfer bewiesen.

Wie ist das Ordenszeichen beschaffen?

Es ist ein Andreas- oder Burgundisches Creuz, an einem blauen Bande, auf dessen einer Seite die Worte: St. Andreas Apostolus, und auf der andern Seite die Worte: Peter Alexiewitz Possessor & Autocrator Russiæ stehen. Quer über steht des verstorbenen Kronprinzen Namen, nemlich Alexius Petrowitz.

Wer hat den Catharinenorden gestiftet?

Die Rußische Kayserin Catharina zum Andenken der am Flusse Pruth 1711. mit den Türken gehaltenen grossen Schlacht.

Wie ist das Ordenszeichen beschaffen?

Es ist ein rothes von der heiligen Catharina umfaßtes Creutz, an einem Ponceau mit einer silbernen schmalen Kante eingefaßten Bande, darin der Name

S. Catharina, mit der Beyschrift: pro Fide & Patria, d. i. aus Liebe und Treue für das Vaterland, befindlich.

Wer bekommt denn gemeiniglich diesen Orden?

Die Damen vom ersten Range des Rußischen Reichs, und zwar dergestalt, daß eine jede mit demselben besondere Wohlthaten, und insgemein die Aufsicht über gewisse Frauensklöster erhält.

Wer hat den Orden des heiligen Alexanders gestiftet?

Die Kayserin Catharina im Jahre 1725.

Worin besteht das Ordenszeichen?

In einem rothen Bande, an welchem das Bildniß Alexander Nefski zu Pferde hängt, mit der Ueberschrift: Pro Labore & Patria.

Was hat Preussen für Orden?

Den schwarzen Adlerorden, und den Orden pour le merite, welcher letzte ein blosser Militairorden ist.

Wer hat den schwarzen Adlerorden gestiftet?

Der König von Preussen, Friedrich der erste, und zwar den 17ten Jan. 1701. zu Königsberg, den Tag vor der Krönung, bey Erlangung der königlichen Würde.

Wer ist denn der Großmeister dieses Ordens?

Der König von Preussen.

Wie sieht das Ordenszeichen aus?

Es ist ein goldenes blau emaillirtes in acht Spitzen ausgehendes Creuz, in dessen Mitte der einen Seite des Königs Name, Fridericus Rex, mit den beyden ersten Buchstaben zusammengezogen, in einer jeden von den vier Mittelecken aber ein schwarzer Adler mit ausgebreiteten Flügeln vorgebildet ist. Es wird

an einem orangefarbenen breiten Bande getragen, das von der linken Schulter über der Brust nach der rechten Seite zu hängt.

Welchen Stern haben die Ritter auf dem Rock?

Einen silbernen gestickten Stern, in dessen Mitte ein schwarzer fliegender Adler vorgestellet ist, der in der einen Klaue einen Lorbeerkranz und in der andern einen Donnerkeil hält, mit dem Wahlspruche: Suum Cuique.

Wer hat den Orden *pour le Merite* gestiftet?

Der jetztregierende König Friedrich der Grosse, im Jahr 1740.

Worin besteht dieser Orden?

In einem goldenen achteckigtem blau emaillirten Creuz, in dessen obersten Ende der Buchstaben F mit einer königlichen Krone darüber. In den andern dreyen Enden stehen die Worte: Pour le Merite, mit goldenen Buchstaben. In den vier Winkeln des Creuzes sind vier goldene Adler mit ausgebreiteten Flügeln. Dieses Creuz wird an einem zwey Finger breiten schwarzen Bande, mit einer schmalen silbernen Einfassung, um den Hals getragen.

Was sind in Portugall für Orden?

Der Orden der Ritter Christi und der von Avis.

Wenn ist der Orden der Ritter Christi aufgekommen?

Im Jahre 1319 anstatt der Tempelherren Orden.

Was tragen sie für ein Ordenskleid?

Ein schwarzes Kleid, und auf demselben ein rothes Creuz, so in der Mitte weiß ist. Dieser Orden hat viele Commenden.

Was ist aber eine Commende?

Eine Commende oder Commenthurey ist ein gewisses Gebiete, worüber einer von den Ordensrittern bestellet ist, und die Einkünfte davon, theils berechnet, und theils auch geniesset.

Wer ist das Oberhaupt von diesem Orden?

Der König selbst.

Wer hat den Orden von Avis gestiftet?

Der König von Portugall, Alphonsus der Ite, und zwar wider die Mohren.

Was ist ihr Ordenszeichen?

Sie tragen auf einem kurzen Scapular ein grünes lilienförmiges Creuz.

Warum heissen sie aber Ritter von Avis?

Wegen der Stadt Avis unweit Euvora, welche ihnen zu ihrem Sitz angewiesen ist.

Wer ist der Großmeister von dem Orden?

Der König selbst.

Was bemerket ihr sonst noch von diesen beyden Orden?

Es sind beydes geistliche Orden.

Welches sind die vornemsten Spanischen Ritterorden?

Der von St Jakob, von Alcantara, und von Calatrava. Alle drey sind geistliche Orden.

Was erzählt man von der Stiftung des Ordens St. Jakob?

Er soll im Jahr 844. von dem Könige Ramiro, da ihm der heilige Jakobus erschienen, und ihm den Sieg über die Mohren bey Longronon versprochen, gestiftet

gestiftet worden seyn. Andere aber schreiben die Stiftung dem König Ferdinand 2. zu, und halten das Jahr 1175. für das Stiftungsjahr.

Was war die Absicht dieser Stiftung?

Daß die Ritter desselben die Mohren bezwingen, und die Pilgrimme, die nach des heiligen Jakobus Grabe zu Compostel Wallfahrten thaten, beschützen sollten.

Wer ist der Ordensmeister?

Seit der Regierung des Ferdinandus Catholikus ist es allemal der König.

Welche besondere Freyheit haben die Ritter desselben?

Daß sie sich bey dem Capitel mit bedecktem Haupte vor dem Könige setzen dürfen; ferner, daß sie auch Frauen in ihrem Orden haben, die aber nicht wie die Ritter heyrathen dürfen.

Wie ist ihr Ordenshabit beschaffen.

Sie tragen auf einem weissen Kleide ein rothes Creuz, in Gestalt eines Schwerds, und führen in ihren Ordensfahnen fünf Muscheln, als das Zeichen des heiligen Jakobus.

Wenn ist der Orden von Alcantara gestiftet worden?

Im Jahre 1176, und zwar gleichfalls wider die Mohren.

Was ist das Ordenszeichen?

Ein lilienförmiges Creuz.

Wenn ist der Orden Calatrava gestiftet worden?

Im Jahre 1158.

Was tragen die Ritter für ein Ordenszeichen?

Ein rothes Creuz.

Welche Orden sind in Frankreich?

Der heilige Geistorden und der St. Michaelisorden.

Wer hat den ersten gestiftet?

Der König in Frankreich, Heinrich der IIIte, und zwar am ersten Pfingsttage 1579.

Welche besondere Veranlassung hatte er dazu?

Weil ihm der erste Pfingsttag besonders glücklich gewesen, indem er an demselben gebohren, zum Könige von Pohlen erwählt, und König in Frankreich geworden ist.

Wie ist das Ordenszeichen?

Es ist ein achteckigtes goldenes Creuz, in dessen Mitte eine Taube, auf der andern Seite aber das Bild des heiligen Michaelis befindlich, an einem blauen Bande von seidenen Mohr, daher auch dieser Orden vom Cordon bleu genennt wird.

Wer ist der Großmeister des Ordens?

Der König selbst.

Wer hat den Michaelisorden gestiftet?

Der König in Frankreich, Ludewig der XIte, dem heiligen Michaelis als Schutzengel des Königreichs zu Ehren, im Jahre 1469.

Welches ist das Ordenszeichen?

Das Bild des heiligen Michaelis mit den Worten: Immensi tremor Oceani.

Was bemerket ihr sonst noch von demselben?

Daß ihn nicht allein Catholiken, sondern auch Reformirte und Ausländer, bekommen.

Was hat Engeland für Orden?

Der vornehmste darunter ist der Orden des blauen Hosenbandes.

Wer hat ihn gestiftet?

Der König Eduard der Dritte, der damals über Frankreich und Schottland siegete, und denselben im Jahre 1350. einsetzte.

Welches soll die Ursache der Stiftung seyn?

Man sagt, daß ihn der König aus Liebe zur Grä-fin Catharina von Salisbury, und da sie im Tanze mit demselben eines von ihren Strumpfbändern verlohren, gestiftet habe.

Worin besteht das Ordenszeichen?

In einem blauen Bande, welches mit Goldperlen und Edelgesteinen besetzet, und an dem linken Knie getragen wird.

Was tragen aber die Ritter an solennen Festtagen?

Einen Rock, Mantel und Mütze von schwarzen Sammet, nebst einem Halsbande von Golde, mit rothgeschmelzten Rosen, in einem blau emaillirten Bande, mit den Worten; Hony soit qui mal y pense. Denn diese Worte soll der König gesprochen haben, als er den Strumpfband aufgehoben.

Was könnt ihr mir sonsten noch vorzügliches von diesem Orden sagen?

Daß seit der Stiftung desselben acht Kaiser, acht und zwanzig fremde Könige und viele deutsche Churfürsten, darin gewesen.

Was hat Dännemark für Orden?

Den Elephanten- und Dannebrogsorden.

Wen hat den Elephantenorden gestiftet?

Canut der Vierte, ums Jahr 1190, als er wider die Heiden zu Felde zog. Friedrich oder Christian der

erste aber hat ihn erneuert, als sein Sohn Johann 1458. sich zu Lunden in Schonen mit Churfürst Ernsts zu Sachsen Tochter vermählte.

Wie ist dieser Orden beschaffen?

Es ist ein weiß emaillirter Elephante, der auf dem grünen Rasen steht, und auf dem Rücken einen kleinen silbernen Thurm hat, der mit fünf Diamanten in Form eines Creuzes versetzet ist, an einem blauen Bande von der linken Achsel gegen die rechte Seite zu. Die Ritter trägen überdem auf dem Rocke, und zwar auf der linken Brust einen achteckigten Stern, in dessen Mitte ein silbernes Creuz im rothen Felde steht.

Was bemerket ihr sonst noch davon?

Daß heutiges Tages diesen Orden keiner erlangen kann, der nicht vorher eine zeitlang Ritter von Dannebrog gewesen, und daß die Churfürsten und Herzoge von Sachsen, wegen der nahen Schwägerschaft damit gemeiniglich beehret worden, und daß nur Kaiserliche, Königliche, Churfürstliche und Fürstliche Personen, und die vornehmsten Ministers darinn aufgenommen werden.

Wer hat den Orden von Dannebrog gestiftet?

Der König Woldemar der zweyte im Jahr 1219. Und Christian der fünfte hat ihn bey der Geburt seines Prinzen Friedrichs im Jahr 1671 erneuert.

Worin besteht das Ordenszeichen?

In einem goldenen weiß emaillirten Creuze, mit einem rothen Rande, mit eilf creuzweis gesetzten Diamanten gezieret, an einem breiten gewässerten weissen, mit einer rothen Kante eingefaßten Bande, so über der rechten Achsel nach der linken Seite zu getragen

wird. Noch gehört ein achteckigt gestickter silberner Stern dazu, worüber ein silbernes Creuz mit rother Einfassung, nebst den Worten: C. U. Restitutor. Dieser Stern wird auf der rechten Brust getragen.

Was hat Schweden für Orden?

Es hat ehedem den Brigitten- Seraphinen- und Amaranthenorden gehabt. Sie sind aber jetzt abgeschaft.

Was hat Pohlen für einen Orden?

Den weissen Adlerorden.

Wer hat denselben gestiftet?

König Uladislaus Locticus, im Jahr 1325. König Augustus der zweyte hat denselben aber 1765. erneuert.

Wie ist das Ordenszeichen beschaffen?

Es ist ein durchsichtig roth emaillirtes goldenes Creuz mit einem weissen Rande, und zwischen den Spitzen stehen vier Feuerflammen. Auf der vordersten Seite ist der Pohlnische weisse Adler, der auf der Brust ein weisses Creuz mit den Churschwerdtern trägt. Auf der zwoten Seite sieht man in der Mitte des Königs Namen A. R. mit der Beyschrift: Pro Fide, Rege & Lege. Das Creuz wird an einem blauen Bande getragen.

Was ist in Sicilien für ein Orden?

Der Orden des H. Januarius.

Wer hat denselben gestiftet?

Der König Carl 1738.

Wie ist das Ordenszeichen beschaffen?

Das Ordenscreuz stellet den Beschützer, den H. Januarius vor, wie er mit der linken Hand das Evangelienbuch hält, und über demselben die Phiolen des Bluts, in der rechten aber den Bischofsstab hat.

In jeden der vier innern Winkel des Creuzes ist eine Lilie, mit der Devise: In sanguine fœdus.

Wie wird der Orden getragen?

Von der rechten Schulter gegen die linke an einem leibfarbenen gewässerten Bande, zum Andenken des Märtyrer Todes dieses Heiligen. Auf der linken Brust tragen die Ritter ein mit Silber gesticktes Creuz.

Haben die Päbste auch Orden gestiftet?

Ja. Sehr viele.

Nenner mir einige davon?

Der Ritterorden des Heil. Geistes bey der Kirche St. Maria in Saxia zu Rom, der Orden von St. Georg gleichfalls zu Rom, der Orden von Jesu Maria, und der Orden des Heil. Lazari zu Jerusalem.

Welcher Orden ist noch sehr zahlreich und merkwürdig?

Der Maltheser- oder Johanniterorden.

Wie ist er entstanden?

In den ersten Zeiten des Pabstthums wandten die Christen alle Mühe daran, das gelobte Land, welches in den Händen der Saracenen oder Ungläubigen war, wieder zu erobern, und es stifteten viele Nationen sogenannte Kreuzorden zu Bekriegung der Ungläubigen, und zu Beschützung der Wallfahrten, die nach das gelobte Land geschahen. Auf eben solche Art ist auch der Johanniterorden entstanden.

Was weiß man von seinem eigentlichen Ursprung?

Einige italiänische Kaufleute, die nach das gelobte Land starken Handel trieben, erbaueten ohngefehr 1048 zu Jerusalem eine Kirche nebst einem Hospital,

dem Johannes dem Täufer zu Ehren. In letzterm waren etliche geiſtliche Brüder, welche die Pilgrimme aufnahmen, bewirtheten, und die Kranken unter ihnen pflegeten. Sie hieſſen Johanniterbrüder, und wurden bald zu einer ordentlichen Societät, die ihren eigenen Vorſteher hatte. Ihr erſter Vorſteher hieß Gerhard, auf dieſem folgte Raimundo di Podio, der ihnen die rechte Einrichtung eines Ordens gegeben, und deſſen Statuten auch noch bis dieſen Tag zum Grunde gelegt werden. Er wird deswegen als der Stifter des Ordens angeſehen.

Welches waren die Schickſale dieſes Ordens?

Die Ritter thaten Heerzüge gegen die Saracenen zur Eroberung des gelobten Landes, welches ſie auch mit Hülfe anderer chriſtlichen Mächte einnahmen. Sie hatten eine Zeitlang zu Jeruſalem ihren Sitz. Endlich wurden ſie daraus vertrieben, und lieſſen ſich erſt auf die Inſel Cypern, nachher aber auf die Inſel Rhodis nieder, welche ſie 1309 eroberten. Aus derſelben wurden ſie vom türkiſchen Kayſer Solimann 1522 gänzlich verjaget. Sie erhielten 1530 vom Kayſer Carl V. die Inſel Malta zum Eigenthum, unter der Bedingung, ſtets Galeren gegen die Türken und Seeräuber auslaufen zu laſſen. Von dieſer Zeit an hieſſen ſie Maltheſerritter.

Wer iſt das Haupt des ganzen Johanniterordens?

Der Großmeiſter zu Maltha, welcher den Rang eines Fürſten hat.

Wie iſt die jetzige Einrichtung dieſes Ordens?

Der Orden hat groſſe Güter und Einkünfte, die vornemlich in Balleyen, Prioraten und Commen-

thureyen bestehen. Die Ritter sind in grosser Menge. Viele davon befinden sich zu Maltha. Viele aber sind vornemlich in Deutschland, machen daselbst besondere Orden aus, und hängen mehr oder weniger von dem Großmeister zu Maltha ab.

Wie heissen die besondern Zweige des Johanniterordens?

Das Deutsch-Meisterthum in Deutschland, das Großpriorat in Böhmen, und die Balley Brandenburg. Dazu gehören viele Commenthureyen.

Wie heißt das Haupt der Balley Brandenburg?

Der Heermeister des Johanniterordens. Jetzt ist es des Königs von Preussen jüngster Herr Bruder, der Prinz Ferdinand von Preussen. Der Ordenssitz ist zu Sonneburg in der Neumark, woselbst auch die Ritter geschlagen werden.

Welches ist das Ordenszeichen der Maltheser- oder Johanniterritter?

Ein kleines achteckigtes weisses leinenes Kreuz, das auf der linken Seite des Rocks getragen wird. Bey solennen Gelegenheiten haben die Ritter einen schwarzen Ordensmantel um, mit einem grossen weissen Kreuz darauf.

Welcher Orden ist ausserdem noch in Deutschland?

Der deutsche Marianische Orden, deren Ritter unter einem Hoch- und Deutschmeister stehen, der seinen Sitz zu Mergenthal in Franken hat. Er hängt vom deutschen Reiche ab, und hat den Rang eines Fürsten. Er muß nicht mit dem Hoch- und Deutschmeister des Johanniterordens verwechselt werden, der seinen Sitz zu Heidersheim in Brisgau hat.

Wie ist er entstanden?

Auch zu Jerusalem, zu Ende des eilften Jahrhunderts. Einige deutsche Kaufleute hatten daselbst ein Hospital zu Ehren der heiligen Jungfrau errichtet, worinn die deutschen Pilgrimme aufgenommen wurden. Als die Ritter aus dem gelobten Lande vertrieben worden, haben sie sich nach Deutschland gewendet, wo sie noch viele ansehnliche Güter besitzen. Es können aber keine andere, als Deutsche, in diesen Orden aufgenommen worden.

Welches ist ihr Ordenszeichen?

Ein schwarzes viereckigtes Kreuz, in dessen Mitte ein Reichsadler, und an den vier Ecken vier Lilien.

Zwanzigster Abschnitt.

Von der Mythologie oder Götterlehre.

Was ist die Mythologie?

Sie begreift die fabelhaften Erzählungen der alten Poeten, welche dem heydnischen Gottesdienste zum Grunde dieneten.

Wer ist der älteste unter allen Göttern?

Saturnus. Der Gott der Zeiten. Er wird abgebildet wie ein alter Mann mit der Sense in der Hand, zuweilen auch mit einer Schlange, die sich in den Schwanz beißt.

Wer war seine Frau?

Cybele. Auch Rhea und Berecyntia genannt. Die Mutter der Götter und der Erde. Sie wird vorgestellt in einem von Löwen gezogenen Wagen, mit einer spitzen Krone auf dem Haupte, und einem Schlüssel in der Hand.

Wer waren die Kinder Saturns und der Cybele?

Jupiter, Neptun und Pluto, unter welchen die Regierung der Welt so vertheilet war, daß ersterer den Himmel, der zweyte das Wasser, und der dritte die Hölle zu seinem Antheil bekam.

Wie wird Jupiter abgebildet?

Als ein Mann, der auf einem Adler sitzt, mit Donnerkeilen und Blitzen bewafnet.

Wer war seine Frau?

Juno. Sie wird auf einem Throne sitzend vorgestellt mit königlicher Kleidung, den Zepter in der Hand, und einer Krone auf dem Kopf. Neben sich hat sie einen Pfau. Denn dieses Thier war ihr geheiligt.

Wer war Neptun?

Der Gott des Meeres. Er wird in einem von Tritonen oder auch von Meerpferden gezogenen Muschelwagen auf dem Wasser mit einem Dreyzak in der Hand abgebildet. Seine Frau war Amphitrite.

Wer war Pluto?

Der Gott der Höllen. Er wird gemahlt als ein finsterer ernsthafter Mann mit einer zweyzackigten Gabel. Seine Frau hieß Proserpina oder Hecate.

Wer waren die Untergottheiten auf dem Wasser?

Die Tritonen, Syrenen und Najaden, welche insgesamt halb als Mensch und halb als Fisch abgebildet werden.

Wer waren die hölliſchen Untergottheiten?

Die Parcen und Furien. Erstere hatten die Aufsicht über das Leben der Menschen. Leztere waren bestimmt, Gewissensbisse in den Gottlosen zu erregen, und sie damit zu martern.

Wie hiessen die Parcen?

Clotho, Lacheſis, und Atropos.

Wie hiessen die Furien?

Thyſiphone, Alecto und Megaera.

Welches waren die Flüsse in der Hölle?

Der Styx, Acheron, Cocytus, Flegeton und Lethe.

Was ist sonst von der Hölle zu merken?

Die Verstorbenen wurden vom Charon über den Styx in die andere Welt herübergefahren. Hier wurden sie von Minos, Aeacus und Rhadamantus gerichtet, und entweder nach Elyſium, als der Wohnung der Seeligen, oder nach den Tartarus (die Hölle) verwiesen.

Wer bewachte die Hölle?

Ein dreyköpfigtes Ungeheuer, welches Cerberus hieß.

Wer war Mars?

Der Gott des Krieges. Er wird als ein völlig gerüsteter Mann auf einem Pferde oder Wagen abgebildet.

Wer war Bellona?

Die Göttin des Krieges. Eine geharnischte Frau mit fliegenden Haaren und einer Peitsche in der Hand.

Wie wird die Victoria abgebildet?

Diese Siegesgöttin wird vorgestellt als eine geflügelte Jungfer, die mit der Hand einen Kranz oder Palmzweig darreichet.

Wer war Apollo?

Der Gott der Poesie und der freyen Künste. Er heißt auch Phöbus und die Sonne. Er wird als ein unbärtiger Jüngling mit langen Haaren abgemalt. Auf dem Haupte hat er einen Lorbeerkranz. In der rechten Hand einen Bogen mit Pfeilen, und in der linken eine Cyther oder Leyer.

Wer war sein Sohn?

Aesculapius, der Gott der Arzeneywissenschaft, er wird gemalt mit einem alten Gesicht, langen Barte, einem Mantel, und einem Stock in der Hand. Zuweilen auch mit einer Schlange.

Wer war Minerva?

Die Göttin der Wissenschaften. Sie heißt auch Pallas. Sie wird als eine gewafnete junge Frauensperson mit einem Schilde in der Hand, und einer Eule neben ihr, vorgestellt. Ihr sind die neun Musen beygesellet.

Wie heissen die neun Musen, und über welche Wissenschaften und Künste war eine jede gesetzt.

Calliope über das Heldengedicht, Clio über die Historie, Erato über die Liebesgedichte, Thalia über das Lustspiel, Melpomene über das Trauerspiel,

Terpsichore über den Tanz, Euterpe über die Musik, Polymnia über die Ode, und Urania über die Sternkunde.

Wer waren die Eltern der Musen?

Jupiter war der Musenvater, und Mnemosine die Musenmutter.

Wo war die Versammlung der Musen?

Auf dem Berge Parnassus, woselbst Apoll den Vorsitz hatte. Am Fusse dieses Berges war der Fluß Hypocrene.

Welche Berge waren noch dem Apoll und den Musen heilig?

Der Pindus und Helicon.

Wer war Venus?

Die Göttin der Liebe. Sie wird als eine schöne nackende Frauensperson auf einem mit Tauben bespanten Wagen, gemeiniglich mit dem Cupido, vorgestellt. Dieser war ihr Sohn, der als ein nackendes Kind, mit Köcher und Pfeilen, und oft mit verbundenen Augen, abgebildet wird.

Welche waren in dem Gefolge der Venus?

Die drey Grazien, Aglaia, Thalia und Euphrosine.

Wer war Eris?

Die Göttin der Zwietracht.

Wer war Vulcan?

Der Gott der Schmiede. Man mahlt ihn als einen alten lahmen Schmidt mit einem Hammer. Seine Gesellen werden Cyclopen genennet, welche man übermäßig groß, sehr heßlich, und nur mit einem Auge mitten in der Stirn, abbildet.

Was war Ceres für eine Gottheit?

Sie war über die Feldfrüchte gesetzt, so wie Flo über die Blumen, und Pomona über die Bau früchte. Sie wird als eine Frau von mitttlerm Alt mit einem Kranz von Kornähren abgebildet.

Wer war Diana?

Die Göttin der Jagd. Oft heißt sie auch Lun oder der Mond. Man bildet sie als ein Frauenzi mer mit Pfeilen und Bogen, von einem Hunde begl tet, mit einem halben Mond auf dem Kopfe, ab.

Wer war Hebe?

Die Göttin der Jugend. Sie bediente die Gö ter, und schenkte ihnen den Nectar ein.

Wer war Bachus?

Der Gott des Weins. Er wird als ein jung Mann abgebildet, dessen Haupt mit Epheu und R ben umwunden ist. In seiner Hand hält er einen ebe so ausgezierten Stab, der Thyrsus heißt. Zuweile sitzt er auf einem Fasse, zuweilen auf einem mit T gern oder Löwen bespannten Wagen. In seinem G folge sind Silen, welcher des Bachus Præceptor g wesen, die Satyrs und die Nymphen.

Wer war Mercurius?

Der Gott der Kaufleute und Diebe, und d Bote der Götter. Er wird als ein schöner Jünglin mit goldenen Flügeln am Kopf und an den Füssen al gemalt. In seiner Hand hält er einen mit Schlan gen umwundenen Stab, der Caduceus heißt.

Wer war Vesta?

Die Göttin der Keuschheit. In ihrem Temp musten die Vestalischen Jungfern ein beständiges Feu unterhalten.

Wer war Janus?

Der Gott des Friedens. Man mahlt ihn mit zwey Gesichtern, und einem Schlüssel in der Hand.

Wer war Aeolus?

Der Gott der Winde.

Was waren Halbgötter?

Helden, die nach ihrem Tode vergöttert wurden, und deren Geburt man halb von einem Gott und halb von einem Menschen herleitete, so daß entweder der Vater oder die Mutter eine Gottheit gewesen.

Welche sind die vornehmsten darunter?

Aeneas, Ulyßes, Herkules, Theseus, Achilles Orpheus und Jason. Von diesen allen erzählet die Geschichte viele Heldenthaten und Wunder.

Ein und zwanzigster Abschnitt.

Einige kurze Sitten- und Klugheitslehren.

— — Willst du den Sieg gewinnen;
So laß doch nie das süsse Gift der Lust,
Laß es doch nie nach deinem Herzen rinnen!

Man muß zeitig seinen Lieblingsneigungen widerstehen. Man muß vermeiden, daß man keine Gewohnheiten in den Wollüsten und keinen Hang zu Eitelkeiten erlange. Indem man sie nicht lassen kann, verleiten sie zu grossen Ausschweifungen.

* * *

Betrachtet dieses Feld, den Schauplatz kalter Leichen!
Hier triumphirt der Tod; hier stehn die Siegeszeichen
Der starken Eitelkeit.

Wenn man oft an seinen Tod und seine künftige Bestimmung denket, so wird man gegen alle irrdische Lust sehr gleichgültig. Täglich haben wir Gelegenheit, bey Begräbnissen und bey Betrachtung der Gottesäcker uns mit ernstem Nachdenken unserer Sterblichkeit zu erinnern. Der Jüngling ist bey froher Gesundheit so wenig vor dem Tode sicher als der betagte Alte.

Mein Freund ist hin!
Sein Schatten schwebt mir noch vor dem verwirrten Sinn.
Mich dünkt ich seh sein Bild, und höre seine Worte;
Ihn aber hält am ernsten Orte,
Der nichs zurücke läßt,
Die Ewigkeit mit starken Armen fest.

Und ich? bin ich von höherm Orden?
Nein ich bin, was er war, und werde, was er worden.
Mein Morgen ist vorbey, mein Mittag rückt mit Macht,
Und eh der Abend kommt, kann eine frühe Nacht,
Die keine Hofnung mehr zum Morgen wird versüssen,
Auf ewig mir die Augen schliessen.

* * *

Die sichre Kühnheit höhnt abwesende Gefahr,
Scherzt, wo sie fürchten soll, vertrotzt die theure Stunde,
Da Rettung möglich war;
Und wenn der reife Sturm ihr übers Haupt nun schwebt,

Und

Und die empörte See die starken Wellen hebt,
So geht ihr blinder Stolz auch unbereut zu Grunde.
Die Klugheit sieht den Sturm in fernen Wolken drohen,
Flieht sichern Häfen zu, enteilet dem Ocean,
Und sieht denn auch getrost, wie dort der Ocean
Unwiederstehbar tobt, wovon sie früh entflohen.

Der Wagehals, der sich muthwillig in Gefahr begiebt, kommt auch oft darin um. Der vernünftige Mensch sucht den Gefahren, die er voraussehen kann, durch kluge Maasregeln vorzubeugen. Die leichtsinnige Jugend stürzet sich ins Unglück, wenn sie den Warnungen vernünftiger Leute kein Gehör giebt.

* * *

Das Schicksal kann am besten sorgen.
Bekümmre du dich nicht, was morgen
Sein ewiger Entschluß verhängt.
Den Tag, den dir dein Gott gegeben,
Versuche fröhlich durchzuleben,
Bis ihn ein neuer Tag verdrängt.

Unglücklich sind die Menschen, die sich mit lauter Schreckbildern aller möglichen Unglücksfälle quälen. Der Weise, der nach den Grundsätzen der Religion und Tugend lebet, fürchtet nichts wegen seiner zukünftigen Schicksale. Er überläßt sich mit völliger Gemüthsruhe der gütigen Vorsehung seines Gottes. Selbst im Unglücke ist er standhaft, und frohen Muthes.

Fällt der Himmel; er kann weise decken,
Aber nicht schrecken.

* * *

Vergebens bleicht man einen Mohren.
Vergebens straft man einen Thoren.
Der Mohr bleibt schwarz, der Thor bleibt dumm.
Dies ist sein Privilegium.

Man muß die Thorheiten und natürlichen Schwachheiten der Menschen ertragen lernen.

* * *

Die ihr das stille Glück des Mittelstands verschmähet,
Und das zur Nothdurft macht, warum nur Thorheit flehet,
Und mehr vom Schicksal heischt, als die Natur von euch!
Seht ein verachtet Volk bey Müh und Armuth lachen:
Die mäßige Natur allein kann glücklich machen.

Die Mäßigkeit ist das beste Mittel zur dauerhaften Gesundheit und zu einem langen Leben. Die Unmäßigkeit bringt Krankheiten und den frühen Tod.

* * *

Als Rom die Siege noch bey seinen Schlachten zählte,
War Brey der Helden Speis, und Holz der Götter Haus.
Als aber ihm das Maaß von seinem Reichthum fehlte,
Trat bald der schwächste Feind den feigen Stolz in Graus.

Ueppigkeit und Schwelgerey sind der Ruin ganzer Familien und ganzer Staaten. Sie machen Weichlinge, feigherzige und übermüthige Menschen. Junge Leute verfallen dadurch in alle Arten der Laster. Wenn die Sparsamkeit und eine eingezogene Lebensart ein Zeichen ist, daß ein Staat sich noch in Aufnehmen und Wachsthum befindet; so ist die Ueppigkeit und

Verschwendung ein gewisses Zeichen der Abnahme und des sich allmählig nähernden Untergangs.

* * *

Mensch, mache dich verdient, um andrer Wohlergehen:
Denn was ist göttlicher, als wenn du hülfreich bist,
Und mit Vergnügen eilst, dem Nächsten beyzustehen,
Der wenn er Großmuth sieht großmüthig dankbar ist.

Keine Tugend ist Gott angenehmer und edlen Seelen erfreulicher, als dem Elenden zu helfen, und das Glück seines Nebenmenschen zu befördern.

* * *

O seelig! wen sein gut Geschicke
Bewahrt vor grossem Ruhm und Glücke,
Der, was die Welt erhebt, verlacht:
Der, frey vom Joche der Geschäfte,
Des Leibes und der Seele Kräfte
Zum Werkzeug für die Tugend macht.

Ehre, Ansehen und Reichthum in der Welt sind selten mit wahrer Gemüthsruhe verknüpft. Sie zerstreuen den Menschen zu sehr, und entfernen ihn von seiner eigentlichen Bestimmung, sein Leben der Tugend zu weihen. Man muß der Welt ohne Ruhmbegierde nützlich werden. Man muß dem Menschen dienen, nicht um Ehre oder Glücksgüter dadurch zu erlangen, sondern aus dem Triebe, Gutes zu thun.

* * *

— Wer erkennet nicht den Werth der Wissenschaft?
Unendlich ist ihr Ruhm, ersprießlich ihre Kraft.

Doch sind wir nach dem Zweck des Schöpfers aller Wesen,
Nur, um gelehrt zu seyn, zum Daseyn auserlesen?
Hat nicht an deinem Fleiß und würksamen Verstand
Dein eignes Haus ein Recht, noch mehr dein Vaterland?

Es ist gut, zu meinem eigenen Vergnügen den Wissenschaften obzuliegen. Aber ich muß daneben auch solche Wissenschaften lernen, womit ich dem Staate wahren Nutzen stiften kann. Darum sagt Gellert:

Die Kunst sey noch so groß, die dein Verstand besitzet:
Sie bleibt doch lächerlich, wenn sie der Welt nichts nützet.

Darum muß ich was rechts lernen, und kein Halbgelehrter bleiben. Ich muß meine Kenntnisse zum Wohl meiner Familie und meines Nächsten anwenden. Ich muß aber auch Ungelehrte nicht verachten, sondern sie schätzen, wenn sie eine Profeßion ausüben, wovon der Staat würklichen Vortheil hat.

* * *

Es ist das wahre Glück an keinem Stand gebunden:
Das Mittel zum Genuß der schnellen Lebensstunden,
Das, was allein mit Recht beneidenswürdig heißt,
Ist die Zufriedenheit und ein gesetzter Geist.
Nicht Erbrecht noch Geburt, das Herz macht groß und klein:
Ein Kaiser könnte Sclav, ein Sclave Kaiser seyn.

Vornehme Kinder thun sehr unrecht, wenn sie sich auf ihre Geburt etwas einbilden, und darum vor den Niedrigern einen Vorzug begehren. Kinder aber von geringen Eltern dürfen ihre niedrige Geburt für kein Unglück halten. Nicht der Stand, nicht Reichthum, nicht Ehre, sondern ein fröhliches Herz und ruhiges Gewissen machen das wahre Glück des

Menschen aus, dessen die Großen und Reichen so oft entbehren müssen.

* * *

Gönn jedem gern sein Glück; lern vortheilhaft empfinden,
Und in der andern Glück ein Theil von deinem finden.

Der Neid ist die heßlichste Leidenschaft. Jeder Menschenfreund freuet sich über das Glück seines Nächsten.

* * *

Gar herrlich würkt das Gut, das sich der Weise wählet.
Er wird nicht im Genuß von stärkerm Durst gequälet,
Sein Herze läutert sich auch im Gebrauch der Lust.
Ihm weicht nicht alle Ruh beym bittersten Verlust,
Er adelt jeden Wunsch, der seiner Brust entfähret,
Die Tugend zeigt allein die Lust, die er begehret.
Er kennt der Güter Werth, der Dinge wahren Brauch,
Die Schätze der Natur, und er genießt sie auch.
Wohin sein Blick sich wendt, strömt Wollust ihm entgegen,
Ihm trieset jeder Tritt von seines Schöpfers Seegen;
Kein innerlicher Feind macht in der Freude Schoos
Ihn zu vergönnter Lust verstockt und sinnenlos.
Des Himmels lächelnd Blau, der Athem sanfter Winde,
Des Frühlings Mahlerey, der Schatten tiefer Gründe,
Ist seinem Sinn genug, indem der beßre Geist,
Erhabner Bilder voll, den Schöpfer sieht und preißt.

Man kann nicht ehe Mäßigung und einen rechten Gebrauch der Leidenschaften zeigen, als bis man die Dinge nach ihrer wahren Beschaffenheit kennet, und die Scheingüter von den wahren Gütern unterschei-

den kann. Dieses aber ist der unerfahrnen Jugend schwer und fast unmöglich. Daher muß sie aufmerksam seyn, und an den Beyspielen der Bekannten und Freunde die bösen Folgen übelgebrauchter Leidenschaften, oder die guten Würkungen wohlgewählter und mäßiger Sinnlichkeiten, beobachten, um erstere zu vermeiden, und letztere durch unermüdete Nachahmung zu erlangen. Freude und Traurigkeit muß die Vernunft leiten. Je gesetzter und nachdenkender der Jüngling wird, desto reinere, edlere und anständigere Ergötzungen wählet er. Je näher man dem Stande der Wildheit ist, desto heftiger sind die Leidenschaften; und je weiter man sich von der Wildheit entfernet, desto gemäßigter sind dieselben.

* * *

Bedenk es wohl vorher, willst du ein Ding versprechen:
Doch hast du einmal schon Verheissungen gethan,
Es sey gleich deinem Feind, es sey gleich was es kann:
So sollst du doch dein Wort im mindesten nicht brechen.

Ehrlichkeit und Wahrheitsliebe verschaffen uns das Zutrauen und die Achtung der Menschen. Es ist schändlich, jemanden durch Schmeicheleyen oder leere Versprechungen zu hintergehen.

* * *

Oft ist der Witz ein scharfes Schwerdt,
Das plötzlich aus der Scheide fährt,
Und, den es schützen soll, verletzet.

. . . . . .

Sehr vieler Beyspiel macht den Satz der Klugheit wahr:
Zu sinnreich seyn, bringt oft Gefahr.

Junge Leute ſuchen oft durch Einfälle und Witz zu gefallen. Da aber der Witz ſelten ohne Spötterey und Beleidigung iſt, ſo machen ſie ſich viele Feinde, ſie, die wegen ihres künftigen Fortkommens oft die meiſten Freunde nöthig haben.

* * *

O Jugend! faß doch dieſe Lehren,
Jetzt iſt dein Herz geſchickt dazu.
Dem kleinſten Laſter vorzuwehren,
Die Tugend ewig zu verehren,
Sey niemand eifriger, als du.
Durch ſie ſteigſt du zum göttlichen Geſchlechte,
Und ohne ſie ſind Könige nur Knechte.
Sie macht dir erſt des Lebens Anmuth ſchön.
Sie wird bey wiedrigem Geſchicke
Dich über dein Geſchick erhöhn.
Sie wird im letzten Augenblicke,
Wenn alle traurig von dir gehn,
In himmliſcher Geſtalt zu deiner Seite ſtehn,
Und in die Welt der ſelgen Herrlichkeiten
Den Geiſt, weil ſie ihn liebt, begleiten.
Sie wird dein Schmuck vor jenen Geiſtern ſeyn,
Die ſich ſchon auf dein Glück und deinen Umgang freun.

00565593

Restauro del Libro
Badia
di
Cava